Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 274 — SAMSTAG, 24. NOVEMBER 1951 — Preis 20 Pfennig

„Noch viele"

Deutsche Kriegsgefangene in Rußland

Paris, 23. November. (dpa) In Kiew befinden sich nach den Aussagen von sechs Elsässern und Lothringern, die jetzt aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft in ihre Heimat zurückkehrten, noch zahlreiche deutsche Kriegsgefangene. Kurz vor dem Abtransport der Elsässer und Lothringer traf in den Kriegsgefangenenlagern in Kiew ein Transport von fünfhundert deutschen Kriegsgefangenen ein, die aus dem Straflager Stalino kamen. Diese fünfhundert Kriegsgefangene sind alle zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Kriegsgefangene freilassen!

Regierungsparteien stellen Antrag im Bundestag

Bonn, 23. November. (AP) Die Fraktionen der Regierungsparteien forderten in einem am Freitag veröffentlichten Antrag an den Bundestag die Bundesregierung auf, sich um die Freilassung der noch im Auslande festgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen bis zum Weihnachtsfest zu bemühen.

Die Bundesregierung wird gebeten, an die Regierungen der betreffenden Länder heranzutreten, um eine Freilassung der Kriegsgefangenen zu erwirken. Wenn das nicht möglich ist, da die noch festgehaltenen Kriegsgefangenen beschuldigt werden, Kriegsverbrechen begangen zu haben, sollte ihre Unterstellung unter die deutsche Gerichtsbarkeit erreicht werden. Die Regierung solle ferner die alliierte Hohe Kommission bitten, an die Sowjetunion und die Ostblockstaaten im gleichen Sinne zu appellieren.

Briten in die Europa-Armee

Beteiligung mit Vorbehalten — „Rettungsoperation in letzter Stunde"

Rom, 23. November. (AP/dpa) Hunderte von Diplomaten und Generälen aus allen Mitgliedstaaten der Atlantikpaktorganisation (NATO), die sich in Rom zu der am Samstag beginnenden Konferenz des Außenministerrates der Atlantikpaktstaaten versammelt haben, diskutierten am Freitag eine Meldung aus Paris, wonach sich die konservative Regierung Großbritanniens grundsätzlich bereit erklärt habe, auch britische Truppen für die Europa-Armee zu stellen. Premierminister Churchill habe diese Bereitschaft lediglich von der Zusicherung abhängig gemacht, daß diese britischen Kontingente wieder abgezogen werden können, „wenn die Verpflichtungen innerhalb des Commonwealths zu großen Umfang annehmen sollten".

Die Truppen sollen den britischen Divisionen entnommen werden, die bereits dem Oberbefehl General Eisenhowers unterstellt sind. Es handelt sich also im wesentlichen um die jetzigen Besatzungstruppen in Deutschland. Außenminister Eden wird den britischen Plan voraussichtlich schon am Samstag der NATO-Konferenz vortragen. Die anti-europäischen Kreise in Großbritannien lehnen die britische Teilnahme an einer Europaarmee mit Entschiedenheit ab. Ihr Sprachrohr, der „Daily Express" schrieb am Freitagmorgen, Churchills Plan wäre ein „verhängnisvoller und unmöglicher Schritt". Großbritannien müsse sich aus dieser ausländischen Militärorganisation strikt heraushalten und alle Schritte mit Argwohn betrachten, „die darauf abzielen, es einer neuartigen politischen Autorität botmäßig zu machen". Truppen, die in einer Europaarmee eingegliedert würden, würden ihren Nationalcharakter verlieren.

Die Pariser Abendzeitung „Le Monde" berichtet, daß Großbritannien mit seiner Zusicherung, sich an der Europaarmee zu beteiligen, den Plevenplan in letzter Stunde gerettet habe. Die britische „Rettungsoperation" sei in einem Augenblick gekommen, da der Schiffbruch des Plevenplans, verursacht durch den Widerstand der Benelux-Staaten, fast zur Gewißheit geworden war. Nun sei Großbritannien aus einer monatelangen betonten Zurückhaltung herausgetreten. Es habe damit den Gedanken einer direkten Einbeziehung Deutschlands in die atlantische Gemeinschaft verworfen und sich mit allem Nachdruck zu einer europäischen Lösung der deutschen Frage bekannt. London habe damit eine Konzeption gestützt, die die einzige Möglichkeit biete, Deutschland dem Westen einzufügen, ohne die Brücken zur Sowjetunion ganz abzubrechen. Damit habe das britisch-französische Einvernehmen eine neue Stärkung erfahren.

Engere Bindung an Schumanplan

London, 23. November. (AP) Aus gutunterrichteten Kreisen in London verlautet am Freitag, daß Großbritannien wahrscheinlich eine ständige Mission bei der Hohen Behörde der europäischen Montanunion errichten werde, sobald diese gebildet sei. Auf diese Weise werde es Grobritannien ermöglicht, eng mit den Schumanplanländern zusammenzuarbeiten, ohne selbst Mitglied der Union zu sein.

Demarkationslinie wird abgesteckt

Wollen USA eine Entscheidung erzwingen?

Washington, 23. November. (AP/dpa) Im Falle eines Fehlschlagens der Waffenstillstandsverhandlungen in Korea würden die USA möglicherweise mit ihrer vollen militärischen Macht eine Entscheidung erzwingen, deutete der Stabschef der USA-Luftstreitkräfte, General Vandenberg, bei einem Rundfunkinterview an. Das Ergebnis der Verhandlungen in Munsan werde darüber entscheiden, ob die kommunistischen Luftstreitkräfte weiterhin eine „Freistatt" in der Mandschurei genießen sollen. Bisher habe die amerikanische Luftmacht in Korea nicht voll ausgenutzt werden können.

Während an den Fronten in der Nacht zum Freitag acht Zentimeter Neuschnee fiel, begannen Stabsoffiziere beider Seiten mit den Arbeiten zur Bestimmung der Demarkationslinie längs des gegenwärtigen Frontverlaufs. Der Chef der alliierten Unterhändler, Generalmajor Hodes, meinte im Anschluß an die Freitagsitzung, daß die Demarkationslinie bereits am Samstag feststehen könnte. Danach könnten die vollen Verhandlungsdelegationen bereits am Sonntag zusammentreten, um das provisorische Abkommen zu ratifizieren. Nach einer amerikanischen Schätzung sind die Gesamtverluste der Kommunisten bis Mitte November auf rund 1,5 Millionen Gefallene, Verwundete und Gefangene angelaufen.

USA-Flugzeug noch nicht gefunden

Rom, 23. November. (AP) Die Suche nach der seit Montag vermißten amerikanischen Transportmaschine, die auf dem Wege von München nach Belgrad war, wurde am Freitag auf das Gebiet um Cortina dAmpezzo konzentriert. Ein Bauer hatte berichtet, er habe am Montagabend eine schwere Explosion vernommen. Außer Flugzeugen werden Bergungsmannschaften das Gelände nach Trümmern absuchen. Ein anderer Bericht eines Reisenden, der beobachtet haben will, daß ein amerikanisches Flugzeug über der rumänisch-jugoslawischen Grenze von rumänischer Flak abgeschossen wurde, ist bisher nicht bestätigt worden.

Geliebte Trümmer

Von Frank Vogl

In zwölf Stunden bin ich „non stop" von New York nach London geflogen. Zwei Stunden später landete die Maschine in Frankfurt. Die Gedanken an den anderen Kontinent waren noch so frisch, als ob ich vor fünf Minuten meinen Freunden dort Goodbye gesagt hätte. Und nun war ich wieder in Deutschland. Ich war selbst gespannt auf den ersten Eindruck. Um ihn auf eine Formel zu bringen: Wie unsagbar reich sind die Amerikaner, wie unsagbar arm sind wir!

Es mag überraschend wirken, daß dieser Gedanke vor hundert anderen, vielleicht ebenso wichtigen, beherrschend im Vordergrund stand. Aber so überraschend scheint es mir bei reiflicher Überlegung gar nicht. Was hängt nicht alles davon ab, daß Geld sozusagen für jeden in genügendem Maße vorhanden ist. Der Streit mit den Untermietern fällt weg, denn drüben gibt es keine Wohnungsnot. Der Streit der Eheleute untereinander, in Gegenwart der Kinder oder über die Kinder fällt weg, denn die meisten Wünsche der Kinder können befriedigt werden, und die Nerven der Eltern sind ausgeruht, um auf die Eigenart der Kinder einzugehen. Auch die Kinder haben, wenn man so sagen darf, bessere Nerven. Sie sind wohlerzogen und meist gut gelaunt, ausgeschlafen und wohlgenährt. Man sieht, Geld ist nicht nur Geld. Es ist die Grundlage für gutes Auskommen, freundliches Benehmen dem Nächsten gegenüber, für Harmonie in der Familie und im Staat. Und wenn gestritten wird, fehlt die Bitterkeit, ist es nur ein Austausch der Meinungen.

Als ich vor Jahrzehnten zum erstenmal von Berlin, das damals die intakte und unbestrittene Hauptstadt des Deutschen Reiches war, nach Südosteuropa und auf den Balkan fuhr, hatte ich das Gefühl, daß dort zwar alles interessant war, aber um Jahrzehnte zurück, ärmlicher und eine Zivilisationsstufe niedriger. Als ich jetzt in Frankfurt auf dem Bahnhof stand und auf meinen D-Zug wartete, ja, auch als ich den Zug bestieg, und ihn gezwungenermaßen mit den amerikanischen Zügen verglich, als ich mich in den Speisewagen setzte, erschrak ich darüber, daß ich mich an jene Balkanreise erinnert fühlte. Als die Nacht hereinbrach und das gewohnte Bild der flimmernden Leuchtreklamen fehlte, als die deutschen Städte dunkel „wie im Mittelalter" da lagen, dachte ich, daß wir Jahrzehnte zurück seien, und daß wir den Zivilisationsvorsprung der Amerikaner nie einholen würden. Wie reich sind sie, wie arm sind wir, ging es mir immer wieder durch den Kopf.

Aber bevor es dunkel wurde, hatten wir Wiesbaden, ebenso trostlos wie Frankfurt, hinter uns gelassen, und der Zug fuhr am Rhein vorbei. Und plötzlich fühlte ich, wie in mir Gedanken und Gefühle sich überstürzten, wie eine Revolution ausbrach, deren Ende ich selbst noch nicht absah. Kein Zweifel, die These von arm und reich hielt nicht stand. Da war der Mäuseturm, da war die Pfalz bei Kaub, da waren die Weinberge, da eilten die schönen Namen des Rheingaues an den Zugfenstern vorüber, da sah ich die schiefergedeckten Giebeldächer und erinnerte mich, wie ich in Los Angeles einmal versucht hatte, einem Amerikaner das Wort Giebel zu erklären, ohne Erfolg natürlich. Ich sah viele, viele gewöhnliche Wohnhäuser in den kleinen Rheinstädten, von denen ich wußte, daß es sie in dieser Art in dem ganzen neuen Kontinent nicht ein einziges Mal gab. Aber das war es nicht allein. Plötzlich verglich ich nicht mehr das langsame Tempo des deutschen D-Zugs mit dem amerikanischen „Zephir", der über Tausende von Meilen nach San Francisco eilt, sondern meine Augen ruhten auf dem Rhein, auf den Werthen und auf den Bergen. Plötzlich ertappte ich mich dabei, daß ich in Gedanken englisch sprach. Ich versuchte einem imaginären Amerikaner zu erklären, warum ich das Rheintal so liebte. Er erwiderte mir: „Aber ich habe Sie doch in die Blue Ridge Mountains gefahren und Ihnen den Shenandoah River gezeigt. Sie erinnern sich, wie er über Felsen dahinströmt, Sie erinnern sich an den blauen Reiher, der regungslos im Strom stand." Ja, ich erinnerte mich. Es war wunderschön, unvergeßlich. Aber dies hier war eben der Rhein, und er hatte eine Seele, und seine Seele war meine Seele. Und ich liebte ihn, und kein Shenandoah River, keine Rocky Mountains und keine Sierra Nevada waren so schön.

Romantik statt Politik? Kleine Liebe zu einem großen Trümmerfeld? Ich weiß es nicht. Aber ich weiß, daß ich hier leben kann und leben muß, daß ich hier, im zerstörten und verarmten Deutschland, eine Aufgabe habe, und daß ich drüben eingehen würde, wie ein Eukalyptusbaum, den ich zwischen die Weinreben von Rüdesheim pflanzte.

„Deutschland wird nicht Kriegsschauplatz"

Adenauer über das Ergebnis der Pariser Konferenz — „Nicht mehr als recht und billig"

Von unserem Bonner Korrespondenten

Bonn, 23. November. Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Freitagmittag aus Paris wieder in Bonn ein; der Kanzler legte auch die Rückreise zusammen mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy in dessen Flugzeug zurück. Unmittelbar nach seiner Ankunft hielt Dr. Adenauer in Bonn eine Pressekonferenz ab, in der er das Ergebnis der Pariser Konferenz zusammenfassend würdigte.

Die sichtbaren Wirkungen des beabsichtigten Vertragswerks zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten werden nach der Darstellung Dr. Adenauers vor allem in folgenden Einzelheiten bestehen: Das Besatzungsstatut verschwindet, es gibt keine Hohe Kommission mehr, sie wird auch nicht in Form einer Botschafterkonferenz weiterleben. Die Besatzungstruppen werden Verteidigungstruppen, entsprechend fallen die Besatzungskosten fort, statt dessen wird sich die Bundesrepublik mit einem „frei ausgehandelten" finanziellen Verteidigungsbeitrag an den Kosten beteiligen. Westdeutschland gewinnt die Souveränität „in allen häuslichen Angelegenheiten" wieder. Die Sicherheitserklärungen der New-Yorker Außenministerkonferenz vom Herbst vergangenen Jahres werden erneuert und bekräftigt. Deutschland wird in allen internationalen Verhandlungen als gleichberechtigter Partner dastehen.

Auf die Frage eines Journalisten, ob das Vertragswerk mit der Leistung eines deutschen Verteidigungsbeitrages gekoppelt sein solle, antwortete der Kanzler nachdrücklich, der Verteidigungsbeitrag sei ein Fundament der Verträge. Es sei nicht mehr als recht und billig, wenn auch Deutschland seinen Beitrag für die Sicherung des Friedens und der Freiheit leiste, nachdem die Völker der westlichen Welt große Anstrengungen dafür auf sich genommen hätten. Das Vertragswerk im ganzen sei das Beste, was Menschen erdenken könnten, um Deutschland nicht zum Schauplatz eines Krieges zu machen.

Seine Pariser Voraussage, wonach das gesamte Vertragswerk bis Ende dieses Jahres unter Dach und Fach sein werde, modifizierte Dr. Adenauer in Bonn, indem er erklärte, wenn nicht die Weihnachtsferien dazwischen stünden, so würde man mit Sicherheit mit einer Fertigstellung des Gesamtwerkes noch in diesem Jahre rechnen können; diesen Willen hätten alle Verhandlungsteilnehmer gezeigt.

Am Freitag empfing der Bundespräsident den Bundeskanzler, der ihm über seine Verhandlungen in Paris berichtete.

„Wichtiger als Phrasen"

FDP und DP zum Generalvertrag

Bonn, 23. November. (dpa) Zum Abschluß der Pariser Deutschlandbesprechungen erklärte der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion August Martin Euler, daß bei aller Zuversicht noch immer Zurückhaltung geboten sei. Die Beurteilung des Generalvertrages und seiner Zusatzabkommen sei von dem konkreten Inhalt abhängig, den die Abkommen erhalten werden. Auch die DP bezeichnet den Generalvertrag als einen „Wechsel auf die Zukunft". Gleichzeitig wird hervorgehoben, daß das deutsche Volk den „neuen Ausgangspunkt" allein „der Zähigkeit und der klaren politischen Konzeption des Bundeskanzlers sowie der einsichtigen Unterstützung durch die wahren Patrioten im Lande" verdanke. Diesen Patrioten sei die freie Zukunft der Nation und ein ehrlicher Friede in der Welt wichtiger „als billige nationalistische Phrasen".

„Nur die vier Zonen"

Oder-Neiße-Problem unberührt

London, 23. November. (dpa) Die Ausschaltung des Problems Oder-Neiße-Linie bei der Pariser Außenministerkonferenz wird am Freitag von dem diplomatischen Korrespondenten der „Times" unterstrichen. Er stellt fest, daß sich die Bemerkung des Kommuniqués über die Einheit Deutschlands nur auf „die Einheit der vier Zonen" beziehe. Mit Zustimmung Deutschlands hätten sich die Westmächte geweigert, „irgendeine Verpflichtung über die endgültigen Grenzen Deutschlands im Westen oder Osten zu übernehmen".

Giftschlangen in Briten-Kasernen

Neue Zwischenfälle in Ägypten — Mussadiq in Tränen — Moskau warnt

Kairo, 23. November. (AP) Ein Sprecher der britischen Armee teilte in Kairo mit, daß ein britischer Lastkraftwagen in der Kanalzone mit automatischen Waffen beschossen worden sei, wobei zwei britische Soldaten getötet und zwei weitere verwundet wurden. Kurz zuvor waren die Leichen von zwei britischen Soldaten in einem Kanal aufgefunden worden. Das unabhängige Kairoer Blatt „El Ahram" berichtet, daß die Mitglieder der „Freiheitsbataillone" neuerdings Giftschlangen in britische Messen und Kasernen werfen, um den Engländern das Leben in Ägypten unerträglich zu machen. Auf die gleiche Weise seien die Briten auch aus Indien vertrieben worden.

Der persische Ministerpräsident Mussadiq und sein ägyptischer Kollege Nahas Pascha gaben in einem Kommuniqué bekannt, daß zwischen beiden Regierungen in Kürze engere Verbindungen hergestellt werden sollen. Mussadiq kündigte in einer Rede vor dem ägyptischen Journalistenverband mit Tränen in den Augen an, daß „ein geeintes Persien und Ägypten zusammen den britischen Imperialismus zerschlagen würden".

Der Inhalt der Noten, die den diplomatischen Vertretern der Nahoststaaten am Mittwoch in Moskau überreicht wurden, wurde am Freitag veröffentlicht. Sie enthalten die Warnung, daß die Sowjetunion die Errichtung eines Nahostkommandos als eine feindliche Handlung ansehen werde. Der Beitritt Israels und der Araberstaaten zum Nahostkommando müsse eine Verschlechterung ihrer Beziehungen zur Sowjetunion zur Folge haben. Ein Sprecher des israelischen Außenministeriums erklärte dazu, Israel werde keine offizielle Antwort erteilen. Ägypten hat den Plan des Nahostkommandos bereits zurückgewiesen. Die übrigen Nahoststaaten haben sich noch nicht eindeutig festgelegt.

Perser singen „Öl-Hymne"

Mussadiq in Teheran jubelnd empfangen

Teheran, 23. November. (AP) Der persische Ministerpräsident Mussadiq traf am Freitag nach mehrwöchigem Aufenthalt in den USA und einem kurzen Besuch in Kairo auf dem Flugplatz von Teheran ein. Alle Mitglieder der Regierung, die Abgeordneten des Parlaments und das Diplomatische Korps — außer dem britischen Botschafter — hatten sich zum Empfang eingefunden. Über einer begeisterten Menschenmenge dröhnten Lautsprecher Verse, die persische Dichter zu Ehren Mussadiqs verfaßt hatten. Als er krank und schwach und einer Ohnmacht nahe dem Flugzeug entstieg, stimmte die Menge die eigens für seinen Empfang komponierte „Öl-Hymne" an.

Politik — kurz gefaßt

Die Verhandlungen um die Bildung einer großen Senatskoalition in Bremen zwischen der SPD, FDP und CDU sind am Freitag erfolgreich abgeschlossen worden. Wie aus einer Verlautbarung der Senatspressestelle hervorgeht, soll die Nominierung der Kandidaten für die Senatssitze Anfang der kommenden Woche erfolgen. Die Senatswahl soll am Donnerstag stattfinden.

Der Bundespräsident hat den Sprengmeister Erich Frodermann, Nürnberg, und den Sicherheitsingenieur Reinhard Krumbach, München, das Verdienstkreuz am Bande des Bundesverdienstordens verliehen. Beide haben in Nürnberg unter eigener Lebensgefahr in vielen Fällen große Mengen von Munition und Bomben entschärft und beseitigt.

Gewaltsam aus dem Haus geholt

Zweite Flutwelle erreicht das Po-Delta — Beschuldigung der Deichwächter

Rovigo, 23. November. (AP/dpa) Bei den riesigen Überschwemmungen im Po-Delta weigerten sich eine Frau und ihre Tochter in Castel Nuovo Sotto, ihr Haus zu verlassen. Während das Wasser langsam das untere Stockwerk zu füllen begann, mußte die Polizei gewaltsam in das Haus eindringen und die Frauen suchen. Die Mutter wurde schließlich mit vereinten Kräften unter einem Bett hervorgezogen, und die Tochter fand man in einer Ecke unter einem Bündel Kleider.

Die verlassene Stadt Rovigo, die zum Zentrum der Rettungsarbeiten geworden ist, hallte auch am Freitag vom Krachen der Sprengungen wider, die der wieder langsam steigenden Flut einen neuen Ausgang zum Meer bahnen sollen. Mit drei Tonnen Dynamit wurde eine Bresche in den Deich von Polesine gebrochen. Man hofft so, die zweite Flutwelle, deren Vorboten sich im Mündungsgebiet bereits bemerkbar machen, abzuleiten. Zum Schutz des verlassenen Eigentums wurde das Hochwassergebiet zur Sperrzone erklärt. Kein Boot, das nicht einen amtlichen Auftrag hat, darf bei Dunkelheit auf dem Wasser sein, und niemand darf sich unbefugt in die Gegend begeben. Die schweren Regenfälle verursachten mehrere Erdrutsche. In der Nähe von Genua ist eine 600 Meter hohe Bergwand in Bewegung geraten und schiebt sich auf den Fluß Foce zu. Die im Wege stehenden Häuser wurden bereits geräumt.

In der italienischen Öffentlichkeit sind lebhafte Auseinandersetzungen im Gange, ob durch rechtzeitige Sprengung von Deichen nicht zahlreiche Ortschaften hätten gerettet werden können. Der zuständige Ministerialreferent gab an, daß an dem Ausmaß der Katastrophe zum Teil das Versagen der Männer schuld sei, denen die Überwachung des Stromes obliegt. Diese besonders ausgebildeten Freiwilligen hätten vielfach ihre Posten verlassen.

Der Präsident der deutschen Industrie, Fritz Berg, hat die gesamte produzierende Wirtschaft aufgefordert, sich mit namhaften Geldbeträgen an der Hilfsaktion für das italienische Katastrophengebiet zu beteiligen.

Akteure . . .

. . . auf dem weltpolitischen Theater

Väterlich streicht USA-Senator Wiley dem Präsidenten der Beratenden Versammlung des Europarates Paul Henry Spaak die Sorgen von der Stirn. Wiley gehört zu den USA-Parlamentariern, die in Straßburg mit europäischen Politikern gemeinsame Probleme erörtern (Bild links). Brüderlich lauscht der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha seinem persischen Gast Mussadiq, der, obwohl er vor Ermattung liegen muß, vom „Freiheitskampf" spricht. (Bild Mitte). Freundlich betrachtet USA-Außenminister Acheson die mimische Sondervorstellung, die der sowjetische Außenminister Wyschinskij und sein Gehilfe Malik bei einem Empfang in Paris für ihn geben (Bild rechts).

Bilder: UP 2, AP







Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Über die Stunde hinaus

da- Es mag Bezirke geben, in denen die Christlich-Demokratische Union mangels der Möglichkeit einer anderen Gruppierung nach dem Zusammenbruch „die Partei der Stunde" war. In Nordrhein-Westfalen wurde sie jedoch die stärkste Partei aus der christlichen Substanz der Bevölkerung heraus, die sich mit der Bereitschaft des rheinischen und des westfälischen Menschen paarte, auch für die öffentlichen Angelegenheiten Verantwortung zu tragen und sie nicht der sogenannten Obrigkeit zu überlassen. Hinzu kam die aus der vielschichtigen Wirtschaft des Landes erwachsende Erkenntnis, daß die öffentlichen Angelegenheiten nicht gestaltet werden können aus dem Interesse nur einer Gruppe, sondern nach einem Ausgleich zwischen Stadt und Land, zwischen Unternehmer- und Arbeiterschaft und all den anderen Ständen verlangen, die an Rhein und Ruhr heimisch sind. Das gab ihr hier von vornherein ein besonderes Gewicht. Deshalb wiesen hier ihre Stimmzahlen eine bemerkenswerte Beständigkeit auf. Wenn auf dem Velberter Landesparteitag von der Rheinisch-Westfälischen CDU als dem Herz der Union gesprochen wurde, dann war das die Feststellung einer Tatsache, die selbst von den politischen Gegnern anerkannt wird.

Die gleiche Feststellung hätte auch auf dem vorjährigen Parteitag in Duisburg getroffen werden können, obwohl er zu Aussprachen führte, die starke innerparteiliche Spannungen verrieten. Für die breitere Öffentlichkeit stand das damals sogar im Vordergrund. Sie wird jedoch nunmehr davon Kenntnis nehmen müssen, daß die Bedeutung dieser Spannungen zurückgetreten ist vor dem Willen, sie in Besinnung auf das Gesetz zu überwinden, nach dem die Union antrat. Sie sollen keineswegs überkleistert, wohl aber zum Ausgangspunkt fruchtbarer Zusammenarbeit der verschiedenen Generationen, Stände und Konfessionen werden. Die Einmütigkeit, mit der in Velbert der neue Landesvorsitzende und sein Stellvertreter gewählt wurden, war nicht organisiert, sondern ein Zeichen neuer Aktivität. Die Delegierten glauben darauf verzichten zu sollen, wie bisher in dem fünfköpfigen Parteivorsitz die verschiedenen in der Union wirkenden Kräfte herauszustellen. Sie entschieden sich für eine straffe, von Staatsämtern unbelastete Führung der Organisation und gaben damit zu erkennen, daß diese auch in Zukunft das Herzstück der Union bleiben soll.

Mit besonderem Nachdruck wurde unterstrichen, daß die Union keine Partei der Stunde sein will und deshalb auch keine Politik der Stunde treiben kann. Die Gedanken des Christentums und der Demokratie sind stark genug, zwar die Verantwortung der Stunde zu tragen, aber über sie hinaus in eine Zukunft zu wirken, die unser Volk zu einem Deutschland in Einheit und Freiheit führt. Man wird in Nordrhein-Westfalen mit der Union zu rechnen haben, mehr denn je. Das war der beherrschende Eindruck, den der Auftakt der Velberter Tagung für den unbefangenen Beobachter hinterließ.

Rheinische Union tagt in Velbert

Dr. Johnen Vorsitzender, Dr. Schmidt Stellvertreter — Aktivierung des Unionsgedankens

Velbert, 23. November. (Eigenbericht) Die Christlich-Demokratische Union des Rheinlandes wählte auf ihrem diesjährigen Parteitag in Velbert einstimmig Dr. Wilhelm Johnen (Jülich), den Vorsitzenden der Landtagsfraktion, zum 1. Vorsitzenden des Landesparteiverbandes und Dr. Otto Schmidt (Wuppertal), den Wiederaufbauminister von Nordrhein-Westfalen, zu dessen Stellvertreter. Sie gab damit den bisherigen Landesvorsitzenden, dem Bundeskanzler Dr. Adenauer, für seine Arbeit in dem größeren Raum des Bundes frei. Für das, was er der rheinischen CDU war, dankte sie ihm mit der Versicherung des uneingeschränkten Vertrauens in sein Ringen um die Freiheit und Gleichberechtigung des deutschen Volkes.

Außer den Delegierten der Kreise nahmen an dem Parteitag u. a. Ministerpräsident Arnold, Bundesminister Dr. Lehr, Landtagspräsident Gockeln, sämtliche der Rheinischen Union angehörenden Landesminister sowie die Mehrzahl der in Rheinland gewählten Bundestags- und Landtagsabgeordneten teil. Der geschäftsführende Vorsitzende Dr. Johnen begrüßte sie, indem er es als die Aufgabe des Parteitages bezeichnete, sich auf die besondere Aufgabe der Bildung einer Union auf christlicher und demokratischer Grundlage zu besinnen. Er teilte mit, daß sowohl der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, der Bischof von Aachen, van der Velden, sowie der Präses der Rheinischen Landeskirche, D. Held, der Veranstaltung vollen Erfolg wünschen ließen, und gab dem besonderen Stolz Ausdruck, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer zu der Rheinischen Union zähle. Den Deutschen in der Sowjetzone versicherte er, daß die Menschen an Rhein und Ruhr mit ihnen und für sie ein Deutschland in Einheit und Freiheit ersehnten und dafür arbeiten. Herzlich grüßte er die Brüder und Schwestern an der Saar und in den abgetrennten Gebieten an der holländischen Grenze. Ein Appell an die Welt war sein Gedenken an die Kriegsgefangenen, Ausdruck europäischer Verbundenheit sein Wunsch, daß christliche Caritas die Not überwinden helfe, die das italienische Volk getroffen hat.

Nach einem Grußwort des Ortsvereins Velbert und der Kreispartei Mettmann, überbracht von dem dort gewählten Landtagsabgeordneten Schulhoff, trat der Parteitag in die eigentliche Arbeit ein. Er verabschiedete mit großer Mehrheit die neue Satzung, die statt des bisher vierköpfigen Parteivorsitzes einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter vorsieht, die von dem Landesparteitag zu wählen sind, und die der größeren Arbeitsfähigkeit wegen die Zahl der von dem Landesausschuß zu wählenden Mitgliedern des Parteivorstandes wesentlich einschränkt. Unter dem Vorsitz von Landtagspräsident Gockeln nahm er die Wahl des neuen Landesvorsitzenden und dessen Stellvertreter vor, welche ihr Amt mit der Versicherung übernahmen, den Impuls, den Karlsruhe der Union gegeben habe, auch im Rheinland fruchtbar werden zu lassen.

Über „die christliche Frau in den politischen Entscheidungen der Zeit" sprach die Bundestagsabgeordnete Dr. Helene Weber. Sie rief die Frauen auf, mehr als bisher auf die politischen Dinge Einfluß zu nehmen und warnte sie, aber auch die Männer, davor, alles nur aus dem eigenen wirtschaftlichen Interesse heraus zu sehen. Für Europa, so sagte sie, könnten Familie und Schule wahrscheinlich mehr tun als die Politiker. Nachdrücklich forderte sie, daß auch in bezug auf einen Verteidigungsbeitrag die christliche Frau nicht sage: Ohne mich! Sie müsse wissen, daß es um die Sicherung des Friedens und der Freiheit Deutschlands gehe. Mit besonderer Genugtuung nahm der Parteitag die Ankündigung auf, daß Dr. Adenauer nach den Pariser Verhandlungen zuerst vor der Rheinischen Union in Velbert über die dort erzielten Ergebnisse am Samstagabend in einer Kundgebung berichten werde, die den Höhepunkt des diesjährigen Parteitages der Union bilden soll.

Kirchturmpolitik



„Du ihm sagen, wenn mit dieses kleine Änderung einverstanden, er kann leben in Frieden"

Statt in die Freiheit in den Tod

Flucht aus der Sowjetzone — Auf See umgekommen

Stockholm, 23. November. (dpa) Eine Tragödie am Rande des kalten Krieges zwischen Ost und West spielte sich in diesen Tagen in der Ostsee ab. Ein Schiff, das zwei jungen Deutschen aus der Sowjetzone die Flucht in die Freiheit ermöglichen sollte, brachte dem einen den Tod und den anderen schwer verletzt ins Krankenhaus.

Kurz nachdem der deutsche Dampfer „Anke Harmstorf" in den Hafen eingelaufen war, wurden im Laderaum die jungen Deutschen aufgefunden. Beide hatten sich in Stralsund auf den Dampfer geschlichen und sich in einer Brikettladung verborgen. Da der Laderaum der „Anke Harmstorf" keine Entlüftungsvorrichtung hat, fielen sie einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer. Der 22jährige Fred Penz konnte nur noch tot geborgen werden, sein Kamerad wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

Ein zweiter Schuß traf einen völlig unbeteiligten gerade vorübergehenden Mann, der ebenfalls durch Kopfschuß lebensgefährlich verletzt wurde. Nach der Tat bahnte sich der Mörder mit vorgehaltener Pistole seinen Fluchtweg und ist vermutlich entkommen, ehe die Ausgänge des Gerichtsgebäudes geschlossen werden konnten. Eine Hausdurchsuchung des weitläufigen Gebäudes durch die Volkspolizei verlief ergebnislos.

Die Ostberliner Volkspolizei verweigerte Westberliner Pressevertretern jegliche Auskunft über den Fall. Der sowjetisch lizenzierte ADN meldete später, daß der Täter, der 45jährige Werner Tietzmann, in seiner Wohnung einen Abschiedsbrief hinterlassen habe. Aus ihm gehe hervor, daß er den Mord wegen eines seit längerer Zeit bestehenden Ehezerwürfnisses geplant habe. Er selbst wolle aus dem Leben scheiden. Tietzmann war als Wachmann in einem Ostberliner Betrieb tätig.

Mord vor dem Gerichtssaal

Ehefrau niedergeschossen — Täter entkommen

Berlin, 23. November. (dpa/AP) Kurz vor dem Auftruf ihres Scheidungstermins im Ostberliner Landgericht wurde am Freitag eine 39jährige Frau von ihrem Mann vor dem Gerichtssaal niedergeschossen. Die Kugel aus einer Armeepistole traf die Frau an der Schläfe und tötete sie auf der Stelle.

Kino eingestürzt — Zwei Tote

Während einer Kindervorstellung

Neapel, 23. November. (AP) Bei der Vorführung eines Mickey-Maus-Filmes in einem katholischen Gemeindehaus in Neapel stürzte die Saaldecke ein. Von den 60 anwesenden Kindern wurden zwei auf der Stelle getötet, 33 erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt. Ein Pendelverkehr von Kranken- und Privatwagen brachte die Verletzten zum Krankenhaus, während sich die entsetzten Eltern vor dem Haus sammelten, um Gewißheit über das Schicksal ihrer Kinder zu erhalten.

Auf eine Mine gelaufen

Hamburg, 23. November. (dpa) Eine halbe Seemeile südostwärts von Terschelling lief der deutsche Fischdampfer „Steinbutt" auf eine Mine und sank. Die Besatzung konnte von einem holländischen Rettungsboot aufgenommen werden.

Deutsche Hilfe für Italien

Frankfurt, 23. November. (AP) Die von der Bundesregierung, den Länderregierungen und anderen Organisationen aufgerufene Hilfsaktion für Italien hat in der Bundesregierung ein erfreuliches Echo gefunden. In den beiden letzten Tagen wurden Geld- und Sachspenden im Wert von über 150 000 Mark bereitgestellt. Das Zentralkomitee der Deutschen Katholikentage rief die deutschen Katholiken auf, sich an der Sammelaktion zu beteiligen. Gerade der Heilige Stuhl habe Deutschland in den Nachkriegsjahren in selbstloser Weise unterstützt. Es sei eine Dankespflicht, jetzt den Brüdern in Italien zu helfen. Auch der Bundesverband der Deutschen Industrie hat die produzierende Wirtschaft aufgefordert, ihr Teil beizutragen. Es seien „beträchtliche Mittel" erforderlich, wenn man die Unterstützung „wirksam starten lassen" wolle. Nach einer Mitteilung des Auswärtigen Amtes hatte Italien von der Bundesrepublik die Entsendung eines Lazarettzuges erbeten. Da die Bundesregierung über solche Züge nicht verfügt, wurde auf deutsche Bitte hin sofort der gewünschte Zug von der britischen Besatzungsmacht zur Verfügung gestellt.

Zur CDU übergetreten

Zentrum keine selbständige Fraktion mehr

Bonn, 23. November. (Eigenbericht) Seinen Austritt aus der Zentrumspartei und -fraktion teilte der Bundestagsabgeordnete Dr. Glasmeyer am Freitag in einem Brief an den Präsidenten des Bundestages mit. Gleichzeitig erklärte er seinen Beitritt zur CDU.

In einer der Presse übergebenen Begründung erklärte Glasmeyer u. a.: „Ich habe diesen Schritt vollzogen, weil ich nicht mehr einer Partei angehören kann, die zwar den Namen Zentrum führt, aber nichts mehr mit den Grundsätzen des alten Zentrums gemein hat. Die Wirtschaftspolitik des neuen Zentrums segelt im Kielwasser der Sozialdemokratie. Ihre Opposition ist destruktiv und demagogisch. Die geistigen und materiellen Anliegen des Bauerntums werden von dieser Partei nicht nur nicht verstanden, sondern geradezu in grotesker Weise bekämpft. Ich bin der Meinung, daß in dieser gefahrvollen Zeit alle Christen politisch zusammenstehen müssen, um eine klare, saubere, aufbauende Politik zu treiben. Das Zentrum betreibt diese Politik nicht." Dr. Glasmeyer ist Landwirt in Elle bei Rheine (Westf.); er gehörte dem alten Zentrum seit 1919 an. Nach seinem Austritt verfügt die Zentrumsfraktion im Bundestag nur noch über neun Sitze und hat damit den Charakter einer selbständigen Fraktion verloren.

Bis zur Gerichtssitzung

Untersuchungsausschuß unterbricht Arbeit

Bonn, 23. November. (AP) Der Untersuchungsausschuß des Bundestages über die Dokumentendiebstähle im Bundeskanzleramt beschloß in geheimer Abstimmung am Freitag auf dringende Bitte der Bonner Staatsanwaltschaft, die eigenen Untersuchungen bis zur ersten gerichtlichen Hauptverhandlung Ende Dezember oder Anfang Januar auszusetzen. Der Oberstaatsanwalt hatte davor gewarnt, die Beschuldigten vorzeitig im Untersuchungsausschuß aussagen zu lassen.

Bevor diesem Wunsche der Strafverfolgungsbehörde sattgegeben wurde, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der SPD und der CDU. Während die sozialdemokratischen Ausschußmitglieder eine Vertagung ablehnten, ihr Hauptaugenmerk auf die innere Organisation des Bundeskanzleramtes richteten und eine umgehende Vernehmung des Bürodirektors verlangten, forderte der CDU-Abg. Bucerius die sofortige Vernehmung des SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher, seiner Sekretärin Frau Renger und des SPD-Abg. Arndt.

Bundestag kritisiert Umsiedlung

Protest gegen rumänische Verschleppungen — UNO-Kommission gefordert

Bonn, 23. November. (Eigenbericht) Am Freitag wurde im Bundestag die Flüchtlingsumsiedlung stark kritisiert. Die Aussprache wurde ausgelöst durch eine Interpellation der CDU/CSU, die an die Bundesregierung, insbesondere die Minister für Heimatvertriebene und Wohnungsbau, die Frage richtete, welche Maßnahmen getroffen und in Aussicht genommen seien, den Beschluß des Bundestages vom 8. März auf Umsiedlung von 300 000 Heimatvertriebenen aus Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein durchzuführen. Dr. Edert (CDU/CSU), der die Eingabe begründete, forderte ein mit den notwendigen Machtmitteln ausgestattetes Umsiedlungsamt und verwies auf die Unruhe unter den Vertriebenen und auf die in Schleswig-Holstein sich bildende Treck-Gemeinschaft.

Flüchtlingsminister Dr. Lukaschek begrüßte die Interpellation, wies aber darauf hin, daß die Machtmittel des Bundes nur gering seien. Vertreter der Aufnahmeländer legten dar, es mangele ihnen nicht an gutem Willen, die Schwierigkeiten seien aber zu groß. In der Debatte gaben die Sprecher des BHE und der SPD der Bundesregierung die Schuld am Scheitern der Umsiedlung, während Bundeswohnungsbauminister Wildermuth die bedingt langsame Technik des Wohnungsbaus dafür verantwortlich machte. Minister Dr. Spiecker (Nordrhein-Westfalen) sagte, sein Land habe jährlich einen Einwanderungsüberschuß von über 250 000 Menschen aufzunehmen. Den Vorschlag des KPD-Abg. Müller, die Umsiedlungsmethode der Sowjetzonenregierung als Vorbild anzunehmen, quittierte man mit Heiterkeit.

Mit einmütigem Protest wandte sich der Bundestag gegen die gewaltsame Vertreibung Zehntausender von Deutschen aus dem Banat und gegen ihre Verschleppung zur Zwangsarbeit. Für diese Gewaltmaßnahmen sei die rumänische Regierung verantwortlich. Die Bundesregierung wurde ersucht, die UNO um die Entsendung einer Prüfungskommission nach Rumänien zu bitten und die Rückführung der Verschleppten zu erwirken. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und die Bundesregierung sollen eine Hilfsaktion zugunsten der verschleppten Banatdeutschen einleiten.

Bundesrat billigt 20%-Zulage

Bonn, 23. November. (Eigenbericht) Das Gesetz über die Erhöhung der Beamtengehälter kann jetzt verkündet werden, nachdem der Bundesrat am Freitag den Vorschlägen des Vermittlungsausschusses zugestimmt hat. Die Pensionäre nach Art. 131 des Grundgesetzes erhalten also keine Erhöhungen, weil die Deckungsmittel fehlen. Die anderen Bezüge werden gegenüber dem Stand vom 1. 4. 1951 um 20 vom Hundert erhöht. Ebenso billigte der Bundesrat das Gesetz über die Einschränkung der tätigen Reue für Steuersünder. Hiernach kann ab 1. Januar 1952 eine Selbstanzeige nur dann noch vor Strafe schützen, wenn sie erfolgte, ehe die „Gefahr" einer Prüfung oder Untersuchung bestand.

Keine neuen Gesichtspunkte

Heuß wird Pieck nicht antworten

Bonn, 23. November. (dpa) Bundespräsident Heuß wird den Brief des Staatspräsidenten der Sowjetzone Wilhelm Pieck zum Thema gesamtdeutscher Gespräche, der ihm am Donnerstag übermittelt wurde, nicht beantworten. Das Bundespräsidialamt erklärte am Freitag: „Da neue Gesichtspunkte in dem Schreiben Piecks nicht zum Vortrag gebracht sind, besteht kein Anlaß, den Briefwechsel fortzusetzen."

Streitgespräch Erhard-Nölting

Am 9. Dezember in Düsseldorf

Düsseldorf, 23. November. (Eigenbericht) Ein öffentliches Streitgespräch zwischen Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard und dem DPD-Bundestagsabgeordneten und früheren Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Prof. Nölting, ist für den 9. Dezember vereinbart worden. Das Gespräch soll in einer der Hallen des Düsseldorfer Ausstellungsgeländes stattfinden. Organisatorisch wird es von einem gemeinsamen aus CDU- und SPD-Vertretern bestehenden Ausschuß vorbereitet werden. Der Vertrieb der Eintrittskarten wird ebenfalls durch diese beiden Parteien erfolgen.

Das Streitgespräch stellt die Fortsetzung einer ähnlichen Veranstaltung dar, die 1948 in Frankfurt in dem dortigen Zirkusgebäude am Zoo stattfand.

Gegen Salzgitter-Entscheidung

Bundesregierung wird mit Alliierten verhandeln

Bonn, 23. November. (dpa) Die Bundesregierung hat dem Oberbürgermeister von Salzgitter in einem Fernschreiben versichert, sie werde sich in jeder Weise dafür einsetzen, daß die vom militärischen Sicherheitsamt getroffene Entscheidung gegen den Wiederaufbau des Stahl- und Walzwerks Watenstedt-Salzgitter geändert wird.

In dem Fernschreiben heißt es, die Bundesregierung rechne damit, daß es ihr in den bevorstehenden Verhandlungen mit den Alliierten gelingen werde, Voraussetzungen für den Wiederaufbau des Werkes in dem seit über einem Jahr geplanten Umfange zu schaffen.

Aussprache zwischen Kaiser und Fette

Düsseldorf, 23. November. (Eigenbericht) Zwischen dem Vorsitzenden der Sozialausschüsse der CDU und CSU, Jakob Kaiser, und dem Vorsitzenden des DGB, Fette, fand in Königswinter eine mehrstündige Aussprache statt. Nach Mitteilung der Pressestelle des DGB war das Gespräch durch den beiderseitigen Wunsch gekennzeichnet, eine loyale Zusammenarbeit zwischen christlichdemokratischer und sozialdemokratischer Arbeitnehmerschaft in den Gewerkschaften zu sichern. Eine weitere Aussprache sei in Aussicht genommen.

DGB kündigt Tarife

Stuttgart, 23. November. (dpa) Der Hauptvorstand und die große Tarifkommission der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr haben am Freitag in Stuttgart beschlossen, alle Lohn- und Gehaltstarife im öffentlichen Dienst zum 31. Dezember dieses Jahres zu kündigen. Der Beschluß betrifft alle Tarife, die mit der Bundesregierung, der Tarifgemeinschaft deutscher Länder, der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände und den öffentlich-rechtlichen Körperschaften abgeschlossen wurden.

Um die Aussage der Kunst

Zur Diskussion über den Bach-Film

Das Gespräch über die verfilmte Matthäuspassion wird mit verkehrten Fronten geführt. Kreise, denen die religiöse Würde eines Kunstwerks heilig ist, verteidigen einen Film, der nicht raffinierter von ungläubigen Kunsthandwerkern ersonnen werden könnte. Hier liegt ein Mißverständnis vor, das öffentlich erörtert werden muß.

Was ist geschehen? In Österreich wurde Bachs Oratorium „verfilmt". Die Uraufführung in Wien stand unter dem Protektorat des katholischen Erzbischofs und des evangelischen Landesbischofs. Für Deutschland hat die „Katholische Filmkommission — kirchliche Hauptstelle für Bild- und Filmarbeit, Köln" im Zusammenhang mit den ersten Vorstellungen dieses Films im Westen erklärt: „Auch wir sind gern bereit, den Film in der ihm gebührenden Form in der Bundesrepublik zu unterstützen." Ähnlich äußerte sich das „Evangelische Filmreferat Nord-West, Hamburg: „Wir empfehlen dringend den Besuch dieses Films und wünschen ihm ein möglichst breites Publikum." Trotz dieser Empfehlungen räumt die evangelische Seite ein, daß hier ein „Versuch" gemacht worden sei, während die katholische von einem „Wagnis" spricht. Es handelt sich also keineswegs um eine kirchliche Lehrentscheidung, sondern um einen kirchlich geförderten Diskussionsbeitrag zu der seelsorgerisch berechtigten Frage: Welche Stoffe bietet die Filmindustrie den Besuchermassen der Kinos? In dieser Hinsicht besteht kein Zweifel. Der thematische Vorwurf verdient jede Unterstützung kirchlicher Kreise.

Das Problem setzt bei dem Wie, bei der filmischen Zubereitung des Bachschen Oratoriums ein. Dies zu beurteilen, scheinen an den erwähnten Stellen nur die seelsorgerisch gestimmten Filmexperten unternommen zu haben, nicht aber auch die Sachverständigen für Musik und bildende Kunst. Es geschieht auf dem Filmstreifen nämlich folgendes: Eine stark gekürzte Auswahl von „Nummern" aus Bachs Oratorium wird optisch illustriert durch Gemälde ungenannter Meister aus alter und neuer Zeit, und zwar so, daß sich der Filmregisseur aus der Kunstgeschichte Szenenbilder zusammensuchte, die mit den jeweils gesungenen Teilen der Leidensgeschichte Christi thematisch zusammenpaßten. Diese (im Original meist farbigen) Bilder werden in nivellierender Schwarz-Weiß-Projektion so vorgeführt, daß die Musik in den Hintergrund des Zuschauerbewußtseins gedrängt wird, die auf illustrativen Rang herabgedrückten Bildkunstwerke aber (z. T. nur in Ausschnitten oder in dramatisierenden Vergrößerungen von Details) in den Vordergrund treten. Kaum eins dieser Gemälde wird in den ihm eigentümlichen Proportionen vorgeführt. Die Standphotos, um die es sich im Grunde handelt, wurden von einem Filmroutinier so miteinander verbunden, als ob es eine echte, bewegte Bildhandlung sei. Wo die motivische Ausschlachtung bedeutender Kunstwerke mangels historischer Masse oder Kenntnisse versagt, ging der Regisseur sogar zu einer geschmacklich fragwürdigen Montage eigener Bildideen über (Judas-Szene).

Man erinnere in diesem Zusammenhang nicht an den gewiß auch umstrittenen Michelangelo-Film Curt Oertels. Dort waren immerhin die Kunstwerke eines Bildhauers und Malers das Thema filmischer Verdeutlichung. Ihr Ergebnis bestand in einem überlegen disponierten Einblick in das Wesen und die Hauptwerke eines Künstlers; seine Schöpfungen waren ihrer Eigengesetzlichkeit entsprechend interpretiert. Hier dagegen handelt es sich um die Benutzung von Meisterwerken der bildenden Kunst zu einer nun auf den Bedeutungsinhalt zielenden Bild- und Tonfolge, die in den meisten Fällen die Würde des einzelnen Kunstwerks mißachtet.

Doch das Thema heißt „Bachs Matthäuspassion", es ist also primär musikalischer Art. Da streiten nun seit Jahrzehnten die Musikhistoriker mit den Dirigenten, ob man Bach mehr „romantisch" oder mehr „barock" interpretieren müsse („original" nach den Erkenntnissen der Musikhistorie würde es ohnedies heute niemand mehr wagen). Und nun kommt ein „Film", zerschneidet mit der kühnen Behauptung, Film zu sein (also eine Synthese auf höherer Ebene, was gar nicht stimmt), den gordischen Knoten und bietet eine Interpretation an, die zwar von angesehenen Musikern getragen wird, dennoch im Hinblick auf das Werk musikstilistisch indiskutabel ist. Romantizismen der Konzertpraxis sind Belanglosigkeiten angesichts dieser Verschiebung der inneren Werkproportionen durch filmübliche Mischtechnik. Da wird nicht nur ein theatralischer Deklamator als „Sprecher" in die Musik eingeblendet. Da werden die Chöre als Träger des Dramatischen in diesem dramma per musica bis zur Stimmungskulisse zurückgedrängt und das berichtende Rezitativ über Gebühr in den Vordergrund geschoben. Da werden die wenigen Arien, die überhaupt Gnade vor den Augen des Filmregisseurs fanden, in ihrer Aussage verfälscht durch Koppelung mit thematisch zwar passenden, aber aus einer ganz anderen Motivauffassung gespeisten Bildmomenten. An Stelle von hundert Beispielen zeuge von der künstlerischen Skrupellosigkeit des Regisseurs nur eins: In der Gethsemane-Szene erklingt als langes Vorspiel zu einer Arie eine individuell-spekulative Instrumentalmusik, in der Bach, der in persönlicher Gewissensentscheidung stehende Protestant, über das Geheimnis der göttlichen Weltordnung in frommer Demut meditiert. Als Illustration zeigt der Film ein dramatisch aufgetragenes Gemälde, auf dem in italienisch-theatralischer Weise sogar die Natur in Aufruhr gerät angesichts der Seelenqualen Jesu, während ein dekorativ heranschwebender Engel dem leidenden Herrn einen Becher Weins zur Stärkung reicht. Was soll nun der Zuschauer in dieser konkreten Situation empfinden: die pietistische Versenkung oder das barocke „Welttheater"? Für den Regisseur Ernst Marischka, der für „Idee und künstlerische Gestaltung" verantwortlich zeichnet, handelte es sich um einen Effekt. Wie aber Herbert v. Karajan als Verantwortlicher für die „musikalische Gesamtleitung" den filmischen Mißbrauch der Matthäuspassion vor den Hörern seiner Konzerte künftig verantworten will, das bleibt unerfindlich, sofern ein prominenter Musiker nicht nur Musikant sein will, sondern eine Verpflichtung gegenüber dem musikalischen Kunstwerk anerkennt.

Für die Filmseelsorger, die diesen Streifen empfahlen, mögen diese Argumente zweitrangig sein. Aber hinter der Divergenz der Meinungen steht ein größeres Problem, dem auch der Seelsorger nicht ausweichen kann: Ein Werk von der künstlerischen Würde, von der religiösen Tiefe und ungebrochenen Lebendigkeit der Bachschen Matthäuspassion hat eine Form, die Gesetz ist. Sie zu verfälschen, ja auch nur aufzuweichen, bedeutet, dem Werk Wesentliches auch von seinem Inhalt zu rauben. Es ist ein tragisch anmutender Irrtum unserer kunstfremden Zeit, daß sie Form und Gehalt auseinanderzunehmen bereit ist, daß sie für den Gehalt eintritt, während sie gleichzeitig die Form als eine artistisch beliebige Schale bagatellisiert und allen Experimenten preisgibt. Ist jedoch die „Ganzheit" eines künstlerischen Kosmos einmal aufgelöst, wird die Form nicht mehr als ebenso glaubensgebunden, unverwechselbar und notwendig empfunden wie der biblische Gehalt eines Oratoriums, dann sind Tür und Tor geöffnet jenen beliebigen Bearbeitungen und Umdeutungen, die wir gerade am Beispiel Bachs erlebt haben. Rosenberg hielt an der „ewiggültigen" Musik fest und ließ sie mit einem unchristlichen Text neu unterlegen. In der Sowjetzone toleriert man Bach als Träger einer „Kultur"-Tradition, die man zu gesamtdeutschen Propagandazwecken braucht. Und im Westen schält man den „sakralen Bereich" zu erzieherischen Zwecken im Kino heraus. Das heißt jedoch, die Teilung Deutschlands auf Bachs nach Form und Inhalt unteilbares Kunstwerk übertragen. Widerstehet den Anfängen!

Johannes Jacobi

(Vgl. auch den Artikel auf S. 3: „Der Bach-Film und die Kunstpharisäer".)

Chronik des geistigen Lebens

Das erste Gastspiel des Essener Folkwang-Tanztheaters (Jooß-Ballett) fand nach zwanzig Jahren am Titania-Palast in Berlin statt. Durchschlagender Erfolg hatte das zwanzig Jahre alte Tanzdrama „Der grüne Tisch". Kurt Jooß und sein Ensemble wurden stürmisch gefeiert.

Der aus Polen gebürtige amerikanische Musikwissenschaftler Dr. Leichtentritt ist jetzt 77-jährig in Cambridge (Massachusetts) gestorben. Er studierte in Berlin, wo er später an der „Vossischen Zeitung" arbeitete, bis er 1933 in die Vereinigten Staaten emigrierte. Dort war er als Dozent an den Universitäten in New York und Cambridge tätig.

Das Salzburger Mozarteum soll jetzt in eine staatliche Musikhochschule umgewandelt werden. Das Institut hat eine entsprechende Mitteilung der österreichischen Regierung erhalten.

Der erste Band eines „Genealogischen Handbuches des deutschen Adels" wird in wenigen Tagen erscheinen, teilt das „Deutsche Adelsarchiv" in Marburg (Schloß Schönstatt) mit. Dieses Nachschlagewerk, das die Nachfolgeschaft des jahrhundertealten „Gotha" antritt, enthält die Entwicklungsgeschichte der deutschen und europäischen Fürstenhäuser.

O bleibe treu den Toten

O bleibe treu den Toten,
Die lebend du betrübt;
O bleibe treu den Toten,
Die lebend dich geliebt!

Sie starben; doch sie blieben
Auf Erden wesenlos,
Bis allen ihren Lieben.
Der Tod die Augen schloß.

Indessen du dich herzlich
In Lebenslust versenkst,
Wie sehnen sie sich schmerzlich,
Daß ihrer du gedenkst!

Sie nahen dir in Liebe,
Allein du fühlst es nicht;
Sie schaun dich an so trübe,
Du aber siehst es nicht.

Die Brücke ist zerfallen;
Nun mühen sie sich bang,
Ein Liebeswort zu lallen,
das nie hinüberdrang.

In ihrem Schattenleben
Quält eins sie gar zu sehr:
Ihr Herz will dir vergeben,
Ihr Mund vermag's nicht mehr.

O bleibe treu den Toten,
Die lebend du betrübt;
O bleibe treu den Toten,
Die lebend dich geliebt!

Theodor Storm

Aus der Stadt Neuss

Constantin Koenen Dieser Tage kam uns ein Band der Neuß-Grevenbroicher Zeitung in die Hand, der Band vom letzten Vierteljahr 1929. Unter dem 4. Oktober ist darin Dr. h. c. Constantin Koenen ein langer und inhaltsreicher Nachruf gewidmet: Constantin Koenen starb am 3. Oktober im Alter von 75 Jahren. Seine Verdienste um die Geschichtswissenschaft wie um die Erforschung der Frühgeschichte unserer Vaterstadt werden eingehend aufgezeigt, denn Constantin Koenen hatte einen Namen: er war ein Schrittmacher der Altertumsforschung besonders für die römische Periode. Mit seinem Buch von der Gefäßkunde legte er den Grund zu jener Tätigkeit, die die sogenannte Scherbenwissenschaft zu einem besonders aufschlußreichen und eigenen Weg der Altertumsforschung erhob. Das Rheinland und andere deutsche Gaue verdanken ihm wichtige Erkenntnisse aus Boden und Bodenfunden. In der wissenschaftlichen Welt machte ihn die Entdeckung und genaue Bestimmung des römischen Lagers Novaesium zwischen Neuß und Grimlinghausen berühmt. Die Bonner philosophische Fakultät verlieh ihm — eine seltene Ehrung — „in Anerkennung seiner über 50 Jahre währenden aufopfernden Tätigkeit der Erschließung der im heimischen Boden ruhenden Geschichtsüberlieferungen" die Würde eines Ehrendoktors. Bis zu seinem Tode war Constantin Koenen mit dem Spaten und mit der Feder unermüdlich tätig, besonders um die Frühzeit seiner Vaterstadt aufzuklären. Das Museum verdankte ihm den Großteil seiner Schätze aus römischer Zeit. Kein Geringerer als Professor Paul Clemen nannte Constantin Koenen einen „unermüdlichen Arbeiter im Weinberg der Wissenschaft, einen hochverdienten Gelehrten, Erforscher und Darsteller der frühesten Kulturgeschichte der Rheinlande." — Als Constantin Koenen, der Sohn des Neußer Hafenmeisters, seinen 75. Geburtstag feierte, brachte die Vereinigung der Neußer Heimatfreunde ihren Glückwunsch der „opferfreudigen Heimatliebe und jugendlichen Begeisterung des Altmeisters der Archäologie in unserer ehrwürdigen Stadt" dar. Als er starb, rühmte die Stadt Neuß in ihrem Nachruf die Entdeckung des Römerlagers Novaesium als seinen schönsten und größten Erfolg und sein Werk als unvergängliches Denkmal. An seinem Grabe gelobte man, ihn und sein Werk nicht zu vergessen ...

Vergeßliche Neußer Warum wir das alles heute sagen? Weil wir die vor 22 Jahren gelobte Dankbarkeit bis auf den heutigen Tag vermissen. Wir haben so viele Straßen seit seinem Tode gebaut, aber noch keine trägt seinen Namen, eine Ehrung, die Constantin Koenen mindestens verdient hätte. Tacitusstraße im Bereich des Römerlagers ist schön und gut, aber den Neußer Heimatforscher haben wir darüber vergessen. Leider teilt er dieses Los mit vielen anderen Namen von Rang und Klang in der Neußer Stadtgeschichte, — mit der Äbtissin Gepa, die 1050 die Reliquien des Stadtpatrons nach Neuß brachte, mit der Äbtissin Sophia, die 1209 den Bau des Quirinusmünsters beginnen ließ, mit Kurfürst Konrad von Hochstaden (1238—1261), dem Neuß nicht nur die ersten großen Festungswerke mit dem Obertor verdankt, sondern auch reiche Freiheiten und Rechte, wirtschaftlichen Aufschwung und die erste Ratsverfassung, mit dem Neußer Bürger Heinrich Fischer, der die Reliquien des Stadtpatrons vor der Soldateska des Jahres 1585 rettete, mit Christian Wierstraat, der die großartige Chronik der Burgundischen Belagerung, die Heldendichtung von Neuß, schrieb, mit Heinrich Schirmer, dem ersten Neußer „Gymnasialdirektor", der 1585 in den Straßen von Neuß sein Leben lassen mußte, mit der Frau des Bürgermeister Josten, die 1794 verhinderte, daß die Franzosen das Quirinusstandbild von der Kuppel herunterschossen, — schlagen wir schon angesichts noch dieser sehr unvollständigen Auswahl für uns und unsere Väter reumütig an die oft so stolze Bürgerbrust. — Es ist bedauerlich, daß die Neußer in dieser keineswegs nebensächlichen Frage oft sehr nachlässig gewesen sind und darüber hinaus auch noch solchen Einflüssen Raum gegeben haben, die in gar keinem Verhältnis zur Geschichte und zum Charakter unserer alten Stadt standen. Wir haben schon öfter darauf hingewiesen, aber wir sagen es immer wieder, nicht zuletzt unseren Stadtvätern, daß sie sich bei sachkundigen Neußer Bürgern Rat holen und den Neußer Heimatfreunden, damit auch sie endlich einmal den ihnen in solchen Fragen wohl zustehenden Einfluß geltend machen. Man kann sich manchmal nicht des Gefühls erwehren, als ob in manchen Fragen die Neußer zu einem großen Teil immer noch auf den Lorbeeren von 1475 ausruhen.

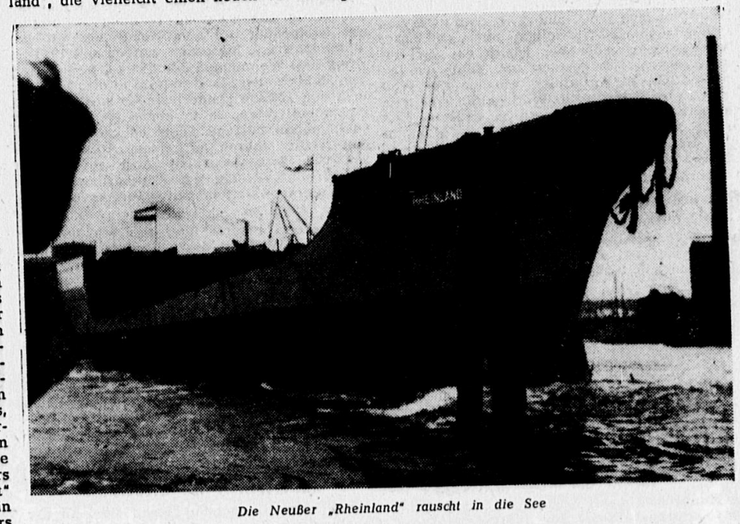
Aktuelle Vorschläge Aktuell ist das Thema zur Zeit wieder, da man sich bemüht, Namen für neue Straßen auf der Furth zu finden. Für einen Eingeborenen dürfte das gar kein Problem sein. Wir würden im Hinblick auf den nördlichen Stadtteil folgende Namen vorschlagen und empfehlen sie dem Wohlwollen unserer Stadtväter: Kevelaerer Straße — in Würdigung der Tatsache, daß die Neußer seit 1649 als eine der ersten nach Kevelaer pilgern bis auf den heutigen Tag (Köln hat z. B. schon seit Jahrzehnten eine Kevelaerer Straße im nördl. Stadtteil), — Kamper Straße nach der Zisterzienser-Abtei Kamp b. Mörs, die im 12. Jahrhundert in Neuß eine ihrer ersten Zweigniederlassungen — eine der ersten klösterlichen Niederlassungen in Neuß überhaupt —, den Kamper Hof an der Brückstraße, errichtete und Neuß als Zufluchtsort in Kriegszeiten benutzte, — Xantener Straße, nach der Stadt, die eine zweitausendjährige Geschichte und Straße mit Neuß verbindet und 1228 das Neußer Stadtrecht erhielt.

„Ich taufe dich ‚Rheinland'"

Stapellauf des ersten Neußer Tank-Motorschiffes in Hamburg — 1700 Tonnen für den Öltransport

Bei der Norderwerft Köser & Meyer in Hamburg lief für die junge Tanker Co., Neuß, das 1750 Tonnen große Tanker-Motorschiff „Rheinland" von Stapel. In Anwesenheit des Vertreters des Leiters der Außenhandelsstelle beim Bundesministerium für Ernährung und Wirtschaft, Lüschow, des Oberfinanzpräsidenten von Hamburg, Münch, Beig. Arns und Dr. Bömmels als Vertreter der Stadt und der Industrie- und Handelskammer, sowie zahlreicher Neußer Geschäftsfreunde wurde damit das erste nach dem Kriege für unsere Stadt gebaute Seeschiff und der erste Neußer Tanker überhaupt von Stapel gelassen. Das 82,5 Meter lange Schiff soll im kommenden Frühjahr zum Transport aller Mineral- und Speiseöle im Überseedienst eingesetzt werden.

Es war schon eine kleine Invasion von Neußern in die alte Hansestadt Hamburg. So groß war das Interesse für den Stapellauf der „Rheinland", die vielleicht einen neuen verheißungsvollen Auftakt in der Geschichte der Neußer Industrie bedeutet und Zeugnis ablegen wird von Neußer Unternehmungsgeist und Unternehmerinitiative. Das kleine Bötchen der Werft mußte zweimal übersetzen, um die frohgelaunte Schar der Schaulustigen zu der im Freihafen liegenden Werft herüberzuholen.



Die Neußer „Rheinland" rauscht in die See

„Schauen Sie nicht so genau hin", meinte der Geschäftsführer der Tanker Co., Leo Brand, zu den im Dock und an den Kais liegenden großen Brocken bis zu 10 000 Tonnen und mehr. „Sie finden sonst unsere Rheinland nicht." Nun, auch 1750 Tonnen sind schon eine „Wucht", die sich nicht über die Schulter schauen läßt, und die, wenn sie so schnittig gebaut ist, den Landratten Ehrfurcht einflößen muß. Schon von weitem grüßte von der tannengeschmückten und mit den Neußer Stadtfarben ausgeschlagenen Helling die Landesflagge. Man hatte sie allerdings verkehrt an den Mast gesetzt. Wie sollte auch der weit über 70 Jahre alte Käptn Köser sich so genau in den vielen Flaggen des Bundesgebietes auskennen. Rot-weiß-grün ist die Flagge von — Helgoland.

Unbeweglich, wie der Tiger vor dem Sprung, lag der silbergraue Leib der „Rheinland" noch gefesselt, um den kurzen Einweihungsakt mit der obligatorischen Flasche Sekt über sich ergehen zu lassen. Frau Lotte Brand hatte sicher Sorge, das dicke Glas der Flasche könne nicht zerspringen. Mit so viel Vehemenz wurde wohl selten von zarter Frauenhand ein Schiff getauft. Oder wollte sie mit diesem kraftvollen Schwung dem Schiff ihre Wünsche zum Ausdruck bringen und die Worte: „Ich taufe dich Rheinland" beschwörend unterstreichen?

Auf der mit Schmierseife überdeckten Helling sauste der vibrierende Schiffskörper — ein imposanter, unvergeßlicher Anblick — unter dem Beifall der Neußer Gäste, der Werftarbeiter und zahlreicher Hamburger Schulkinder in das tiefe Wasser des Hafens, wo er dann sofort von geschickten Händen an den vorgesehenen Platz vertäut wurde. Hier werden in den nächsten Wochen die letzten Arbeiten und Feinheiten vollzogen, und vielleicht schon Mitte-Februar wird die „Rheinland" ihre erste Probefahrt absolvieren.

Das 2.200 cbm umfassende Schiff verfügt über einen 1500 Pferdestärken starken Motor, der ausreicht, die stattliche Geschwindigkeit bis zu 12 Seemeilen zu garantieren. Das Schiff ist für alle Stufen Öl eingerichtet und kann durch 15 absperrbare Ladetanks gleichzeitig verschiedene Ölsorten laden. Der erst im Mai dieses Jahres aufgelegte neue Motortanker konnte trotz Materialschwierigkeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit bis zu diesem Bauabschnitt fertiggestellt werden.



Frau Lotte Brand tauft das Schiff

Auf einem dem Taufakt folgenden Empfang der Werft wurden viel gut gemeinte Worte gesprochen. Beig. Arns überbrachte die Grüße und Wünsche von Oberbürgermeister Frings, Oberstadtdirektor Dr. Nagel, sowie der gesamten Stadt. Dr. Bömmels schloß sich mit den Glückwünschen des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer und der gesamten Neußer Wirtschaft an. Und wenn nur ein Bruchteil dieser Wünsche in Erfüllung geht, kann dem Schiff nichts Ernsthaftes zustoßen. Es wird darüber hinaus den Namen Neuß weit über die Meere in fremde Länder tragen, um dort Kunde von einer Stadt zu geben, die sich trotz ihrer relativ kleinen Einwohnerzahl wieder anschickt, ihren Kaufmannsgeist in die weite Welt hinauszutragen.

Schuhhaus mit Kindergarten

Das Haus der Hornscheidt-Schuhe, Niederstr. 33, das bereits 25 Jahre in Neuß besteht, hat jetzt im Zuge des Aufbaues in der neuerrichteten Herren- und Kinderschuh-Abteilung auf der ersten Etage eine besondere Abteilung eingerichtet, in der Mütter und Väter während des Einkaufs in aller Ruhe ihre Kinder unter Aufsicht lassen können. In einer mit Märchenbildern ausgestatteten Ecke warten ein „Ada-Ada-Karussell", ein Schaukelpferd und ein Auto sowie hübsche Ruheplätze auf die kleinen „Quälgeister", die jetzt Mutti nicht mehr beim Einkauf stören.

Immer wieder Metall

Einer an der Neußer Brücke beschäftigten Baufirma wurden 65 m Preßrohrkupfer und Draht gestohlen. — Wegen Unterschlagung eines Bargeldbetrages in Höhe von DM 60,— gelangte ein z. Z. wohnungsloser Mann zur Anzeige.

Langfinger in der Wirtschaft

Einem Gast wurde in einer Gaststätte seine Aktentasche mit Inhalt gestohlen.

Grünes Band für das Altstadtgewand

Neue Fluchtlinien — Glockhammer wird noch breiter — Bahnstraße soll 42 Meter Breite erhalten

Der Krieg hat auch Neuß eine, wenn auch teils bittere Chance zur Auflockerung seines Stadtgefüges gegeben, zur Verbreiterung enger Straßen und zur „Entschachtelung", wenn man so sagen soll. Seit Jahren läßt die Neußer Stadtplanung die Absicht deutlich werden, daß man in Neuß gewillt ist, die Chance auszunutzen. Die zur Zeit neu aufgelegten Fluchtlinienpläne bringen wieder einige neue Nuancen in das schon öfters skizzierte Gesamtbild.

Erfreulicherweise ist diesmal auch die Neugestaltung des Altstadtrandes vom Niedertor bis zum Zolltor erfaßt, der zum großen Teil seit dem Kriege ein trostloses Bild bietet. Der alte Kern von Neuß soll am Stadtgraben, dem Erftmühlengraben entlang, durch einen grünen Saum von Anlagen von der Neustadt getrennt sein. Auf dem Hamtorwall, vom Niedertor bis zur Post, ist unter Einbeziehung der Reste der alten Befestigungsanlagen eine gärtnerische Ausgestaltung geplant, die dem Hamtorwall eine genügende Straßenbreite und ihn sicher zu einer bevorzugten Straße werden läßt. Sie dürfte manche Möglichkeiten bieten für eine Bebauung mit Geschäfts- und Wohnhäusern an der niederstraßenwärts gelegenen Seite, und eine willkommene Abrundung sein für unsere „City". Auch zwischen Post und Zolltor sollen die noch wüst liegenden Grundstücke in die Grünanlagen einbezogen werden. Mit der Zeit wird dann wohl der Restbau der früheren Promenadenschule verschwinden müssen, so daß die Post in dem grünen Gürtel zwischen Niedertor und Zolltor die einzige „Perle" bleibt. Die Fortsetzung in der Promenade zum Obertor hin ist leider durch die Bebauung an der Zollstraße etwas gestört, ein Zustand, der nicht mehr zu ändern sein wird. Dieser Grüngürtel um die Altstadt ist von den übergeordneten Behörden sehr begrüßt worden. Nur bedauerlich, daß eine frühere Stadtplanung nicht zu solcher Erkenntnis gekommen ist und die Bebauung zwischen Niedertor und Rheintor zuließ.

Der Plan, die Furtherhofstraße in die Kaarster Straße einmünden zu lassen, hat eine Änderung insofern erfahren, als die Einmündung jetzt mehr nördlich, zwischen Schmalbach und Straßenbahndepot, vorgesehen ist, damit der Gefahrenpunkt an der Ecke Viersener Straße vermieden wird.

Der Einspruch der Anwohner hat zu einer Änderung der bereits früher beschlossenen Fluchtlinie des Glockhammer geführt, der früher 9 bis 10 Meter breit war und jetzt von der Quirinusstraße bis zum Büchel auf eine Breite von 14 Metern gebracht werden soll. Das würde bedeuten, daß auch die letzten Häuser auf der rechten Seite vor der Hauptstraße, die zum Teil mit einem Stockwerk neu errichtet sind, wieder weichen müßten. An der Einmündung in den Büchel würde der Glockhammer dann eine Breite von 17 Metern haben.

Ferner liegt der Fluchtlinienplan auf für die Verbindungsstraße zwischen Oberstraße und Omnibusbahnhof Hymgasse, die in einem Halbkreis parallel zum Markt verläuft, und, vom Markt aus gesehen, hinter der Städt. Sparkasse in die Oberstraße mündet. Sie ist auf einer Breite von 6 Metern mit einer Fahrbahn von 2,50 Meter und zwei Fußwegen von je 1,75 Meter projektiert. Für ihre Ausführung als Geschäftspassage wurden bekanntlich schon Entwürfe ausgearbeitet. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Zwischen Bergheimer Straße und Jülicher Landstraße, über den Holzheimer Weg hinweg, ist eine neue Querstraße vorgesehen, an der die Post zur Zeit bereits Wohnhäuser errichtet. Sie mündet in der Nähe der Flur „Am Krausenbaum" in die Jülicher Landstraße, so daß die Bezeichnung „Am Krausenbaum" für die neue Straße wohl angebracht ist.

Der neue Fluchtlinienplan der Bahnstraße sieht jetzt von der Krefelder Straße bis zum Ende des Marienkirchplatzes eine Breite von 42 Metern vor, so daß hier noch verschiedene Änderungen eintreten. Die Nordseite des Marienkirchplatzes an dem ehemaligen Bunker markiert die Grenzlinie des künftigen Bahnhofsvorplatzes.

Quer durch die Quirinus-Stadt

2. Jugendkonzert am Dienstag. Am kommenden Dienstag findet das 2. Jugendkonzert statt, das vom Essener Jugendchor unter Leitung von Ruth Gottschalk gestaltet wird. Zur Aufführung gelangen Werke alter und neuer Meister.

Ausstellung im Obertor. Die Ausstellung „Moderne Kunst in Neußer Privatbesitz" ist sonntags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Apothekenbereitschaft. Vom 25. 11. bis 1. 12. hat die Einhorn-Apotheke, Büchel 21, Ruf 2389, Sonntags- und Bereitschaftsdienst (Beginn Samstagabend).

Die Mütterberatungen finden in der Woche vom 26. 11. bis 1. 12. wie folgt statt: Montag von 15.00 bis 16.00 Uhr (St.-Barbara-Schule), Dienstag von 15.00 bis 16.30 Uhr Städt. Gesundheitsamt, Mittelstr. 2, Mittwoch von 15.00 bis 16.00 Uhr Weißenberger Schule, Kaarsterstraße, Donnerstag von 15.00 bis 16.00 Uhr Burgunder-Schule, Freitag von 15.00 bis 16.00 Uhr Schule Udesheim.

Aus der Polizeimappe

Mehrere Jugendliche gelangten wegen Körperverletzung zur Anzeige. Sie hatten mit einem Luftgewehr einen Schüler an beiden Händen verletzt.

Anläßlich einer Verkehrskontrolle auf der Gladbacher Straße warf ein Radfahrer sein beanstandetes Fahrrad weg und flüchtete. Er konnte infolge der Dunkelheit unerkannt entkommen.

Nachs wurden an einem Haus in der Annostraße etwa 3 Meter Zinkrohr aus dem Regenabflußrohr herausgeschnitten und entwendet.

Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses wurde Anzeige gegen einen Mann aus Neuß erstattet.

Es donnerte an der BG

Die baufälligen Trümmer des großen Saales wurden gestern gesprengt

Nachdem seit einigen Tagen schon Arbeiter der Abbruchfirma Michaelis an der baufällig gewordenen Ruine des großen Saalbaues der Bürgergesellschaft mit Abbrucharbeiten beschäftigt waren, wurden gestern morgen die massiven Reste, auf denen der riesige Dachstuhl lastete, gesprengt. Sprengmeister Halein gab ihnen mit 36 fachgerecht angelegten Bohrlöchern und der entsprechenden Ladung den völligen Rest, während in der ganzen Nachbarschaft die Fenster aufgesperrt wurden, die Leute die rückwärts gelegenen Zimmer verließen und bei der Gesellschaft für Buchdruckerei und der NGZ eine Schwarze-Kunst-Pause eingelegt wurde. Die weibliche Belegschaft fuhr zwar heftig zusammen, als es unter dem vorgeschriebenen Polizeischutz und in Anwesenheit interessierter Fachmänner donnerte, aber außer der planmäßigen Zerstörung passierte weiter nichts. Das Gebälk senkte sich mit gewaltigem Krach auf die unter einer riesigen Staubwolke einstürzenden Mauern, die genau so zusammensanken, wie es gewünscht wurde. Anschließend fand natürlich in den benachbarten Häusern ein großes Staubwischen statt.

Der Saal gehörte zu dem nach den Plänen des Neußer Architekten Carl Schaumburg errichteten Gebäudekomplex der Bürgergesellschaft, zu dem am 27. Mai 1909 der Grundstein gelegt wurde, nachdem die BG am 1. 3. 1909 als Nachfolgerin der ehemaligen „Constantia" ins Leben gerufen worden war. Ein Zeuge eines vielfältigen und auch sehr bewegten Lebens in unserer Stadt ist nun endgültig vom Erdboden verschwunden.

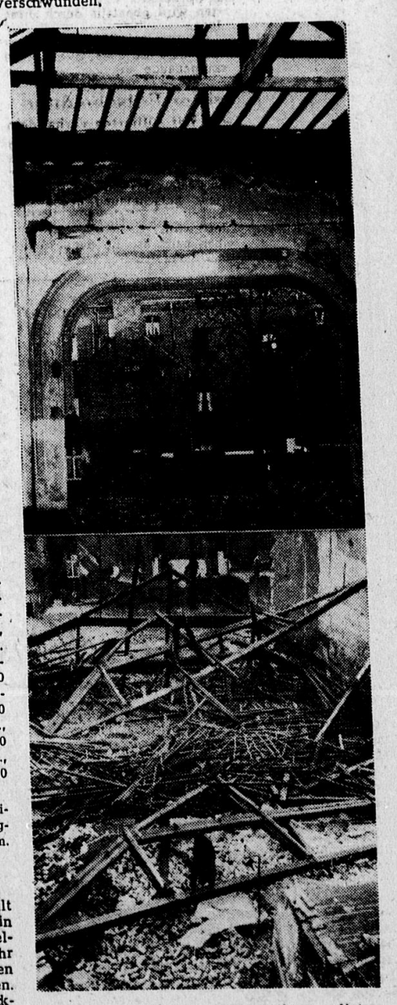


Bild oben: Spulgasse im Bühnenrahmen. Unten: die gleiche Richtung nach der Sprengung

Neußer kirchliche Nachrichten

Letzter Sonntag nach Pfingsten / Totensonntag / 25. 11 Katharina / 26. Konrad / 30. Andreas

St. Quirin. Schluß der Mission. Messen: 6.30, 7.30 (Kommunion der Jugend, Erneuerung der Taufgelübde, päpstl. Segen), 8.45 Kommunion aller Kinder, 9.30 feierl. Hochamt, Weihe des Missionskreuzes, 11.00 Messe mit Predigt, 14.00 Kinderandacht, 18.00 Messe, feierl. Schluß der Mission. — Montag 7.00 Requiem f. d. Verstorbenen d. Gemeinde u. Opfer des Krieges. — Krankenwoche: Kpl. Bormacher.

St. Marien. Sonntag Familienkommunion der Gemeinde. Messen: 6, 7, 8, 9 Kindermesse, 10.00 feierl. Hochamt, 11.15, 17.30 Abendmesse, 18.00 feierlich. Schluß d. Mission. — Werktags Messen 6.15, 7, 7.45 u. 8.30 Uhr. Montag 7.00 Requiem für alle Verstorbenen d. Gemeinde. Mittwoch 8.30 Segensmesse d. Frauen u. Mütter. Donnerstag 6.15 Pfarrjugendmesse. Samstag 18.00 Salveandacht, 19.15 Abendgebet.

St. Josef. Messen: 6.30, 8.00 gem. Kommunion der Frauen, 9.00, 10.00, 11.00. Christenlehre 14.00, Pfarrandacht 17.00. — Werktags Messen: 7.00, 7.45 und 8.30. Dienstag 20.00 Abendmesse. Mittwoch 8.30 Segensmesse für Frauen, Donnerstag 7.45 Messe f. vermißte u. tote Soldaten, Samstag 15.00 Beichte.

Hl. Dreikönige. Familienkommunion. Winterordnung: 7, 8, 9 (Kinder), 10 (Hochamt) u. 11.15 Messe. 14.00 Christenlehre, 17.00 Andacht. — Werktags 6.30, 7.45 u. 8.30 Messe. Dienstag 20.00 Glaubensunterweisung. Mittwoch 8.30 Frauenmesse. Donnerstag 6.30 Jugendmesse. Samstag 15—19 Beichte. — Krankenwoche: Kaplan Pazen, Fringsstraße 5.

St. Barbara. Messen: 7.30, 9.30, 11.30 Christenlehre u. Andacht. Täglich 7.45 Messe. Dienstag u. Freitag 7.45 Schulmesse. Samstag 18.00 Salveandacht.

St. Konrad. Messen: 6.00 Konvent. 6.55 gem. Kom. d. Frauen. 7.55 Klostergem. 9.00 Kinder. 10.15. Andachten: 13.45 Klostergem., 14.30 Kinder Christenlehre. Messen tägl. 6.00 u 7.30. Schulmessen Dienstag und Donnerstag 7.45 Uhr.

St. Kamillus. Sonntag: Hl. Messen 6, 8, 9 Kindermesse u. 10.30, 12.00 Christenlehre, 17.30 Andacht. Werktags 6.30 u. 7.30 hl. Messen, Mittwoch 20.00 Andacht.

Evangelische Gottesdienstordnung

Samstag. Christuskirche: 19.00 Wochenschlußgottesdienst, St.-Rat Hellriegel.

Totensonntag. Christuskirche: 9.30 Abendmahl, Pfr. Peter. Glehn: 10.00 Kgd., 16.00 Abendmahl, Pfr. Peter. Erlöserkirche: 9.30 Abendmahl, Pfr. Köller. Grefrath: 15.00 Kgd., 16.00 Abendmahl, Miss. Jung. Udesheim: 8.30 Abendmahl, Pfr. Bredo. Grimlinghausen: 9.00 Kgd., 10.30 Abendmahl, Pfr. Bredo. Roselen: 8.30 Abendmahl, Pfr. Schmidt. Norf: 10.00 Abendmahl, Pfr. Schmidt, 10.30 Kgd. Gohr: 8.30 Abendmahl, Pfr. Meine. Delrath: 10.00 Abendmahl, Pfr. Meine. Nievenheim: 8.00 Abendmahl, Pfr. Fernau. Knechtsteden: 14.00 Abendmahl, Pfr. Meine. Straberg: 14.00 Abendmahl, Pfr. Fernau. Büttgen-Vorst: 8.00 Abendmahl, Miss. Jung, 9.00 Kgd. Büttgen: 8.00 Kgd., 9.30 Abendmahl, Miss. Jung. Kleinenbroich: 10.00 Kgd., 11.00 Abendmahl, Miss. Jung. Holzbüttgen: 8.00 Abendmahl, St.-Rat Hellriegel. Kaarst: 9.00 Kgd., 10.00 Abendmahl, St.-Rat Hellriegel. Holzheim: 9.30 Kgd. Annoschule: 11.00 Kgd.

Bibelwoche vom 26. 11. bis 2. 12., 20 Uhr: Christuskirche, Erlöserkirche, Kaarst, Büttgen, Grimlinghausen, Nievenheim, Glehn; 18.30 Uhr: Udesheim.

Christmette nicht als „Unternehmen"

Die Benediktiner-Abtei Maria Laach teilt mit, daß zur Mitfeier der Weihnachtsmetten in der Abteikirche in Zukunft keine Sammelbestellungen von Autobusunternehmern mehr angenommen werden können. Einlaßkarten werden nur an Einzelpersonen ausgegeben. Bei Anfragen wird um Beifügung des Rückportos gebeten. Telefonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Hans „machte" täglich 30 Kilometer

Sechs Wochen Gefängnis nach drei Jahren Landstraße

Hans kam 1948 aus russischer Gefangenschaft, hatte keinen Menschen, außer einer Schwester, die in Pommern steckte, und begab sich zunächst einmal auf Wanderschaft. Da er nirgendwo seßhaft war, besaß er auch keine Ausweise und so versuchte er durch gelegentliche Arbeit, aber meistens durch Bettelei, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Die Landkarte Deutschlands kennt er auswendig. In Aachen hatte er einmal Gelegenheit, seßhaft zu werden, wenn, ja wenn Hans eben nicht von der Wanderlust besessen gewesen wäre. Es war für ihn anscheinend auch leichter von Ort zu Ort zu ziehen und sich in Klöstern und Krankenhäusern satt zu essen, ohne eine Hand rühren zu müssen. „Den Schmerz der anderen", so meinte Hans, „spüre ich nicht. Ich rauche nicht, trinke keinen Alkohol, sondern esse lieber ein Paket Feigen oder Aprikosen. Dafür tippele ich täglich 30 bis 35 Kilometer." Zerlumpt, ohne genügende Kleidung, zog er drei Jahre über die Landstraßen, anderen zur Last. Eine Arbeit in der Nähe von Jülich, die ihm ein Motorradfahrer angegeben hatte, führte ihn schließlich über Neuß und hier hatte er das Pech, daß man ihn ohne Wohnsitz und Papiere antraf. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Wochen Haft unter Anrechnung der Untersuchungshaft und ordnete seine Ueberführung in ein Arbeitshaus an. Damit kommt Hans zunächst einmal über den Winter.

Kreis Grevenbroich

Was bringt das Wochenende?

Wevelinghoven. Heute ist um 20 Uhr im Lokale Bernrath eine Generalversammlung des Bürgerschützenvereins. Der Abend ist für die Schützen vo besonderer Wichtigkeit, weil ein neuer Schützenpräsident, der Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Dr. Pütz, gewählt wird.

Garzweiler. Der MGV Garzweiler veranstaltet Sonntag im Saale Frenken ein Chorkonzert. Zwei Brudervereine wirken mit.

Korschenbroich. Eine karnevalistische Sitzung findet heute im Saale Wefers in Neersbroich statt. Die Schloßwache Rot-Weiß wirkt mit.

Kleinenbroich. Der Geflügelzuchtverein „Fauna" veranstaltet Samstag und Sonntag im Saale Krummen eine große Geflügelzuchtausstellung, verbunden mit einer Verlosung.

Glehn. Sonntag feiert der Kirchenchor Cäcilia um 20 Uhr im Vereinslokal Trauscheid sein Cäcilienfest, verbunden mit Jubilarehrung. In den Frühmessen Gemeinschaftskommunion aller Aktiven und Passiven.

Holzheim. Der „Verein für Laienspiele" führt morgen um 19.30 Uhr im Saal „Zur Post" die dreiaktige Komödie „Scampolo" auf.

Gohr. Wegen des großen Erfolges wird die Karnevalsgesellschaft Turfgrafen, Gohr-Broich, ihre letzte Sitzung heute abend wiederholen.

Tariferhöhung im Einzelhandel

Kreis Grevenbroich. Wie die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft mitteilt, wurde ein neues Gehaltsabkommen für die Angestellten im Einzelhandel getroffen. Danach wurden die Gehälter durchschnittlich um rund 11,5 Prozent erhöht. Für Verkaufs- und Abteilungsleiter wurde eine Sonderregelung getroffen.

NGZ gratuliert

Eckum Heute wird Ottilia Schaar, Bahnstraße 6, 89 Jahre alt.

Kapellen. Frau Maria Konen geb. Schmitz, Friedrichstr. 68, vollendet Sonntag ihr 85. Lebensjahr.

Dormagen. Am 26. November begeht Schneidermeisterin Paula Breuer, Bahnhofstr. 27, ihr 25jähriges Meisterjubiläum.

Muckermann vor den Kreisdelegierten der CDU

Gesunde Wirtschaft schuf Voraussetzung für erfolgreiche Politik - Landrat Göggel erstattete Kreisleistungsbericht

Kreis Grevenbroich. Der Kreisdelegiertentag der CDU wählte am Mittwoch folgenden neuen Vorstand: Der 1. und der 2. Vorsitzende, die Landtagsabgeordneten Walraf und Dr. h. c. Schütz, verbleiben im Amt, aber es wurde ein geschäftsführender Vorstand gebildet, dessen Vorsitz Landrat Göggel führt, sein Stellvertreter ist Schlosser Peter Nöllen aus Neuenhausen. Dem geschäftsführenden Vorstande gehören ferner an die Herren Johann Bresgen, Wevelinghoven, Willy Jähne, Grevenbroich, und Friedrich Gottschall, Büderich.

Mit dieser Wahl bekundet die CDU des Kreises ihre Absicht, auch die jüngere Generation stärker in die politische Verantwortung zu bringen. Das gleiche gilt von der Wahl des Vorstandes der Kommunalpolitischen Vereinigung, deren Jahrestagung mit dem Delegiertentag der Kreispartei zusammengelegt wurde. Anstelle von Landrat a. D. Dr. Gilles übernimmt Bürgermeister Hebben aus Kaarst die Leitung der KPV im Kreis.

Der nächste soziale Schritt

Dem Vorstand und Geschäftsführer der Kreispartei sowohl wie der KPV wurde nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts Entlastung erteilt. Bundestagsabgeordneter Muckermann, dem neben Dr. Schütz der besondere Gruß des Vorsitzenden galt, sprach über „Zwei Jahre CDU-Politik im Bundestag". Er wies vor allem die günstige Entwicklung in den Schlüsselindustrien — Kohle, Stahl, Landwirtschaft — nach. Erst die Schaffung einer tragfähigen, blühenden Wirtschaft erbrachte die Voraussetzungen für umfangreiche gedeihliche Arbeit. So erst war es möglich, die großen sozialen Vorlagen zu entwickeln: Wohnungsbaugesetz, Renten- und Versicherungsanpassungsgesetze, Kriegsopferversorgung. Heute steht die Arbeiterschaft soziologisch an zweiter Stelle. Jetzt gilt es, die kleinen und mittleren Angestellten und Beamten nachzuziehen und die elf Millionen Rentner und sozial Bedürftigen zufriedenzustellen. Mit 70 Mark im Monat kann kein Mensch auskommen. Diesen Schichten müssen wir helfen. Aber über allem müssen wir die Gesamtheit sehen. Eine stabile Währung ist die Hauptgrundlage einer stetigen Entwicklung. Der Lastenausgleich wird die schwerste Belastungsprobe bringen, die ein Parlament je hat bestehen müssen. In der ersten Dezemberwoche wird sich der Bundestag wahrscheinlich damit beschäftigen.

Ein großes Gefahrenmoment bilden die Interessentenpolitiker und Radikalisten, die gerade in der letzten Zeit unser Prestige im Ausland stark herabgedrückt haben. Wer Deutschland retten will, muß einen vernünftigen politischen Weg gehen. Die Demokratie muß sich gegen diese inneren Gegner stark machen. Sie darf nicht weich und labil sein wie zur Weimarer Zeit. Es hat schon einmal ein christlicher Kanzler — Brüning — gesagt: „Wir sind hundert Meter vor dem Ziel", und er ist doch nicht zum Ziel gekommen. Wir wollen hoffen, daß unser Bundeskanzler Adenauer jedoch das Ziel erreicht, das er sich gesteckt hat. Wenn wir ihn in Deutschland so achten, wie ihn die Welt respektiert, kann sein Werk nicht scheitern. Seien wir dankbar, daß wir in schwerer Zeit solche Männer haben, und richten wir weiter all unsere Kräfte auf das Ziel: für unser deutsches Volk den Weg in eine glückliche und friedliche Freiheit zurückzugewinnen!

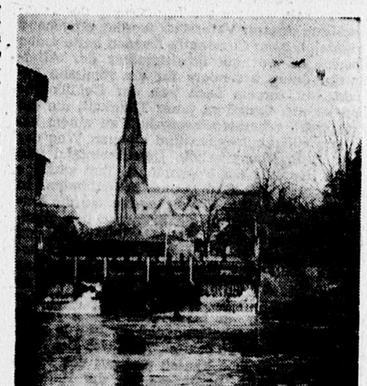
7000 neue Wohnungen erstellt

In der Nachmittagssitzung der KPV wurde lobend anerkannt, daß die meisten Fraktionen des Kreises der KPV angehören, leider aber stehen auch noch einige abseits. Landrat Göggel gab einen erschöpfenden Überblick über die Arbeit des Kreistags. Für die Öffentlichkeit ist diese Arbeit nicht immer sichtbar, da sie sich im wesentlichen in den Ausschüssen vollzieht, deren es neben dem Hauptausschuß insgesamt 34 gibt. Genannt seien der Personalausschuß, Finanzausschuß, Beschlußausschuß, Gesundheitsausschuß, Flüchtlingsbeirat, Kreiswohlfahrtsausschuß, Fürsorgebeirat. Von den 13 Millionen Mark des Kreishaushalts entfallen allein 30% auf Fürsorgelasten. Für das Schul- und Bildungswesen wurden — ohne Volksschulen, aber einschließlich Landwirtschaftsschule und Kreisbildstelle — 391 000 Mark ausgegeben. Eine besonders erwähnenswerte Leistung vollbrachte der Kreis aber auf dem Gebiet des sozialen Wohnungsbaus. Insgesamt wurden seit 1948 im Kreis 7000 Wohnungen mit einem Gesamtbetrag von 50 Millionen Mark erstellt! In dem Straßennetz von 170 km Länge befinden sich 81 km in einem schlechten, 23 in einem tragbaren und 66 in gutem Zustand. Diese 66 km wurden in den letzten Jahren mit einem Aufwand von 2 600 000 Mark ausgebaut. Auch auf anderen Gebieten konnte der Kreisleistungsbericht, den der Landrat erstattete, mit eindrucksvollen Erfolgen aufwarten.

Mit einem Referat über das Schulungsprogramm im Winterhalbjahr beschloß Geschäftsführer Wemmers die ersprießliche und anregende Tagung.

Wahrzeichen der Kreisstadt

Grevenbroich. Der Wasserturm an der Nordstraße und der spitze Kirchturm der Pfarre St. Peter und Paul sind Wahrzeichen der Kreisstadt, die sich weit sichtbar über das Häusermeer erheben. Die Kirche liegt nicht im Mittelpunkt der Stadt. Wohl spielt sich im Umkreis von etwa 100 Meter das Hauptgeschäftsleben ab. Der Krieg hat dem Gotteshaus übel mitgespielt. Noch härter ist die Altstadt betroffen und ein Teil der Breite Straße. Die Kirche hat in



den letzten Jahren schmucke Bauten in der unmittelbaren Nähe erstehen sehen: das neue Rathaus, das Bernardusheim und das kürzlich eröffnete Jugendheim. Das Krankenhaus wird erweitert. In der Nähe liegen Kreishaus und Kreissparkasse, also eine Massierung bedeutender Gebäude. Noch mancher beschädigte Bau und manches Trümmergrundstück wartet darauf, sich dem neuen städtebaulich gewinnenden Bild einzufügen. Daher wäre zu wünschen, wenn die Neuordnung recht bald anlaufen würde.

Vorbildliche Vereinsarbeit

Obst- und Gemüsebauverein Dormagen sehr aktiv — Beteiligung aller erforderlich

Dormagen. Der Obst- und Gartenbauverein Dormagen ist der zahlenmäßig stärkste Verein im Amtsbezirk. In Dormagen sind in den letzten Jahren viele neue Wohnblocks entstanden, für deren Bewohner keine Gärten zur Verfügung standen oder stehen. Der Gartenbauverein hat Pläne ausgearbeitet, die die Schaffung von 50 bis 100 Schrebergärten vorsahen. Die Durchführung der großen Pläne scheiterte allerdings bisher daran, daß die Gemeinde ihre Versprechungen hinsichtlich der Gestellung von Land nicht erfüllen konnte. Vorbildliche Arbeit hat der Gartenbauverein bei der Herrichtung der Gärten in den vorstädtischen Kleinsiedlungen geleistet. Er bietet auch die Möglichkeit, durch Sammelbestellung billiger einkaufen zu können. Das gilt für Torf, Kartoffeln, Kunstdünger und Sämereien. Bei den Sämereien gewährt der Verein sogar bis zu 20 Prozent Rabatt. Ferner hat der Gartenbauverein bei seiner Geschäftsstelle in Dormagen, Mühlenstraße 7, einen Einschlag für alle Baumschulenartikel wie Jungbäume, Obst- und Ziersträucher usw. eingerichtet. Hier haben die Mitglieder des Vereins die Möglichkeit, billigen Einkaufs.

Infolge mangelnder Beteiligung konnten im vergangenen Jahr durchgreifende Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen nicht durchgeführt werden. Um eine wirksame und rationelle Schädlingsbekämpfung durchführen zu können, ist die Beteiligung aller Gartenbesitzer erforderlich. Für den Baumschnitt gilt das gleiche.

Cäcilienfest mit schönem Programm

Dormagen. Der Kirchenchor „Cäcilia" feierte sein Cäcilienfest in altgewohnter Qualität. Morgens trafen sich die Kirchenchormitglieder zum Festhochamt in der Pfarrkirche und sangen eine vierstimmige Messe, deren Ausführung nichts zu wünschen übrig ließ.

Neue Schule - nötig wie Brot

Wevelinghoven kann nicht länger warten — Hoffnung auf Landeszuschüsse

Wevelinghoven. „Die Finanzentwicklung der Gartenstadt ist als günstig zu bezeichnen", teilte Stadtdirektor Bierbaum der Stadtvertretung in seinem Halbjahresbericht mit. Kassenkredite wurden nicht in Anspruch genommen. Die erheblichen Mehrausgaben für Straßenbau, Wohnungsbau und Brückenbau werden in der Hauptsache durch Mehreinnahmen gedeckt. Ein Nachtragshaushalt für 1951/52 wird der nächsten Stadtvertretersitzung vorgelegt. Eine Erhöhung der Steuersätze ist nicht erforderlich.

Am 8. 9. 1898 faßte der damalige Stadtrat den Beschluß, eine neue Schule zu bauen. Zu dieser Zeit schon beeinträchtigte der Verkehr an der Nordschule — gebaut 1783 — den Unterricht. Bei dem heutigen Verkehr ist die Erteilung des Unterrichts fast unmöglich. In fünf Stunden wurden am 18. 10. 1951 nicht weniger als 354 Kraftfahrzeuge und Fuhrwerke gezählt, die mit mehr oder weniger Lärm an der Nordschule vorbeifuhren. Der bauliche Zustand der Schule ist im übrigen schlecht. Der Schulhof ist zu klein. Statt der vorgeschriebenen fünf Quadratmeter fallen hier auf ein Kind nur noch zwei. Die gesamte Stadtvertretung sieht ein, daß, um geordnete Schulverhältnisse zu schaffen, ein Schulneubau unumgänglich nötig ist. Die Lehrerschaft, die Eltern und die Finanzkommission haben, wie der Stadtdirektor mitteilte, über den Schulneubau beraten. Die Verwirklichung des Baues hängt jedoch wesentlich von Landeszuschüssen ab.

Drei Entwürfe für die neue Schule liegen vor. Die Stadtvertretung entschied sich für den Entwurf des Architekten Baumanns, BDA.

Schwere Schnittwunden

Wevelinghoven. Beim Überholen auf der Bahnstraße wurde ein Personenwagen von der hinteren Stoßstange des überholenden Wagens erfaßt, nachgezogen und gegen einen Baum geschleudert. Die drei Insassen erlitten erhebliche Schnittwunden. Zwei mußten ins Wevelinghovener Krankenhaus eingeliefert werden. Der Personenwagen wurde abgeschleppt.

Schwerverletzt ins Krankenhaus

Neukirchen. Donnerstag abend stieß an der Gabelung der Bergheimer Straße in Höhe der Eppinghovener Mühle ein Lastwagen und ein Kombi-Wagen zusammen. Der Fahrer des Kombi-Wagens wurde schwerverletzt in das Herz-Jesu-Kloster nach Neuß geschafft.

„Löstige Jonge" sind gerüstet

Nievenheim. Im Vereinslokal der Karnevalsgesellschaft „Löstige Jonge" entwarfen Vorstand und Festausschuß den Schlachtplan für die Karnevalssaison 1951/52. Der Festausschuß wartete mit einem Programm auf, das wohl alle Erwartungen übertreffen wird. Schlagerdichter und Komponisten, Büttenredner und Bänkelsänger haben bereits ihr gesamtes Material fertig. Die Tanzgruppe hat mit Eifer neue Tänze einstudiert. So gerüstet, werden die „Löstige Jonge" am 5. und 6. Februar 1952 ihre Gala- und am 10. und 16. Februar 1952 ihre Prunksitzung abrollen lassen.

Absatzvereinigung Rheydt

Versteigerung vom 22. 11. 1951

Preise je 100 Stück: Blumenkohl A0 50,2—54,6, dto. AI 39,3—46,3, dto. AII 25,2—34, Treib-Kopfsalat 17,3—19,5, Sellerie IA 30, dto. AI 21,9—22,2, Porree 4,7—5,5, Endivien AI 11,4—11,9, dto. AII 5,9 bis 6,2, (je 50 kg): Dauerweißkohl 6,4—7,2, Wirsing 6,7—7,5, Rosenkohl 29,7—33,3, Schwarzwurzeln 24,9—36,1, Möhren, gewaschen 11,4—12,3, Zwiebeln 20,8—22,3, Tafeläpfel IA 32,4—39,2, dto. AI 20,3 bis 28,5, Kochäpfel 11,6—11,8. Anfuhr Gemüse gut, Obst ausreichend, Nachfrage gut.

Kapellen rechnet mit dem Pfennig

Nachtragshaushalt erforderlich — Bürgermeister Weitz (CDU) wiedergewählt

Kapellen. In unmittelbarer Nähe des Erftstadions baut der Fußballverband Niederrhein Kreis V, Grevenbroich-Neuß, ein Kreisjugendheim. Zum Bau dieses für die Fußballjugend bedeutungsvollen Baues gaben die Gemeindevertreter ihre Zustimmung und freuten sich, daß bei der Vergebung einmal eine Gemeinde berücksichtigt wurde, die nicht über einen dicken Geldsack verfügt. Kapellen ist Mittelpunkt des Kreises und leicht zu erreichen. Außerdem verfügt es über eine vorbildliche Sportplatzanlage.

Für das kommende Volks- und Heimatfest will der Schützenverein ein großes Festzelt setzen, um die Basis des Festes, das sich in der ganzen Umgegend einer großen Zugkraft erfreut, zu erweitern. Die Bedürfnisfrage wurde vom Gemeinderat bejaht. Ortsansässige Wirte sollen den Ausschank übernehmen. Der Wunsch des Gemeinderates geht dahin, den großen Schützenverein zu stärken.

Der Finanzbericht von Amtsdirektor Schmitz zeigte mit aller Deutlichkeit, daß die Gemeinde jeden Pfennig umdrehen muß, bevor er ausgegeben wird. Der Haushalt wird nicht ohne Fehlbetrag abschließen, der zudem höher sein wird als im Haushaltsvoranschlag vermerkt. Ein Nachtragshaushalt ist erforderlich. Kapellen kann auf die Hilfe des Landes nicht verzichten. Trotzdem bestehe kein Anlaß zur Besorgnis, betonte der Amtsdirektor. Vom Finanzbericht nahm der Rat zustimmend Kenntnis. — Die Bildung eines Jagdvorstandes wurde beschlossen. — Aus der Haushaltführung des Rechnungsjahres 1950/51 wurde dem Hauptgemeindebeamten Entlastung erteilt.

Die Neuwahl des Bürgermeisters vollzog sich reibungslos. Bürgermeister Weitz (CDU) wurde wiedergewählt. Stellvertreter wurde Anton Krahwinkel (SPD).

Beide wurden beschädigt

Dormagen. An der Einmündung der Gartenstraße stießen ein Omnibus und ein Personenwagen zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Unfallursache ist noch nicht geklärt.

Kein Anreiz für Schweinemast

Preisschwankungen, hohe Unkosten, Seuchenrisiko - Marktbericht der Landwirtschaftskammer vom 23. November

In der verstärkten Nachfrage nach Roggen und dem Auslaufen der Frühdruschprämie treffen unglücklich zwei Komponenten zusammen, die den Roggen einerseits wiederum zu einem begehrten Artikel gestalten und auf der anderen Seite ihn mit 39,50 DM (Erzeugerpreis) zum billigsten Futtergetreide futterwertmäßig kennzeichnen. Im deutschen Einfuhrplan sind 400 000 t Roggen vorgesehen. Es wird kaum möglich sein, diese Mengen auf dem freien Markt zu beschaffen, wenigstens nicht zu annehmbaren Preisen. Die Einfuhr- und Vorratsstelle verfügt mit 325 000 t Roggen über eine Reserve von 2½ Monaten und liegt damit 220 000 t unter der Bevorratung des Vorjahres. Die Erfassung des Inlandroggens wird höchstes Ziel in der Getreidepolitik des laufenden Wirtschaftsjahres bleiben, nicht nur, um die Versorgungslücke bis zum Wirtschaftsjahr zu überbrücken, sondern um erhebliche Devisen zu sparen.

Weizen ist zur Zeit lebhafter gefragt. Gerste ist im Preis erheblich angestiegen und wird bei geringem Angebot stark gesucht. Auch Hafer zeigt für die kommende Zeit eine festere Tendenz an. Der Markt in Mühlennachprodukten ist absatzmäßig ins Stocken geraten und zeigt leicht nachgebende Preise. Vor allem ist der stärkere Anfall von Weizenkleie, der mit dem besseren Weizenmahlgeschäft in Zusammenhang gebracht wird, nicht immer unterzubringen. Fest bleibt bei sehr geringem Angebot der Markt in reinen Ölsaatenschroten, wobei zur Hauptsache nur Deckungskäufe zwischen Großhandel und der Ölmühlenindustrie stattfinden. Ebenfalls ist das Geschäft in Milchleistungsfutter wieder ruhiger geworden. Die Nachfrage nach Brühschnitzeln konnte bei geringem Angebot gedeckt werden. Die gute Nachfrage nach Trockenschnitzeln, z. T. durch das Exportgeschäft bedingt, hält weiter an und hatte auch anziehende Preise zur Folge.

Die Großviehauftriebe gingen auf allen nordrheinischen Schlachtviehmärkten gegenüber der Vorwoche um 25 Prozent zurück. Angebotsrückgang kündigt deutlich den bevorstehenden Abschluß der Weideabtriebe an. Lebhaftes Interesse fanden nur beste Tiere, während die Schlachtwertklassen A und B nur langsam zu verkaufen waren. Wurstkühe konnten dagegen wieder besser abgesetzt werden. Die Preisentwicklung tendierte vor allem bei Spitzentieren wieder leicht nach oben. Auch die Schweinemärkte wurden mit 13 Prozent unter dem Vormarkt beschickt. Ein Anreiz zur Ausdehnung der Schweinemast, die von verschiedenen Seiten gewünscht wird, besteht bei den Preisschwankungen, den hohen Unkosten durch die ansteigende Preistendenz auf dem Futtermittelmarkt und dem Seuchenrisiko nicht. Das beweisen die seit Monaten niedriger Ferkelpreise. Wenn daher bei gleichbleibenden Schweinebeständen, steigender Kaufkraft und weiterer Vorliebe für Schweinefleisch die Preise erneut steigen sollten, tun Verbraucher und alle Stellen, die darauf Einfluß haben, gut daran, reichlich angebotene andere Eiweißträger, wie Milch und Fisch, zu propagieren, um Schweineverzehr und Schweinepreis mit einfacheren und wirkungsvolleren Mitteln als staatlichen Eingriffen zu zügeln.

Die Milcherzeugung hat durch die Aufstallung des Milchviehs einen stärkeren Rückgang zu verzeichnen. Man erwartet, daß die Aufstallung einen günstigen Einfluß auf die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche nimmt. Der Trinkmilchabsatz hat sich wieder etwas erholt. Verschiedentlich ist auch eine Zunahme im Flaschenmilchkonsum zu beobachten. Ein Rückgang ist auch bei der Buttererzeugung eingetreten. Die Nachfrage nach frischer Markenbutter ist weiter gut.

Überfahren und getötet

Anstel. Donnerstag gegen 11 Uhr kam ein 64jähriger Landwirt aus Anstel, der mit seinem 29jährigen Sohn mittels einer einachsigen Pferdekarre Rüben abtransportierte, zu Fall. Er wurde vom eigenen Fuhrwerk überfahren. Der Verletzte, der einen Schädelbasisbruch erlitt, wurde ins Nettesheimer Krankenhaus eingeliefert, wo er eine Stunde nach dem Unfall den schweren Verletzungen erlag.

LANDKREIS-TELEGRAMM

Dirigentenjubiläum in Holzheim

Holzheim. Sonntag, am Pfarrcäcilienfest, feiert der Kirchenchor von St. Martinus die 40jährige Mitgliedschaft und das 30jährige Dirigentenjubiläum seines beliebten Chorleiters, Rektor Wenzel, dem am folgenden Samstag das 40jährige Orts- und Dienstjubiläum an der Schule folgt. Rektor Wenzel kam am 1. 12. 1911 aus Schlesien als Lehrer an die kath. Volksschule in Holzheim und widmete sich vom ersten Tage an der selbstlosen Arbeit im Kirchenchor. Sonntag ist um 7 Uhr ein feierliches Hochamt mit gemeinsamer Kommunion des Kirchenchors. Abends findet dann im Kreise der Vereinsfamilie, die ihrem Dirigenten in Anhänglichkeit verbunden ist, die Jubiläumsfeier statt.

„Einigkeit" hielt Schlagausstellung

Holzheim. Bei der Schlagausstellung des Brieftaubenvereins „Einigkeit" fungierte Hubert Groß, Neuß, als Preisrichter. Die Prämierung hatte folgendes Ergebnis: 1. W. Krawinkel 641 Punkte, bester Altvogel, bester Jungvogel, 2. Hub. Hüsgen 634½ Punkte, bestes Jungweibchen, 3. P. Kurvers 632 Punkte, 4. H. Krüll 631 Punkte, 5. Wilh. Berger 631 Punkte, bestes Altweibchen, 6. Joh. Wyrich 629½ Punkte, 7. Aug. Windhaus 627 Punkte, 8. Fr. Esser 624 Punkte. Das Familienfest mit Preisverteilung unter Anwesenheit zahlreicher Gäste nahm einen gemütlichen Verlauf.

Ganz Büttgen feiert mit

Büttgen Bereits lange vor Beginn der Ehrungen versammelten sich die Büttger Bürger gestern vor dem Festhaus der Eheleute Wilhelm Zimmermann, um an den Freuden des beliebten Jubelpaares teilnehmen zu können. Die ganze Glehner Straße bis zur Kirche war ein Fahnen- und Girlandenmeer, und das flackernde Licht der Illumination gab einen festlichen Rahmen. Nachdem der Kirchenchor und der Quartettverein ihrem Sangesbruder einige Ständchen gebracht hatten, kamen die Gratulanten aus der Nachbarschaft, die sich an der Ausschmückung der Straße beteiligt hatten, und sprachen dem Jubelpaar ihre Glückwünsche aus. Dank der rührigen Tätigkeit des Festausschusses wird die ganze Bevölkerung heute im Saale Trippel Gelegenheit haben, dem Paar persönlich zu gratulieren.

Gedenkstunde in Noithausen

Grevenbroich - Noithausen. Eine Gedenkstunde zu Ehren der im letzten Kriege gefallenen Kameraden führte eine Gruppe des Bürgerschützenvereins Noithausen am Buß- und Bettag in der Gastwirtschaft Hausmann durch. Unter den Gästen war u. a. auch der Ehrenpräsident des Vereins, Herr Pfarrer Kuschenbach. Im Mittelpunkt stand die Anbringung einer Ehrentafel. Musikdirektor Heinz Flohé umrahmte die Feier mit Werken von Schubert, Beethoven und Haydn. Eine zu Herzen gehende Gedenkrede des Gruppenführers Esser führte die Anwesenden hinaus an die Gräber der Kameraden in weiter, fremder Erde. Im Anschluß an die Feier sprach im Namen der anwesenden Angehörigen Herr Josef Schmitz, Wevelinghoven, den Dank aus

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag. Kapellen: 8.30 Gottesd. u. Abendmahl. Wevelinghoven: 10.00 Gottesd. u. Abendmahl, 11.15 Kindergottesd. Höningen: 14.30 Gottesd. u. Abendmahl. Butzheim: 16.00 Gottesd. und Abendmahl. Hülchrath: 18.00 Gottesd. u. Abendmahl. — **Dienstag:** 16.00 Frauenhilfe, 20.00 Jungenkreis, 20.00 Mädchenkreis. — **Donnerstag:** 20.00 Kirchenchor, 20.00 Mädchenkreis Hülchrath.

Sonntag. Gustorf: 8.00 Gottesd., anschl. Vorbereitung u. Feier d. Hl. Abendmahls. 9.30 Kindergottd. Grevenbroich: 10.00 Gottesd. u. Abendmahlsfeier. Stommeln: 10.00 Kindergottd., 15.00 Gottesd. und Abendmahlsfeier. **Montag:** 19.30 jung. Mädchenkreis. **Dienstag:** 20.00 ält. Mädchenkreis. **Mittwoch:** 16.00 Frauenhilfe Grevenbroich, 19.30 Jungenkreis. **Donnerstag** 20.15 Kirchenchor.

Saalbau gemeinsam!

Es läßt sich darüber streiten, was wichtiger ist: Wohnungs- und Straßenbau oder Einrichtung einer Kulturstätte, die dem einzelnen Gelegenheit gibt, den Alltagsstaub abzuschütteln, um seelisch und geistig aufzutanken. Eine Kreisstadt ohne Saal ist jedenfalls wie ein D-Zug ohne Gleis.

Wie groß das Interesse an guten Veranstaltungen in Grevenbroich ist, zeigte das Konzert des Sängerkreises am Buß- und Bettag. Die kleine Aula des Gymnasiums, die erfreulicherweise stets für solche Zwecke zur Verfügung gestellt wird, reichte auch nicht annähernd aus, um den Besucherstrom aufzunehmen. Viele mußten zurückkehren und kamen so um einen künstlerischen Abend. Dieses eine Beispiel könnte durch andere bestätigt werden. Kommt ein größeres Orchester nach Grevenbroich, muß der Saal in Orken bühnentechnisch unter großem Aufwand hergerichtet werden. Wenn in diesen Dingen nicht völlige Uneigennützigkeit herrschte, und zwar von den Spendenden über die Solisten, die mit zupacken, bis zu den Arbeitern, welche die Stadt zu diesen Anlässen freigibt — das Gürzenich-Orchester hätte wohl nie in der Kreisstadt auftreten können.

Nachdem festgestellt wurde, daß durch die Privatinitiative und den 40 000-DM-Zuschuß allein kein neuer Saal mit einigen hundert Plätzen errichtet werden kann, ist Grevenbroich an den Kreis mit der Bitte herangetreten, in diesem Punkte gemeinsame Sache zu machen und der Stadt eventuell einen langfristigen Kredit zu gewähren, mit dessen Hilfe das von allen so sehr gewünschte Projekt verwirklicht werden könnte. Zumal, wenn das Land ein „Scherflein" dazutut, wie man hofft. Mit diesem Entgegenkommen würde der Kreis beweisen, daß er die Stadt Grevenbroich nicht nur als Domizil betrachtet, sondern sich auch bewußt ist, daß die kulturelle Förderung, die immer auch eine menschlich-sittliche, eine soziale ist, eines seiner Hauptanliegen darstellt.

Wir glauben deshalb, daß sich dieses Problem in der oben aufgezeichneten Weise lösen wird. Es wäre sonst wohl das erste Mal, daß sich das Prinzip der guten Nachbarschaft nicht bewahrheiten würde. Die kulturellen Vereinigungen Grevenbroichs und die Bevölkerung — auch aus der Umgegend — verdienen diese gemeinsame Entschlossenheit zum Anfangen.

Von Bach bis Palestrina

Kirchenchor Kleinenbroich gab Konzert von Niveau — Dankbarer Beifall

Kleinenbroich. Die Bevölkerung von Kleinenbroich ist stolz auf ihren Kirchenchor und dankte ihm für seine Mühen um die Verschönerung des Gottesdienstes durch einen guten Besuch seines Chorkonzertes im Saale Kohlen. Zur weiteren Gestaltung des Konzertes trugen der Kirchenchor St. Georg aus Liedberg unter Leitung von Paul Imdahl und Hertha Schulte (Sopran) aus Mülheim-Ruhr, begleitet am Flügel von Else Imdahl aus Rheydt-Giesenkirchen, zur Verschönerung des Konzertes bei. Beide Kirchenchöre sangen zunächst unter Leitung von Heinrich Janssen das Cäcilienlied „Du bist unsere Königin" von Jodocus Schael. Der erste Teil des Konzertes umfaßte Werke geistlicher Musik. Beide Chöre sangen zunächst jeder für sich getrennt Werke von Ingegneri und Palestrina.

Bei der trefflichen Vortragsweise der Chöre zeigte es sich wieder einmal, daß die alten Meister gerade unserer Zeit vieles zu sagen haben. Ferner kamen im ersten Teil Hilber und Mozart zu Wort. Hertha Schulte, Sopran, sang Werke von Händel und Bach. Die Sängerin gefiel allgemein und trug ihre Gesänge ansprechend und geschult vor. — Der zweite Teil des Konzertes umfaßte Werke weltlichen Charakters. Auch hier zeigten beide Chöre eine reiche Auswahl ihres, gesanglichen Potentials und ließen Komponisten wie Christ, Eccard, Weber

Cafaspin BAYER bei Kopfschmerzen und geistiger Abspannung

Gneist und Lohmar zu Wort kommen. Mit den Liedern von Robert Schumann gewann Hertha Schulte die Herzen der Kleinenbroicher.

Nachdem zum Schluß beide Chöre unter Leitung von Paul Imdahl Bachs „Lobe den Herrn" gesungen, war der Beifall spontaner Dank für Bemühen und Leistung.

Gefahr für RW Essen in Köln gegen den 1. FC

Drei Spitzenspiele der 1. Liga — Platzvereine als Favoriten? — Fortunas zweiter Sieg wahrscheinlich

Das volle Programm der 1. Liga West gipfelt am Sonntag in den drei Spitzenspielen 1. FC Köln — Rot-Weiß Essen, Münster — Schalke und Aachen — Leverkusen. Damit treffen sechs Vereine aufeinander, die mit nur geringen Punktunterschieden eine Hauptgruppe bilden, zu der aber auch noch Meiderich — das in Rheydt geprüft wird —, Schwarz-Weiß Essen und Katernberg gehören. Wesentliche Verschiebungen im Tabellenbild sind kaum zu erwarten; auch bleibt der erste Platz den Essener Rot-Weißen selbst bei einem Verlustspiel erhalten. Es spielen:

1. FC Köln — Rot-Weiß Essen (2:1, 2:3, Grote)
Preußen Münster — Schalke 04 (0:1, 2:1, Balzer)
Alem. Aachen — Bayer Leverkus. (—, Schlechtinger)
Rheydter SpV — Meidericher SpV (—, Siewert)
Schwarz-Weiß Essen — Katernberg (—, Coenen)
STV Horst — Preußen Dellbrück (4:1, 0:1, Loser)
Hamborn 07 — Bor. Dortmund (4:2, 1:3, Nettekoven)
Fortuna — Erkenschwick (4:0, 0:0, Wershoven)

Sollte RW Essen nach dem eindrucksvollen Sieg über Meiderich auch in Köln triumphieren wäre die „Herbstmeisterschaft" wohl gesichert. Die Überlegenheit im Sturm mit Gottschalk, Rahn und Termath und das gekonnte Abwehrspiel (Wewers!) sprechen sehr für Essen, zumal das Kölner 6:0 gegen Rheydt nach dem frühzeitigen Ausfall von Torwart Camphausen nicht überschätzt werden darf. Aber Mebus und Röhrig werden auch das Kölner Angriffsspiel anzukurbeln wissen, und so erscheint uns der Ausgang völlig offen.

Preißler contra Eppenhoff

Auch Preußen Münster ist trotz des 2:0-Sieges über Aachen und des wesentlichen Platzvorteils keineswegs Favorit gegen Schalke. Die Leistung des Vorsonntags kann Schalke mit dem überragenden Eppenhoff leicht wiederholen, wenn auch die Leach, Pohnke usw. nicht so schnell auszuspielen sein werden wie Leverkusens weniger routinierte Abwehr. Preißlers Form ist noch schwankend, wie überhaupt Münsters Sturm bisher nicht an das in den Endspielen gezeigte Können heranreichte.

Der dritte Großkampf steigt am Tivoli, wo bisher nur Rheydt mit einem 2:2 wenigstens einen Punkt holte. Gewiß darf man Leverkusen nach der ersten Niederlage nun nicht gleich alle Aussichten absprechen, aber was die Elf an Kampfkraft zu bieten hat, das kann Alemannia zumindest in gleichem Maße aufbringen. Ein Aachener Sieg wird nicht überraschen, doch trauen wir Bayer ein Remis zu, obwohl Papenhoff sehr fehlt.

Hetzel von Pisarski gestoppt?

Außer Münster (2:0) hat in Rheydt noch keine Mannschaft gewonnen. Ob es dem Meidericher SpV gelingt, hängt nur davon ab, die gefährlichen Außen und vor allem Bubi Hetzel zu halten, der allerdings bei Pisarski in guten Händen sein dürfte. Islacker und Dokter weisen zur Zeit eine so gute Form auf, daß auch der Rheydter Angriff nicht ohne Erfolge bleiben sollte. Wenn Camphausen ersetzt werden muß — wahrscheinlich durch Becker —, kann dies die Abwehr kaum schwächen, so daß ein knapper Sieg über den Neuling durchaus möglich erscheint.

SW Essen ist in der Deckung stark genug, um auch den in letzter Zeit so erfolgreichen Katernberger Sturm zu halten. Da Zerres nach seiner Sperre wieder eingesetzt werden darf, ist auch von der Fünferreihe mehr als in Düsseldorf zu erwarten.

Hamborn ist Favorit

Mit der weiter abgefallenen Dortmunder Borussia müßte Hamborn 07 fertig werden, zumal der einstige Westmeister auch zu seinen Glanzzeiten in Hamborn ohne Sieg blieb. Es ist anzunehmen, daß Hamborns Abwehrschwächen gegen Horst nur eine Ausnahme waren und die Kisker, Dongmann usw. nicht wieder so leichtsinnig operieren werden. Den Westfalen haben auch verschiedene Umstellungen nicht geholfen, und es wäre eine Überraschung, würden sie gerade in Hamborn plötzlich groß herauskommen.

Horst hat in den letzten Wochen einen stetigen Aufstieg genommen und so darf man von der Elf trotz der taktisch klugen Defensivarbeit Dellbrücks einen neuen Erfolg erwarten.

Endlich der zweite Sieg?

Man braucht nicht besonders darauf hinzuweisen, daß es für Fortuna nun wirklich Zeit ist, Punkte zu sammeln, vor allem in Heimspielen gegen Mannschaften der unteren Tabellenhälfte. Das weiß man in Flingern ganz genau und man kann nur hoffen, daß es gegen die ebenfalls sehr schwach gewordenen Erkenschwicker endlich den zweiten Sieg gibt. Rein spielerisch ist Fortuna zweifellos besser, sie hat namentlich in der Läuferreihe und natürlich in der Tordeckung durch Turek. Es darf aber auch dieser Gegner nicht unterschätzt werden, trotz des Formtiefs von Jule Ludorf und der 3:7-Heimniederlage am Vorsonntag gegen Katernberg.

In Düsseldorf verloren die Römer

Verstärkte Düsseldorfer schlugen Stadtmannschaft Rom 11:9

Düsseldorf. (Eigenbericht) Nach ihren Siegen in Wuppertal und Essen mußte die Amateurboxer-Auswahl der italienischen Hauptstadt in Düsseldorf eine Niederlage einstecken. Die Italiener trafen allerdings auf eine erheblich verstärkte Mannschaft des Düsseldorfer Boxrings, in der fünf Mitglieder der deutschen Nationalstaffel standen. Trotz der Niederlage hinterließen die Italiener einen ausgezeichneten Eindruck.

Mit 3500 Zuschauern war die Rheinhalle nahezu ausverkauft, als die beiden Mannschaften nach dem Abspielen der italienischen Hymne und des Deutschlandliedes vorgestellt wurden. Im Ring amtierten abwechselnd der Italiener Tinelli und der Essener Hedecke. Im Fliegengewicht hatte es der Italiener Ferrilli nicht schwer, den unerfahrenen Krumscheid nach Punkten zu besiegen. Europameister Schilling ließ sich im vorweggenommenen Halbweltergewichtskampf von dem nicht überragenden, aber geschickten Italiener Pozzi ab Runde zwei von der boxerischen Linie abbringen, fand keine Öffnung für seine gefürchtete Rechte und mußte sich mit einem, wenn auch klaren Punktsieg begnügen. Innocenti kam dem Deutschen Bantamgewichtsmeister Schidan insofern entgegen, als er, ständig angreifend, dem Düsseldorfer laufend Gelegenheit zu Konterschlägen gab. Schidans Punktsieg war einwandfrei, wenn Innocenti auch beleidigt den Ring verließ. Ein schnelles Ende gab es im Federgewicht. Zaß (Düsseldorf) ging schon in der ersten Runde auf einen harten Haken Capraris, der den Solarplexus traf, für die Zeit zu Boden. Im Leichtgewicht brachte eine Verwarnung des Italieners Rosini wegen Tiefschlags dem Düsseldorfer Wollziefer II ein schmeichelhaftes Unentschieden ein. Bei „Halbzeit" stand es somit 5:5.

Am Schluß hatten die „Düsseldorfer" zwar im Gesamtergebnis gewonnen, aber es stand lange auf des Messers Schneide. Erst die beiden Essener Bücher (Halbschwer) und Georgas (Schwer) sicherten durch ihre Punktsiege über Bann und Pelerini den Gesamtsieg. Wollziefer I (Welter) hatte das Pech, wegen einer Augenverletzung aus dem Kampf genommen zu werden, so daß Strila der Sieg zufiel. Dagegen war der Sieg des italienischen Halbmittelgewichtlers Dal Biaz über Maaßen einwandfrei. Im Mittelgewicht hatte Sladky (Dorsten) alle Mühe, um gegen den Römer Raddi zu einem schmeichelhaften Punktsieg zu kommen.

Vohwinkel will weiter aufschließen

Sodingen vor der Herbstmeisterschaft — Nur sechs Spiele in Gruppe 2

Während in der ersten Gruppe der zweiten Liga bei vollem Programm wichtige Spiele abgewickelt werden, geht es in der zweiten Gruppe ruhiger zu. Einige Mannschaften legen eine Pause ein, darunter Spitzenreiter Duisburger SV, der seine Tabellenführung zwar nicht verlieren kann, den nach Verlustpunkten besser gestellten Zweiten, Vohwinkel 80, vermutlich aber unangenehm nahe aufrücken lassen muß.

Gruppe I: VfB Bottrop — Westfalia Herne, SpVg Herten — Essen-West 81, Hombruch 09 — FV 08 Duisburg, Arminia Bielefeld — VfB Bielefeld, SpVg Röhlinghausen — Wattenscheid 09, Eintracht Gelsenkirchen — VfL 48 Bochum, Rot-Weiß Oberhausen — Sportfreunde Wanne-Eickel, TSV Detmold gegen Herne-Sodingen.

Während Sodingen dank des überlegenen spielerischen Könnens auch die Detmolder Hürde erfolgreich nehmen sollte, ist der Verfolger Wattenscheid bei seiner unterschiedlichen Form in Röhlinghausen mehr in Gefahr. Sehr wichtig ist die Auseinandersetzung in Oberhausen, denn sowohl Rot-Weiß als auch Wanne-Eickel können sich noch Hoffnungen machen, die aber bei einem neuen Verlustspiel endgültig dahin sind. Auch für Arminia Bielefeld steht im Ortstreffen gegen den VfB viel auf dem Spiel. Ein ernstes Wort spricht auch der VfB Bottrop noch mit, der daheim gegen Westfalia Herne Favorit ist. Eintracht Gelsenkirchen müßte Bochum schlagen und damit Anschluß halten. Hombruch und Duisburg 08 sind ebenso wie Herten und Essen-West 81 gleichwertige Partner.

Gruppe II: Fortuna Köln — SSV Wuppertal, Union Krefeld — Bergisch-Gladbach 09, VfB Marathon Remscheid — Preußen Krefeld, Union Ohligs gegen Turu Düsseldorf, VfL Benrath — Düren 99, TSG 80 Vohwinkel — Rapid Köln.

Die relativ mit zwei Punkten führende TSG Vohwinkel hat durch Rapid Köln nichts zu befürchten. Schwer für Wuppertal ist der Gang zur Kölner Fortuna, zumal neuer Punkteverlust die Bergischen ins Mittelfeld zurückwirft. Das gilt auch für die Krefelder Preußen in Remscheid, wo der VfB Marathon trotz schwacher Stürmerleistungen eine Überraschung bringen kann. Die heimstarke Ohligser Union wird gegen Turu Düsseldorf kaum versagen, ebenfalls ist Union Krefeld über Bergisch-Gladbach knapp in Front zu erwarten. Ein Benrather Erfolg erscheint nach dem 2:2 gegen Ohligs auch gegen Düren 99 nicht sicher.

Heimsiege für Eller und Hilden?

Amateurliga im Schatten von Wetzlar

Das Programm der Amateurliga Niederrhein ist wegen des Wetzlarer Länderpokaltreffens gekürzt.

In Gruppe I darf man einen Tag der Heimsiege erwarten. SV Neukirchen besitzt in Gerwinat und Wessalowski zwei Torjäger, die auch Schwarz-Weiß Barmens Deckung durchstoßen sollten. Obwohl auf dem Papier stärker einzuschätzen, hat Grün-Weiß Viersen beim VfB Hilden gewiß schwer zu kämpfen. Eller 04 hat sich durch drei nacheinander folgende Siege emporgearbeitet und dürfte mit einem Heimsieg über Kleve 63 ins Mittelfeld vorstoßen. Auch der 1. FC M.-Gladbach müßte trotz des vorzüglichen Hellingrath den VfR Neuß schlagen, dagegen darf Homberger SV in der augenblicklichen Verfassung mit einem Remis gegen BV 04 Düsseldorf zufrieden sein. Ferner: VfB Kleve — Spielvereinigung Gräfrath (?).

In Gruppe II darf man nach dem 3:0 von Westende über Tura Essen den Hambornern auch bei Osterfeld 06 einen Sieg zutrauen, der unmittelbaren Spitzenanschluß bedeutete. Union Hamborn trifft in Frillendorf auf einen kampffreudigen Gegner, Torwart Schulte-Holthaus wird Arbeit bekommen, ein Remis? Durch den sensationellen Erfolg über Sterkrade ist VfB Speldorf trotz des Bocholter Formanstiegs sogar als Gast stärker einzuschätzen. Ferner spielen: Elmar Alstaden — SC Osterfeld.

Bollow – erfolgreichster Jockei 1951

Es war auf der Mülheimer Bahn. Da stand klein und drahtig, nach seinem Siegesritt im „Silbernen Band der Ruhr" der Jockei Bollow auf der Waage, den leichten Sattel unter dem Arm, die schwarzseidene Kappe keck über die Ohren gezogen. Der erdbeerfarbene Dreß mit den blauen Ärmeln war durchgeschwitzt und erdbeschmutzt, es war kein leichter Sieg bei diesem längsten Flachrennen das es in Deutschland gibt.

So also sieht der Mann aus, der in seinen 31 Lebensjahren die meisten Siege nach dem Kriege herausritt, der seit fünf Jahren ununterbrochen an der Spitze der westdeutschen Berufsreiter auf der Flachen steht: ein offenes, ehrliches Jungengesicht, einfach, freundlich und bescheiden.

Hein Bollow hat sich umgezogen. Wir sitzen im Café der Rennbahn. Natürlich kennt ihn hier jedermann. Schon beugt sich ein wohlbeleibter Herr zu dem kleinen Jockei herunter, flüstert ihm etwas ins Ohr. Lachend winkt Bollow ab. Nein, er wisse auch nicht, wer das nächste Rennen gewinnt.

„So ist es immer", sagt er schmunzelnd: „Sobald ich erkannt werde, soll ich Tips geben. Dabei setze ich selber nur selten, sozusagen nur zum Zeitvertreib, bei Hindernisrennen, wenn ich keinen Ritt habe."

Der fünffache Champion hat sich Kaffee bestellt. Kuchen wird ihm dazu angeboten. „Nein — danke!" Er darf ja sein Gewicht von 52 Kilo — mit Sattel versteht sich — nicht überschreiten. Er findet diese Kasteiung selbstverständlich; sie gehört nun einmal zu einem Jockei, der seinen Beruf als Berufung auffaßt. Er raucht nicht und ist beim Trinken sehr mäßig. Seine einzige Erholung ist es, in dem Volkswagen, den er selbst steuert, von Rennplatz zu Rennplatz zu fahren.

Dann spricht er von den Pferden. Und in seine Augen kommt ein warmer Glanz. Am liebsten reitet er die Faulen, die getrieben werden müssen. An denen könne man am besten seine Kunst beweisen, sie seien dankbarer als heftige Tiere, die unnütz Kraft vergeuden. Die schönsten Erfolge brachten Bollow in diesem Jahre die Ritte auf Jonkheer: der Sieg im Silbernen Band der Ruhr, im Gladiatorenrennen und im klassischen St. Leger.

Bollow lächelt wieder: „Sie kennen doch den englischen Spruch: das fetteste Pferd gewinnt die Union, das glücklichste das Derby und das beste das St.-Leger-Rennen!" Ja, er hält Jonkheer für das beste Pferd des Jahres, allerdings ein spätes Pferd, das erst im Herbst seine Höchstform erreicht.

Bollow wird auch im nächsten Jahre dem Stalle Schlenderhahn treu bleiben, dessen Farben er seit vier Jahren trägt. Fünf Zweijährige werden 1952 ihr Können auf der Bahn beweisen müssen, ein zahlenmäßig schwacher Jahrgang; an Jährlingen weiden zehn auf den Schlenderhaner Koppeln.

Das Geheimnis seines Erfolges weiß Bollow auch nicht zu erklären. Er zuckt die Achseln. Wir aber glauben es zu ahnen. Es ist das maßvolle Haushalten mit den Kräften des Pferdes. Es ist der Wille zum Sieg, der sich durch das Hauchdünne Leder des Sattels dem Pferde mitteilt, so daß es willig sein Bestes hergibt.

HG.

Mülheim vor der Herbstmeisterschaft?

Vor Monaten ließ Lintfort den Westmeister stolpern

Die Hoffnungen der Verfolger des Westdeutschen Meisters RSV Mülheim richten sich auf eine Mülheimer Niederlage in Lintfort. Vor Monaten gelang es den Lintfortern mit einem 12:10-Sieg in Mülheim dem RSV die einzige Niederlage der vorjährigen Oberligasaison beizubringen. Ein neuer Erfolg der Lintforter wäre zweifellos eine Überraschung, zumal der RSV mit einem Siege den „Titel" des Herbstmeisters holen würde.

Das genaue Sonntagsprogramm der Handball-Oberliga Niederrhein lautet:

Tus Lintfort — RSV Mülheim, Hamborn 07 gegen Fortuna Düsseldorf, Tura Bergheim — Solingen 98, Etus Osterfeld — Tus Rheinhausen, Grün-Weiß Wuppertal — Spvg Hochheide.

Der Ehrgeiz der jungen Lintforter Elf wird gerade gegen RSV Mülheim groß sein, denn ein Sieg über den Westmeister verlangt eine große Leistung. Der RSV überzeugte in den letzten Spielen im Angriff nicht mehr wie vor Wochen. Allerdings ist Will in einer glänzenden Form. Dies zeigten nicht zuletzt die Zahl seiner Tore in den letzten Spielen.

Nur mit einer Leistungssteigerung wird Hamborn 07 gegen Fortuna Düsseldorf eine Chance haben. Der Düsseldorfer Sturm kombiniert und schießt in den letzten Wochen ausgezeichnet. Vor allem Reinartz und die Gebrüder Zorn sind in ausgezeichneter Spiellaune. Allerdings: im vergangenen Jahre verlor Fortuna in Hamborn!

Der Sieg über den TV Rumeln wird Tura Bergheim neuen Mut gegeben haben. Trotzdem können wir nicht an einen Bergheimer Sieg glauben, nachdem die Solinger auch gegen Mülheim eine solide Leistung zeigten.

Tus Rheinhausen steht vor dem sechsten Sieg in ununterbrochener Folge. Man kann dem Tabellenletzten Etus Osterfeld nach seinen letzten Leistungen einfach keine Chance gegen die Männer um Günther Ortmann und Gerd Nellen geben.

Findet die junge Elf der Spvg Hochheide ihr Spiel, läßt sie sich nicht überrumpeln, dann müßte es bei Grün-Weiß Wuppertal einen klaren Sieg für die Elf des Nationaltorwarts Horst Bröker geben. Brökers Knieverletzung ist allerdings noch nicht hundertprozentig verheilt.

Kommt der Silberschild zum Westen zurück?

WHV-Elf als Favorit im Mülheimer Endspiel gegen Niedersachsen — Gute Chance auch im Nürnberger Eichenschild

Unter etwas unglücklichen Voraussetzungen mußte Westdeutschland im vorigen Jahr die bedeutendste deutsche Hockeytrophäe, den 1950 erstmalig im 5:1-Finale gegen Rheinland/Pfalz gewonnenen Silberschild an Hamburg abgeben. In Mülheim/Ruhr steht nun am Sonntagvormittag die WHV-Elf zum dritten Male hintereinander im Endspiel, wo sie auf Niedersachsen trifft. Zur gleichen Zeit kämpfen Westdeutschlands Hockeydamen in Nürnberg gegen Bayern um den Eichenschild. Allein die Tatsache, daß der Westen in beiden Konkurrenzen in die Entscheidung gekommen ist, beweist den hohen Leistungsstand des Hockeys in Nordrhein/Westfalen.

Westdeutschland erreichte nach 2:0 über Schleswig Holstein, 10:0 über Südbaden und 5:2 über Silberschildverteidiger Hamburg das Endspiel. Niedersachsens Weg ging über Bremen (4:0), Berlin (3:2) und Baden (1:0). Die Torbilanz des Westens mit 17:2 nimmt sich stattlicher aus als die der Niedersachsen mit 8:2; es muß indes einschränkend vermerkt werden, daß die WHV-Elf einen wesentlich schwächeren Zwischenrundegegner hatte. Die recht knappen Siege der Niedersachsen über Berlin und Baden weisen den Westdeutschen wieder die Favoritenrolle zu. Daß der WHV in der Silberschildkonkurrenz die stärkste Mannschaft stellt, unterliegt keinem Zweifel. Das ist indes, wie sich bereits im vergangenen Jahr gezeigt hat, kein Garantieschein für seinen Endspielsieg.

Er wird am Sonntagvormittag am Uhlenhorst in Mülheim hart erkämpft werden müssen, denn in der gegnerischen Mannschaft stehen Spieler, die schnell, hart, einsatzfreudig und ausdauernd sind. Aber die Niedersachsen-Elf hat in den Nationalstürmern Grube und Thielemann, den Läufern Brennecke und Fiedler II, dem Verteidiger Reuter und dem Torwart Zgodda auch Könner von Format. Wie der Westen, spielt die Mannschaft ein stilistisch gutes Hockey, taktisch ist sie routiniert.

Im Heidelberger Semifinale gegen Baden hat bei Niedersachsen neben der Läuferreihe vor allem der von Grube mit kluger Überlegung dirigierte Angriff beeindruckt. Die West-Hintermannschaft wird also konsequent decken müssen. Wenn man berücksichtigt, daß sie in den vorhergegangenen drei Spielen kein Feldtor zuließ (Hamburgs Tore ergaben sich aus Strafbully), so darf man annehmen, daß die westdeutsche Abwehr auch in Mülheim ihrer Aufgabe gewachsen ist. Den Ausschlag müßte indes der Sturm des Westens geben, der nach dem Urteil von Kutty Weiß der weitaus beste aller DHB-Landesverbände ist. Falls, wie in Hamburg, in der zweiten Halbzeit, das vorzügliche Innentrio Suhren Budinger II-Schützler die nicht minder trefflichen Außen Dollheiser I und Teichelkamp genügend einsetzt, müßte die gegnerische Abwehr, die schwächer als die von Nordrhein/Westfalen einzuschätzen ist, entscheidend aufzureißen sein. Dies um so mehr, als Mittelläufer Fiedler II — im Gegensatz zu Hidding — betont offensiv wirkt.

Westdeutschland: Schmidt; Kleine, P. Budinger; Kochem, Hidding, Böhnert; Dollheiser I, Suhren, H. Budinger, Schützler, Teichelkamp.

Niedersachsen: Sgodda; Reuter, Bergemann; Brennecke, Fiedler II, Bosenberg; Thielemann, Meyer, Schormann, Grube, Kraetz.

WHV-Damenelf verdient Vertrauen

Die westdeutschen Damen wollen hinter den Herren nicht zurückstehen und sich den Eichenschild in Nürnberg holen. Vor Beginn des Wettbewerbs hat allerdings niemand geglaubt, daß die WHV-Elf eine so gute Rolle würde spielen können. Nachdem leichten 5:0 über das schwache Südbaden gab es im Semifinale gegen Niedersachsen, das vorher Bremen mit 11:0 ausgeschaltet hatte, in Hannover eine sensationelle Wiederholung des Kölner Ergebnisses. Das klare 5:0 über Niedersachsen berechtigt durchaus zur Hoffnung auf einen Erfolg auch gegen die starke Bayern-Elf, die den Favoriten Hamburg überraschend mit 2:0 auszuschalten vermochte. Die Aufgabe für den Westen ist sehr schwer, aber nicht unlösbar. Die Bayern-Mädel haben in der wiederholten Vorschlußrunde Hessen zwar nur 2:1 (Strafbully) schlagen können, beim Endspiel aber den nicht zu unterschätzenden Vorteil der heimischen Umgebung.

Des Westens Hoffnungen stützen sich in erster Linie auf den recht lebendig und harmonisch operierenden Angriff, der in der Solinger Mittelläuferin Müller guten Rückhalt hat. Und die Abwehr? — Sie hat in den Vorspielen kein Tor zugelassen!

Die westdeutschen Farben vertreten Schmitz (Düsseldorfer HC); Latte, Birkenfeld (beide Raffelberg); Zettel (SW Köln), Müller (Solinger HC), Jansen I (SW Neuß); Rupp (Duisburg 48/99), Jansen II (Duisburger SV), Wnukk (Duisburg 48/99), Popp (Düsseldorfer HC), Sievers (SV 04 Düsseldorf).

Hockey im Silberschild-Schatten

Im ganzen Bereich des Westdeutschen Hockeyverbandes herrscht am Sonntag wegen des Mülheimer Silberschild-Endspiels bis 14 Uhr Spielverbot. Aus diesem Grunde ist das Privatspielprogramm nicht sehr umfangreich, zumal Spitzenvereine wie Club Raffelberg, Uhlenhorst Mülheim, Düsseldorf 99 und Rot-Weiß Köln pausieren. Es spielen u. a. Schwarz-Weiß Köln — Oberhausener THC, Gladbacher HTC — Düsseldorfer HC, Preußen Duisburg — Crefelder THC, SV 04 Düsseldorf — Marienburger SC, TC Mettmann — Gold-Weiß Wuppertal, Schwarz-Weiß Neuß — Düren 99.

Sport-Glossen der Woche

Fritz Walter vom 1. FC Kaiserslautern, im Länderspiel gegen die Türkei in Istanbul wieder erfolgreicher Dirigent des Angriffsspiels, wird für die Treue, im Lande zu bleiben und verlockende Angebote nach dem Ausland abzuweisen, durch die Errichtung einer modernen Großwäscherei in seiner Heimatstadt belohnt.

Das Geschäft sollte florieren. Schmutzige Wäsche gibt es genug, nicht nur im Fußball.

*

Würde man eine Skandal-Chronik der Woche im Sport führen, dann hätten Fußball, Boxen und Sechstagerennen Anspruch auf die ersten Plätze. Auch im Eishockey mehren sich die Krawalle. Mit einem „Rekord" hat das Eishockey jetzt sogar alle anderen Sportgebiete übertroffen.

Nach der 1:15-Niederlage der deutschen Nationalmannschaft in Berlin gingen Zuschauer an die Kassen, schlugen Krach und verlangten ihr Geld zurück. Das war noch nie da — trotz Ben Akiba!

*

Zu den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki werden im Höchstfall 150 Aktive und 50 Begleiter entsandt werden, beschloß der Sommersportausschuß des Nationalen Olympischen Komitees. Mit anderen Worten, auf je drei Aktive kommt ein Begleiter. Das macht bei 30 Leichtathleten 10 Begleiter, bei einer Fußballmannschaft mit vier Ersatzspielern fünf Begleiter.

Georg von Opel, der rührige Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft, erklärte, daß noch 1 Mill. DM für die deutsche Olympiabeteiligung aufgebracht werden muß. Auf drei Aktive ein Begleiter, wird das denjenigen einleuchten, die um Spenden gebeten werden?

*

„Wenn die Spieler möglicherweise sich privat zu einem Bummel durch Berlin zusammengefunden haben, so liegt das außerhalb der Zuständigkeit des Deutschen Eissport-Verbandes", erklärte Rechtsanwalt Herbert Kunze, der Präsident des Verbandes, zu den Presseangriffen, nach denen Teilnehmer an dem Eishockey-Olympia-Lehrgang in Berlin als Besucher in Nachtlokalen festgestellt wurden.

Der Zeitpunkt der Erklärung war schlecht gewählt. Einen Tag darauf verloren die Olympiakandidaten das Eishockey-Länderspiel gegen Schwedens zweite Garnitur mit 1:15!

Fußball-Toto am 1./2. Dezember

1 M	Schwaben Augsburg — Kickers Offenbach
2 M	Meidericher SpV — Alemannia Aachen
3 M	1. FC Kaiserslautern — Wormatia Worms
4 M	VfL Neckarau — FSV Frankfurt
5 M	Bayer Leverkusen — Rheydter SpV
6 M	Schweinfurt 05 — VfB Mühlburg
7 M	FK Pirmasens — TuS Neuendorf
8 M	Preußen Dellbrück — Schwarz-Weiß Essen
9 M	Bremerhaven 93 — Hamburger SV
10 M	SpVg Erkenschwick — Hamborn 07
11 M	Bayern München — Kickers Stuttgart
12 M	Eintracht Braunschweig — Holstein Kiel
13 M	Schalke 04 — 1. FC Köln
14 M	VfR Mannheim — SpVg Fürth

Ausklang des Kölner Turfs

Der Kölner Rennverein macht seinen Freunden den Abschied von der Merheimer Bahn, die am Mittwoch ihre Pforten für dieses Jahr schließen wird, recht schwer. Für das Sonntagsprogramm wurde die für die Jahreszeit recht stattliche Gewinnsumme von fast 23 000 DM ausgeworfen, so daß die Rennställe aus West und Süd mit einem starken Aufgebot zur Stelle sein werden.

Das wertvollste Ereignis aber ist der Kölner Steher-Preis (5000 DM, 3200 m), der zum letztenmal in diesem Jahre die gute Ausgleich-II-Klasse an den Ablauf bringt. Treiber (O. Schmidt) zeigte bei seinem überlegenen Krefelder Sieg, daß jetzt wieder stark mit ihm gerechnet werden muß. Sünder (A. Lommatzsch) sollte bei sechs Kilo zu seinen Gunsten diesmal vor Marcio (G. Streit) einkommen, der unter 62 Kilo vor einer schweren Aufgabe steht. Ein eiserner Steher ist weiter auch Harmodius (J. Starosta), der Sieger des Großen Preises der Stadt München.

Voraussagen: 1. R.: Reta — Formarius — Ovid. 2. R.: Amicus — Jasmin — Savanyu. 3. R.: Spigelia — Silberfuchs — Zeisig. 4. R.: Treiber — Sünder — Harmodius. 5. R.: Saladin II — Falko — Leichtsinn. 6. R.: Offset — Thassilo — Blütenzauber. 7. R.: 1. Abt.: Förster — Herakles — Alkamenes. 2. Abt.: Johanniter — Pankraz — Chorherr.

Neue schwedische Eishockeygäste

Krefeld am Samstag, Düsseldorf am Sonntag

Der Eishockey-Hochbetrieb geht in den nächsten Wochen weiter. Neue schwedische Gäste kommen ins Rheinland, wobei es sich diesmal um die Stadtmannschaft von Stockholm handelt, die ein Doppelgastspiel in Krefeld und Düsseldorf absolviert. Die Nordländer kommen mit einer Mannschaft, der es sogar in einem Trainingsspiel gelang, die Ländermannschaft, die am Buß- und Bettag in Krefeld antrat, mit 4:2 zu schlagen. Sie sind also bestens empfohlen und Preußen Krefeld wird auf eigener Bahn am Samstag um 20 Uhr arge Mühe haben. Am Sonntag um 19 Uhr tritt eine Kombination Düsseldorfer EG/Preußen Krefeld in Düsseldorf an. An beiden Tagen umrahmen Kunstlaufdarbietungen das Programm. U. a. startet Gundi Busch vom Kölner Eislaufverein.

Die Eishockeyvorrunde soll aufgehoben werden. Das hat der DEV vorgesehen. So würden dann alle bisher ausgetragenen Kämpfe ohne Wertung sein.



Gold Dollar Cigaretten ›richtig-für *richtige* Kenner‹

1. FC M.Gladbach - ein gefährlicher Gegner

VfR 06 steht in M.Gladbach vor einer schwer zu lösenden Aufgabe

Nachdem die Neußer vergangenen Sonntag gegen Eller auf eigenem Platz eine Niederlage einstecken mußten, dürfte das Stimmungsbarometer bei den Spielern und Verantwortlichen nicht allzu hoch stehen. Und das auch mit Recht, denn der morgige Gegner ist zwar ein Neuling, aber auf eigenem Platz derart stark, daß es bisher kaum einer Mannschaft gelang, auf dem Gelände des früheren SC einen Sieg zu erringen.

Der Spielausschuß des VfR hat das einzig Richtige getan, was man nach dem Mißerfolg des vergangenen Sonntags tun konnte, und zwar Kremer wieder in die Verteidigung genommen, Bongartz auf Linksaußen geschickt und KH. Hellingrath auf den Mittelstürmerposten beordert. So steht also die Mannschaft wie folgt: Hellingrath; Weyerstraß, Kremer; Ippers, Funkel, Petry; Forre, Hoffmann, Hellingrath KH., Behr, Bongartz.

So und nicht anders muß auch die Mannschaftsaufstellung lauten, denn nur auf Außen hat Bongartz genügend Raum, um erfolgreich in des Gegners Strafraum vorstoßen zu können. Den Sturm in der jetzigen Form halten wir für unbedingt stark genug, diesen oder jenen Erfolg zu erzielen, es fragt sich nur, ob die Hintermannschaft die ungemein schnellen und starken blauweißen Stürmer bremsen kann. Trotz „diesem" und „jenem" und allem „aber" ist alles drin, und wir halten die grünweißen Mannen für stark genug, wenigstens eine Punkteteilung zu erzielen, kalkulieren jedoch dabei ein, daß alle Spieler dann eine vorzügliche kämpferische Leistung vollbringen müssen.

Neußer Faustkämpfer gegen BC Bilk

Sonntag vormittag in der „Bürger" / Ein Programm mit vielen Namen und Kämpfen

Da von Dezember ab für alle jugendlichen Boxer Startverbot besteht, haben die Neußer noch schnell einen Kampf gegen den benachbarten BC Bilk abgeschlossen, der Sonntagvormittag im Saale der Bürger zur Durchführung gebracht wird. Den Jugendlichen wird dadurch Gelegenheit gegeben, im alten Jahr noch einmal in den Ring zu klettern. Da alle Nachbarvereine bisher in Neuß ausgezeichnete Leistungen und Kämpfe boten, darf man auch von den Bilkern erwarten, daß sie mit ihrer Staffel, in der die vier Gebr. Gasper (früher Gerresheim) stehen, zu gefallen wissen.

Die Paarungen lauten (Neuß zuerst genannt):

Schmitz — Abels, beide ein paar beherzte Jungen, dürften für die rechte Stimmung sorgen. Mögen tritt gegen Rakowiak an und dürfte auf Grund seiner langen Linken das bessere Ende für sich haben. Härteren Widerstand wird der Niederrheinmeister Beylschmidt bei Gasper II finden. Der Düsseldorfer ist ein Kämpfer, der dauernd im Angriff liegt und am Mann „klebt". Kluth wird beweisen müssen, ob ihm die lange Ruhepause gut bekommen ist, will er in seinem 50. Kampf den er hier bestreitet, gegen den Techniker Gasper III bestehen. In der Paarung Müller gegen Jansen stehen sich ein paar Nachwuchsboxer gegenüber. Müller zeigte im Training nur Gutes, und so trauen wir ihm einen Sieg zu. Reiners, mit dessen Sieg beim letzten Kampf nicht alle einverstanden waren, hat sich mit Königs auseinanderzusetzen. Kampf wird es vom ersten Gongschlag an geben. Vom Pech verfolgt scheint Kontny zu sein: verschiedentlich aufgestellt, blieb jedesmal der Gegner aus. Diesmal hat er Mahsen als Gegner, der ihn an Ringerfahrung übertrifft; fragt sich nur, ob der Düsseldorfer sich mit der Kampfesweise von Kontny abfinden kann. Bilk boxt gegen den technisch versierten Gasper I, und der Neußer wird sich strecken müssen, will er nicht ausgepunktet werden. Ziemes steht Hlerse gegenüber. Hier wäre dem Neußer zu empfehlen, sich auf konzentriertes Boxen zu verlegen, um dem dritten Mann im Ring keine Veranlassung zu geben, „scharf" einzugreifen. Floeth, der von Kampf zu Kampf besser wird, boxt gegen Freytag, der dem Neußer in punkto Routine einiges voraus hat. Schäfer (M.Gladbach) wurde für Heckhausen verpflichtet. Freunde eines harten Schlagwechsels dürften hier auf ihre Kosten kommen. Im Endkampf stehen sich Gerard und Rollefeld gegenüber. Gerard mußte beim letzten Kampf eine Niederlage hinnehmen, welche wohl darauf zurückzuführen war, daß er seinen Gegner zu leicht nahm.

Hockey

SW Neuß — Düren 99

Wenn die Dürener auch kein schlechtes Hockey spielen, so müßten die Schwarz-Weißen doch einen sicheren Sieg landen. Voraussetzung ist allerdings, daß in nachfolgender Aufstellung angetreten wird. Interessant ist, daß Schröder im Mittellauf ausprobiert wird, wogegen Hinne als Seitenläufer aufgestellt wurde. Aufstellung: Heupp; Paul, v. d. Linde; Spessmann, Schröder, Hinne; Andrehs, Meyer, Bellenberg, Sauer, Foerster. Anschlag 14 Uhr Stadion.

Schwer für Garzweiler - leichter für Holzheim

In der 1. Kreisklasse sind erbitterte Kämpfe zu erwarten

Gruppe I:

SVg Neurath — VfL Garzweiler

Der Tabellenführer Garzweiler steht diesmal in der Glückauf-Kampfbahn wieder vor einer sehr schweren Aufgabe. Es dürfte zu einem kämpferisch und technisch hochstehenden Spiel kommen, bei dem die Neurather den großen Vorteil des eigenen Platzes haben. Entscheidet die Tagesform gegen die Gäste, dann ist auf jeden Fall ein erneuter Führungswechsel fällig.

TuS Stessen-Bedburdyck — FC Orken

Hauchdünn liegen auch diese beiden Mannschaften hinter dem Tabellenführer, und die Meisterschaftsfrage wird noch lange offen bleiben. Auch diesmal stehen die Orkener wieder vor einer Hürde, die sie erneut zu Fall bringen kann. Die Gäste bringen zwar die größere Routine mit, für die Gastgeber spricht jedoch der nicht zu unterschätzende Platzvorteil.

VfB Gindorf — SV Neukirchen

Diese beiden Gegner liegen gleichfalls noch so gut im Rennen, daß sie ebenfalls noch ein wichtiges Wort mitreden können. Gindorf ist daheim noch ungeschlagen und wird auf jeden Fall diese kleine Tradition zu wahren versuchen. Auch rein spielerisch trauen wir den Platzherren etwas mehr zu, so daß ein Sieg des Neulings schon eine kleine Überraschung wäre.

SV Jackerath — BV Wevelinghoven

Die Jackerather hängen fast aussichtslos am Tabellenende in höchster Gefahr, doch sind auch die Gartenstädter im Jahre des Massenabstiegs nicht viel besser dran. Es wird daher zu einer scharfen Auseinandersetzung kommen, die nach dem guten Spiel der Jackerather am Vorsonntag wieder völlig offen ist.

Gruppe II:

SG Holzheim — Germania Grefrath

Die Germanen bildeten schon von jeher für die Holzheimer ein schwer zu überwindendes Hindernis. Der Tabellenführer weist aber im Augenblick eine so gute Kondition auf, daß man den Grefrathern in der „Höhle des Löwen" wohl kaum Hoffnungen machen kann. Die Schwarzweißen werden es schon verstehen, vor den Augen ihrer Zuschauer ihr Punktekonto weiter zu verbessern.

VfR Büttgen — Siegfried Norf

Die Rasensportler dürfen sich so leicht keinen Minuspunkt mehr erlauben, wenn sie noch ein Wörtchen mitreden wollen. Norf gibt aber einen Gegner ab, der bis zum Schlußpfiff zu kämpfen versteht und den Büttgenern bestimmt einheizen wird. Wenn Büttgens Angriff wieder nicht zu schießen versteht, wird's um die Punkte nicht gut bestellt sein.

Sportfreunde Delhoven — FC Hülchrath

Die Hülchrather tun gut daran, die Sportfreunde, besonders auf eigenem Platze, nicht zu unterschätzen. Der Platzverein hat einige unglückliche knappe Niederlagen einstecken müssen, die in keiner Weise seinen schlechten Tabellenplatz rechtfertigen.

BV Weckhoven — FC Zons

Nach der Weckhovener Dusche in Vorst werden die Ballspieler zu Hause bestrebt sein, besser herauszukommen. In den Zonser Gästen ersteht ihnen aber ein Gegner, der heute schon wieder zu den besten Vereinen der Gruppe gehört und auch schon den dritten Tabellenplatz erreicht hat. Wenn der BV einen Punkt behält, dürfte er zufrieden sein.

SV Glehn — SV Rosellen

Zu ihrem neunten Spiel warten die Glehner noch immer auf den ersten Sieg. Ob die Rosellener diesen liefern werden, ist nach dem bisherigen Abschneiden der Besucher durchaus nicht sicher. Oder sollten die Glehner mit ihrem anerkannt großen Eifer sich mal besonders ins Zeug legen und die Überraschung schaffen?

VfR Neuß Res. — Büttgen-Vorst

Die Vorster zeigen auswärts lange nicht das Können wie zu Hause. Die Grünhemden erfochten über die starken Reuschenberger einen so klaren Sieg, daß man auch diesmal wieder mit einem Punktegewinn rechnen kann.

Düsseldorfer Bezirksklasse

Tura Büderich — TuS Richrath

Es wäre für die Tura wünschenswert, daß nun endlich einmal die Pechsträhne, die schon von Beginn der Saison an die Mannschaft verfolgt, abreißen würde. Bei allzuviel Mißerfolgen verliert auch so eine erfahrene Elf, wie sie die Büdericher stellen können, die Nerven. Der TuS Richrath war in den vergangenen Jahren nicht die Mannschaft, die der Tura besonders gefährlich werden konnte. Bei den Ausfällen, die die Büdericher jetzt haben, muß man allerdings den Ausgang für offen halten.

Wußten Sie schon...

. . . daß im Fußballkreis V Neuß-Grevenbroich 1700 aktive Jugendliche in Ermangelung eines Vereinsheims für ihre Zusammenkünfte ausschließlich auf Wirtschaften angewiesen sind?

. . . daß die Schwimmsportfreunde Barmen, die Sonntag, den 2. Dezember, anläßlich der vorolympischen Wettkämpfe im Neußer Hallenbad auf eine Kombination Düsseldorf 98 und 09 treffen, in folgender Meisterbesetzung antreten: Linnhoff, Uellendahl, Hetfeld, Heinen, Mollerus, Hohmann und Steinbrink?

. . . daß die beiden Hockeyspielerinnen des HTC Schwarz-Weiß Neuß, Irmgard Jansen und Helga Andrehs, in der westdeutschen Mannschaft im Eichenschildendspiel gegen Bayern stehen, welches Sonntag in Nürnberg ausgetragen wird?

. . . daß der Fußballspieler Hans Harmuth (früher einzigster Amateur in der Vertragsspielermannschaft des SC West Köln) sich dem SV Rommerskirchen angeschlossen hat?

. . . daß die zwei Vorfelder des Neußer Stadions von fünf unteren und elf Jugendmannschaften benutzt werden und es deshalb nur zu verständlich ist, daß die Benutzer sonntags ein kostenloses, unfreiwilliges Schlammbad nehmen müssen?

. . . daß im sportlichen Teil anläßlich des 63-jährigen Stiftungsfestes des NRV 88/09 am 1. 12. im Saale Engels, Weckhoven, neben der Neußer Radsportelite auch Adrians/Küsters und mit aller Wahrscheinlichkeit auch der deutsche Einerkunstmeister Edi Grommes (Bonn) an den Start gehen wird?

. . . daß bei der großen, verbandsseitig aufgezogenen repräsentativen Schwimmveranstaltung in Neuß 128 Teilnehmer aus 39 Vereinen teilnehmen? Nur die Elite ist am Start, u. a.: Europameister Lehmann (Aachen), der ehem. Weltrekordler Klinge (Ohligs), Dr. Bornhaupt (Bonn), Hirsch (Hürth), Melerkordt (Hamm), Hilker (Duisburg).

. . . daß in einem Spiel der Allerjüngsten, das vor acht Tagen im Stadion stattfand, der linke Läufer zum Schiedsrichter ging und sagte: „Ich gehe auch vom Platz, denn ich habe ja keinen Mann mehr zu decken, nachdem Sie den gegnerischen Halbrechten vom Platz gesetzt haben."? Der Schiedsrichter schmunzelte und belehrte den noch unerfahrenen Fußballjünger eines besseren.

Pokal- und Meisterschaftsspiele

im Handball

Die Auslosung der ersten Handballpokalrunde wirkte sich für unsere Vertreter insofern als ungünstig aus, weil mit Ausnahme der Wevelinghövener Germania unsere Vereine sämtlich reisen müssen und zudem noch schwere Gegner vorgesetzt bekommen. Wollen wir hoffen, daß wenigstens noch einige unserer Klubs im Rennen bleiben.

TV Hösel — TG Neuß

Mit den Höselern haben es die Neußer mit einem alten „Handballfuchs" zu tun, der als besonders heimstark gilt. Da die TG gegen BV 04 ganz annehmbare Leistungen bot, ist aber zu hoffen, daß die Neußer Turner sich nicht so ohne weiteres abhängen lassen werden.

TV Holthausen — VfR Neuß

Leider haben die Grünhemden ein schlechtes Los gezogen, denn der Platzverein zählt mit zu den spielstärksten Einheiten der Düsseldorfer Bezirksklasse. Ein erträglicher Ausgang würde daher für die Grünhemden schon als Erfolg anzusehen sein.

SC Unterbach — VfL „Rheinkraft"

Treten die Neußer in bester Besetzung an, dann sind sie auch gegen die klassenhöheren Unterbacher durchaus nicht chancenlos. Wir haben Vertrauen zum guten VfL-Sturm und erwarten ein gutes Ergebnis.

TV Gerresheim — Tura Büderich

Die Gerresheimer wissen genau, daß sie es hier mit einem äußerst starken Vertreter der ersten Kreisklasse zu tun haben. Büderich hat schon das Zeug dazu, den Gerresheimern alles abzuverlangen. Der Ausgang wird sehr knapp sein.

TV Wevelinghoven — TV Homberg

Das einzige Pokalspiel im Kreisgebiet! Die Germania ist sehr heimstark. Daher ist es nicht ausgeschlossen, daß die Kreisstädter eine Runde weiter kommen werden. Voraussetzung ist allerdings voller Einsatz.

Meisterschaftsspiel

TuS Grevenbroich — TV Rheydt-Pongs

In dieser Saison ist es noch keiner Mannschaft gelungen, aus Grevenbroich einen Punkt oder sogar Sieg zu entführen. Ob man dies auch nach diesem Treffen sagen kann, bleibt dahingestellt, denn der TV Pongs stellt eine äußerst wurfstarke Mannschaft, die vergangenen Sonntag sogar die Gladbacher Polizisten aus dem Pokalwettbewerb warf. (Anwurf: 11 Uhr Schloßstadion.)

TV Jüchen — Odenkirchen 05/07

Die ohne Minuspunkt die Tabelle anführenden Odenkirchener mußten vorigen Sonntag gegen den gleichen Gegner in Jüchen im Pokalkampf Federn lassen. Ob dem TV im weit wichtigeren Punktespiel ein zweiter Streich gelingt, muß jedoch sehr bezweifelt werden.

Lokalkampf Dormagen - Grimlinghausen

Weißenberg würde durch Sieg über Urdingen seine Stellung festigen

SC ist zu beachten

SV Dormagen — SC Grimlinghausen

Man mag auch in Dormagen wollen oder nicht, aber die Grimlinghausener Rothosen stellen nun mal eine Mannschaft, die ernst genommen werden muß, wenn man gegen sie zwei Punkte erringen will. Noch sind die Aussichten der Schwarzgelben auf den Meistertitel gut, und die Elf dürfte auch gegen den SC alles tun, um die so wichtigen Punkte zu Hause zu behalten. Was in der Elf um Daniels drin steckt, haben noch am vergangenen Sonntag die Weißenberger erfahren müssen, die nur ein mageres 0:0 mit nach Hause brachten. Es wäre also für den SV durchaus angebracht, auch auf eigenem Platze größte Vorsicht walten zu lassen. Die Stärke der Grimlinghausener liegt vor allem in einem großartigen Einsatz, der das Spiel bis zum Schluß nicht langweilig werden lassen wird. Wenn der SV neben einer technisch besseren Spielweise gleichfalls mit vollstem Einsatz in dieses Spiel steigt, glauben wir an einen knappen Dormagener Erfolg.

Weißenberg im Stadion

Neuß-Weißenberg — FC Uerdingen

Wenn man in Betracht zieht, daß von den insgesamt 32 Spielen in der Gruppe II erst elf bzw. zwölf Spiele absolviert sind, dann ist die vierte Tabellenstelle der Blauweißen durchaus noch nicht so ausichtslos für den Meistertitel. Wohl dominiert der TuS Meerbeck noch ohne Verlustpunkt an der Spitze der Tabelle, aber dafür hat diese Elf und die Mehrzahl ihrer Spiele auf eigenem Platze spielen können. Bei Weißenberg ist das Gegenteil der Fall. In den bisher zwölf Spielen waren die Nordstädter nur viermal Platzverein. Am Sonntag gegen den FC Uerdingen (übrigens das einzige Spiel in Neuß) müßten nach Lage der Dinge wieder zwei Punkte für die Blauweißen fällig sein, obwohl man mit der vorsonntäglichen Leistung nicht ganz zufrieden sein konnte. So gut in den hinteren Reihen auch gespielt wird, findet der neuerdings in den Angriff hinübergewechselte Nolden doch zu wenig Unterstützung, und es muß vor allem noch mehr aufs Tor geschossen und sich schneller vom Ball getrennt werden. Sollte die Elf diese Dinge am Sonntag beherzigen, dann müßte neben einem guten Spiel auch ein eindeutiger Sieg fällig sein.

VfL weiter erfolgreich?

TuS Baerl — VfL Neuß

Die Schwarzgelben werden wissen, daß der TuS Baerl nicht irgendeine Mannschaft ist; diese Einheit stand nach den ersten Spielen in der Spitzengruppe der Tabelle, um dann allerdings etwas abzufallen. Es wird für die Neußer also kein leichter Gang werden, und es bedarf des äußersten Einsatzes jedes Spielers, um einigermaßen gut über die Zeit zu kommen. Oder werden die Neußer in Baerl endlich mal mit dem Glück rechnen dürfen und wenigstens einen Punkt mit nach Hause bringen? Rein spielerisch ist eine Punkteteilung durchaus möglich. Jedenfalls bewies das Spiel der Südweststädter am vergangenen Sonntag gegen den Linner SV, daß sie es mit jeder Elf der Gruppe aufnehmen können.

Siegesaussichten für Grevenbroich und Kapellen

Innerhalb 7 Tage im dritten Punktekampf — Schafft Kapellen einen Sieg?

Wieder Punkte für den TuS?

TuS Grevenbroich — SV Rheindahlen

Zum dritten Male innerhalb von sieben Tagen treten die Kreisstädter zum Punktekampf in heimischer Umgebung an. Das müßten Punkte werden, wenn man eine gut eingespielte Mannschaft zur Verfügung hätte. So steht das Wörtchen „vielleicht" im Vordergrund, denn sowohl Vereinsleitung als auch Spieler haben es beim TuS augenblicklich schwer, eine feste Mannschaft zu bauen. Nun, der gute Wille ist unbestritten, aber die Elf des Buß- und Betttags zeigte Schwächen im Angriff, die nicht zu bestreiten sind. Soll es zu einem vollen Punktegewinn kommen, dann muß vor allem an der Fünferreihe etwas getan werden. Gelingt Sonntag ein schwungvolleres Spiel, dann müßten die nicht zu starken Rheindahlener auf jeden Fall geschlagen werden.

Wenn vollster Einsatz, dann Kapellen

SC Kapellen — Tusp. Viersen

Wieder die große Heimchance der Kapellener! Die Schwarzgelben müssen und können sie nutzen. War schon das 0:0 im Schloßstadion für den Sportklub ein kleiner Erfolg, so wird man sich im Erftstadion mit einer Punkteteilung nicht ganz zufrieden geben dürfen. Der zweitletzte Tabellenplatz ist auf die Dauer nicht sehr angenehm, da er den Rutsch in die Kreisklasse zur Folge hat. Wenn auch noch nicht einmal die Hälfte der Spiele bis zur großen Abschlußbilanz erledigt ist, so weiß man in Kapellen doch, was man kriegen kann und was aussichtslos ist. Und Tuspi ist nicht unschlagbar, wenn das Quentchen Glück den Sportklub nicht verläßt und sich alle elf Spieler wieder voll und ganz einsetzen.

Schwer für Gierath

Germania Viersen — SVg Gierath

Unser zweiter einheimischer Vertreter und Neuling steckt haargenau in derselben Situation wie Kapellen, die sich punktegleich den vorletzten Tabellenplatz teilen. Angespornt durch diese mißliche Lage, sollten die Gierather nichts unversucht lassen, auch in Viersen wenigstens einen Punkt zu holen. Denn was in Neurath gelang, müßte auch in Viersen wiederholt werden können. Es ist zweifellos ein schweres Spiel, aber noch lange nicht aussichtslos, wenn man taktisch richtig spielt und kämpft.

VfB nicht ohne Chancen

SV Waldhausen — VfB Korschenbroich. In Waldhausen ein Spiel zu gewinnen ist natürlich sehr schwer. Trotzdem fahren die VfB-Leute diesmal nicht ohne Aussichten zum derzeitigen Tabellenzweiten. Wenn die Korschenbroicher mit derselben Spielweise, wie sie diesem Gegner eigen ist, auffahren, das heißt mit großem Einsatz spielen, dann könnte es zumindest eine Punkteteilung geben. Rein spielerisch ist der VfB den Waldhausenern ohne weiteres gewachsen.

Hackenbroich - schwere Hürde für Kaarst?

Volles Meisterschaftsprogramm der 2. Kreisklasse — Harte Positionskämpfe zu erwarten

Gruppe I:

Germ. Hackenbroich — VfL Kaarst. Die letzten guten Spiele der Hackenbroicher werden auch in Kaarst Beachtung gefunden haben. Wenn wir auch an eine Überraschung nicht glauben, so darf der VfL doch das Spiel nicht leicht nehmen, wenn er ungeschlagen bleiben will.

TuS Straberg — Spfr. Nievenheim. Der Vorstoß der Sportfreunde zur zweiten Stelle der Tabelle entspricht einer verbesserten Mannschaftsleistung. Der Straberger TuS wird allerdings ein denkbar harter Gegner sein. Wir rechnen mit knappem Nievenheimer Sieg.

VfL Neuß Res. — SSV Delrath. Die Neußer haben bis jetzt noch keinen Sieg zu verzeichnen. Ob es diesmal zu den begehrten ersten Punkten für Neuß kommt, muß erst abgewartet werden.

Dormagen Res. — Grimlinghausen Res. Zwei gleichwertige Reservemannschaften, die sich vor dem Spiel der ersten Mannschaften treffen. Es wird ein knappes Resultat herauskommen, das so gut für die eine wie für die andere Einheit lauten kann.

Gruppe II:

BV Gustorf — SC Kapellen Res. Die feste Spitzenstellung der Gustorfer wurde am vergangenen Sonntag in Hemmerden mit einer kalten Dusche schon etwas angesägt. Auch diesmal ist Vorsicht nur zu empfehlen.

FC Frimmersdorf — SV Hemmerden. Mit bester Empfehlung nach dem Sieg über Gustorf reisen die Hemmerdener in Richtung Husterknupp. Da auch die Einheimischen über eine gute Elf verfügen, ist ein besonders schönes Spiel zu erwarten.

V.Spfr. Ramrath-Widdeshoven — TuS Grevbroich Res. Noch hat man in Ramrath keine spielstarke und feste Mannschaft stehen. Grevenbroichs Reservisten sind gut in Schwung und könnten die besonderen Schwierigkeiten der Sportvereinigung ausnützen.

Jucunda Jüchen — SVg Gierath Res. Die neue DJK-Mannschaft hat aus den ersten sieben Spielen noch keinen Punkt an Land ziehen können. Sollten diesmal die nicht sehr starken Gierather Reservisten das erste „Opfer" sein?

DJK Neltesheim — Germania Holsten. Auch für Nettesheims DJK-Sportler ist ein Sieg „drin". Man soll die Holstener Germanen jedoch nicht unterschätzen, da diese gerade in letzter Zeit zu beachtlichen Siegen kamen.

Gruppe M.Gladbach

Teutonia Kleinenbroich — SuS Pesch. In der Gruppe beginnen am Sonntag schon die Spiele der 2. Serie. Der halbe Lokalkampf zwischen den „Teutonen" und dem SuS müßte zu einer klaren Angelegenheit der Kleinenbroicher werden, die damit ihre gute Position noch festigen werden.

Sonst hat die Gruppe noch: Spielv. Dürselen gegen Wickrathberg; Tura Giesenkirchen — Neersbroich; Myllendonk — Liedberg.

In Freundschaft:

SV Rommerskirchen — TuS Reuschenberg

Beide Mannschaften nutzen den für sie spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel, das zugleich ein interessanter Kräftevergleich der beiden Gruppen ist. Spielerisch stehen sich beide Mannschaften kaum etwas nach, vielleicht entscheidet Rommerskirchens Platzvorteil. (Vorspiel: 2. Mannschaften.)

Neußer Filme der Woche

Blutfehde

Ein kühner Sprung durch das Fenster der Postkutsche, und Alexander sitzt bei der baß erstaunten Lady Barbara. Nun müßte es mit dem Teufel zugehen, wenn die beiden nicht die seit langem zwischen ihren Familien bestehende Blutfehde mit einem Brautschleier ersticken würden. Allerdings fließt vorher noch manches Liter Blut durch die schöne schottische Landschaft, die in Technicolor zum herrlichsten Filmerlebnis wird. Für Spannung und Abenteuer ist reichlich gesorgt. (Adler.)

Sündige Grenze

„Mit Strafen werdet ihr mit diesem Problem nicht fertig", sagt der Student (Dieter Borsche). Das Problem ist der Grenzschmuggel bei Aachen, der — unter Förderung der Eltern — Kinder zu Banditen werden läßt. Zwischen den Höckern des Westwalls, in den Grenzwäldern, in Ruinen, im Tunnel leben und jagen sie, und werden gejagt, von Polizei und Hunden. Ein atemberaubender aktueller Zeitfilm. Er zeigt eine furchtbare Wunde auf —, ob er auch zur Heilung beitragen kann? Ein deutscher Film mit Dieter Borsche, Inge Egger, Jan Hendriks und Peter Moesbacher. (Apollo.)

Maria Walewska

Sie war Napoleons große Liebe. Greta Garbo hat diese Frau in Verehrung und Enttäuschung, in Abscheu und Verstehen lebenswahr und echt gestaltet. Charles Boyers Napoleon ist eine äußerst interessante Charakterstudie. Zu verwerfen ist die Neigung des Films, den Zweck das Mittel heiligen zu lassen. — „Trommeln am Mohawk", ein Wildwester, den John Ford „mit Maß" und vortrefflicher Einbeziehung der Landschaft gemeistert hat (Laterne.)

Weiße Schatten

Helmut Käutner, der sich mit Vorliebe der psychologischen Linienführung widmet, hat hier ein ausgezeichnetes Kunstwerk geschaffen. In der weihnachtlichen Bergwelt reift ein schwerer Gewissenskonflikt zu positiver Lösung. Wohltuende Form- und Bildschönheit dominiert vor dem kriminalistischen Akzent. Gute Schauspielkunst zeigen Hilde Krahl, Hans Söhnker, Claude Farell. — „Der kleine Däumling", ein Märchenfilm für die Jugend. (Gloria.)

Auf des Schicksals Schneide

Erfreulich, daß dieser ausgezeichnete Film nun endlich auch nach Neuß gekommen ist; schade nur, daß er nicht im Tagesprogramm läuft. Er verdient, von allen gesehen zu werden. Ein Kriminalfilm wagt sich an das Thema „Seelsorge im Verbrechermilieu" heran. Dieses Wagnis ist in beglückender Weise gelungen. — „Die Farm der Besessenen", ein grausam-grauslicher Roman. (Kammerspiele.)

Schwarzes Brett

Deutsches Rotes Kreuz. Die Erste-Hilfe-Lehr-Länge beginnen am Sonntag um 9 und 11 Uhr.

Jägerkorps Neußerfurth. Samstag 19 Uhr bei Vaesen Siegerehrung.

Brieftauben-Verein Bleibe treu. Samstag und Sonntag bei Czirsowski, Further Straße, Schlagausstellung und 25jähriges Jubiläum. Samstag morgen Prämiierung.

Ehemalige „Friedhofsschüler" 03/04: Samstag 20.00 Uhr „Em schwatte Päd" Treffen der ehem. Schüler der Münsterschule (III. Bezirk) der Jahrgänge 03/04.

Erwerbsgartenbau, Ortsgruppe Grimlinghausen. Montag 17 Uhr im Saale von Rüntz, Küpperstraße, wichtige Versammlung.

Der Marktbericht

Kölner Warenbörse

Großhandelspreise alles pro 100 kg waggonfrei rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 1,50 pro 100 kg. Roggen-Weizenstroh, zweidrahtgepreßt 4,30—4,55, dto. eindrahtgepreßt 3,90—4,15, dto. Kordelballen oder geb. 2,60—2,70, Gersten-Haferpreßstroh 2,90—3,20, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 7—7,50, Kleeheu, dto. 6—6,50, Wiesenheu, dto. 5,50—6, Wiesenheu mit sauren Gräsern, gesund, trocken, lose. Tendenz: Strohverladungen entsprechen dem Angebot. Heu bessere Nachfrage, unveränderte Preislage. Auslandseier. Abgabepreis des Einfuhrhandels ab Lager. Stückpreis in Dpfg. einschließlich Verpackung. Holländische B 26,25—25,75, dänische 26—25,75, Kühlhauseier 21,50—22. Tendenz: Frischeier belebtes Geschäft, Preise abbröckelnd. Kühlhauseier ruhig. Kartoffeln. Die Preise sind Großhandelseinstandspreise für 50 kg Frachtparität Köln, ohne Sack. Gelbfleischige Speisekartoffeln je nach Qualität, Sorte und Herkunft, lang 6,70—6,80, dto. rund 6,70 bis 6,90. Tendenz: Angebot und Nachfrage still, Preise fest.

Register über Leben und Tod

für die Zeit vom 14. bis 21. November 1951

Heiraten: Balthasar Koxholt, Hammer Landstraße 3a, mit Josefine Lötsch, Vogelsangstr. 51; Heinrich Eilertz, Büchel 52, mit Erika Klaren, Weinstockstr. 15; Wilhelm Wallraff, Sternstr. 67, mit Annelise Bongartz, Hermannstr. 8; Heinrich Sürder, mit Friderika Knott, Kanalstr. 24; Paul Mertzenich, Berghäuschens Weg 179, mit Elisabeth Scherfgen, Jülicher Landstr. 76; Reiner Bolten, Steinhausstraße 190, mit Elisabeth Gathen, Steinhausstr. 198; Heinrich Heck, Jostenallee 10, mit Elinor Pardeyke, Further Str. 190; Karl Hummel, Schillerstr. 40, mit Maria Strierath, Schillerstr. 29; Rudolf Böhm, Tulpenstr. 5, mit Anna Vomweg geb. Schmitz, Tulpenstraße 8.

Geburten: Hildegard, T. v. Heinrich Goldbach, Kaiser-Friedrich-Str. 124; Herbert, S. v. Leonhard Geyer, Schorlemerstr. 17; Josefine, T. v. Hubert Bayer, Zoppenbroich E 1; Horst, S. v. Reinhard Berten, Gneisenaustr. 6; Annemarie, T., und Franz-Josef, S. v. Franz Linne von Berg, Kaiser-Friedrich-Straße 112; Klaus, S. v. Alois Haas, Rheinfährstr. 137; Manfred, S. v. Bego Mujacovic, Hammtorwallstr. 17a; Elisabeth, T. v. Bartholomeaus Klings, Neumarkt 38; Albert, S. v. Josef Tieves, Buschhausen 79a; Margarete, T. v. Werner Philippsen, Venloer Straße 11; Bernd, S. v. Heinrich Sturm, Cyriakusstr. 81; Wilhelm, S. v. Johann Hadaschik, Geulenstr. 38; Ronald, S. v. Ernst Eitz, Augustinusstr. 20; Ulrike, T. v. Helmut Gustorf, Jahnstr. 83; Renate, T. v. Johannes Peeters, Uhlandstr. 10.

Sterbefälle: Ernst Hauser, Sternstr. 1; Karl Thielemann, Parkstr. 21; Oskar Hintzen, Kurze Str. 11; Franz Hintzen, Kolpingstr. 23; Katharina Erlenkamp geb. Busch, Holzheimer Weg 12; Johann Bröker, Gartenstr. 24; Wilhelm Lönne, Drususallee 8; Heinrich Spicker, Jahnstr. 35; Elisabeth Hamacher geb. van Gemmeren, Schillerstr. 102; Magdalene Landen geb. Ropertz, Hainbuchen Weg 3; Werner Stump, Gladbacher Str. 56; Josefa Groß geb. Abels, Grünstr. 10; Katharina Hamacher geb. Weinforth, Sternstr. 96; Eva Clören geb. Erkelenz, Geulenstraße 103; Gerhard Hennen, Glockhammer 18; Margarete Kohmanns, Gladbacher Str. 109.

Geburten vom 6. bis 13. November

Geburten. Hubert, S. v. Erich Eggert, Jülicher Landstraße 57. Wilhelm, S. v. Wilhelm Witjes, Rheydter Straße 72. Sabine, T. v. Alfred Teloeken, Krurstraße 3. Marita, T. v. Peter Hansen, Düsseldorfer Straße 23. Marlene, T. v. Erich Pleschka, Görresstraße 21. Karl, S. v. Lambert Holthausen, Berghäuschensweg 35. Hannelore Küpper, Cyriakusstraße 56. — Erna, T. v. Peter Sieger, Floßhafenstr. 6. Margret, T. v. Johannes Emonts, Rosmarinstr. 1. Wilma-Maria, T. v. Josef Endberg, Büttger Str. 16. Manfred, S. v. Anton Rangen, Zoppenbroich 8. Waltraud, T. v. Werner Schiffer, Büttger Str. 5a. Bernd, S. v. Eduard Poprawa, Broicherdorfstr. 13. Ursula, T. v. Heinrich Dauphin, Viersener Straße 59. Heinz-Wilhelm, S. v. Karl Hartenfels, Schillerstr. 12. Ellen, T. v. Hubert Weihrauch, Rosenstr. 15. Monika, T. v. Johann Baldowa, Jülicher Landstraße 168. Alfred, S. v. Peter Hamacher, Bahnstraße 13.

Blaupunkt

Bevor Sie ein Rundfunk-Gerät kaufen besichtigen Sie unverbindlich die

Blaupunkt-Geräte der Serie 1951/52

IN MEINEN GROSSEN AUSSTELLUNGSRÄUMEN

10% Anzahlung

Alle Typen mit UKW-, Triplex-, Duplex- und Rational-Schaltung sowie eingebauter UKW-Antenne

Unser konkurrenzloses Zahlungssystem macht Ihnen den Kauf leicht

Radio Kistler

NEUSS, Büchel 51, Ruf 2907
GREVENBROICH, Kölner Straße 18, Ruf 126

Der Bach-Film und die Kunstpharisäer

Kritischer Holzhammer oder sittliche Wertung? — Zur Diskussion um einen filmischen Versuch

Der österreichische Versuch, die „Matthäus-Passion des Johann Sebastian Bach" in einen Film zu fassen und das musikalisch-religiöse Erleben mit einem Bilderlebnis der Passionswerke großer Meister der bildenden Kunst zu verknüpfen, hat im kunstkritischen Lager hierzulande einen heftigen Wirbel erzeugt. An der gleichen Stelle verschiedener Zeitungen, an der sonst filmische Machwerke amerikanischer, deutscher oder anderer Herkunft mit einigen leichten Handbewegungen abgetan werden, schlägt plötzlich bei diesem Versuch eines unzweifelhaft christlichen filmischen Unterfangens der kritische Holzhammer zu. An der gleichen Stelle, an der man oft gern eine Verurteilung angreifbarer Tendenzen einer ganzen Reihe von Film- und Kunstwerken lesen möchte, sind nun auf einmal die höchsten Güter der Kunst in tödlicher Gefahr. Wie ist das zu erklären?

Das Anliegen der berufenen Kritiker, die hier dem gemeinsamen Versuch des Regisseurs Marischka und des musikalischen Leiters Karajan in den Arm fallen, ist — rein vom Künstlerischen her gesehen — ohne Zweifel sehr ernst zu nehmen. Aber diesem Film kann, wie wahrscheinlich jedem Film, eine rein künstlerische Wertung nicht voll gerecht werden, weder vom Inhalt her, noch von der Form. Schon die Argumente, die von einer Profanierung hoher Kunst sprechen, müßten, historisch betrachtet, sich eigentlich bereits gegen die Aufführung eines Werkes wie der „Matthäus-Passion" im profanen Konzertsaal richten, ebenso wie gegen die Aufhängung mittelalterlicher Flügelaltäre an den weißen Kalkwänden unserer profanen Museen. An diesen „Mißbrauch" hat man sich gewöhnt; ja er trug gerade dazu bei, die Kunst ihrer eigentlichen dienenden Aufgabe zu entfremden. Bachs Passionsoratorien sind für den Kirchenraum geschrieben und entfalten ihre volle Kraft in der Einstimmung in diesen Raum. Das „bürgerliche" Zeitalter ging darüber hinweg und emanzipierte sich vom Kirchenraum; das „filmische" Zeitalter, wie man das 20. Jahrhundert oft und gern bezeichnet, ist offenbar dabei, sich über die Vorurteile der bürgerlichen l'art pour l'art ebenso hinwegzusetzen.

So könnte man zweifellos in pointierter Form den Versuch deuten, durch das Mittel des Films die in die Konzertsäle und Museen eingesperrte „große Kunst" wieder einem neuen, breiteren Hörer- und Schauerkreis zugänglich zu machen. Aber das Problem des Bach-Films ist noch ein anderes: die Kirche, und das trifft für beide echristlichen Konfessionen zu, sieht heute stärker denn je die Aufgabe, ihre Verkündigung an die Menschen dieser Zeit auch mit den Mitteln dieser Zeit heranzutragen. Es ist billig, in diesem Zusammenhang den Satz zu zitieren, daß das Kino die Kirche des 20. Jahrhunderts sei, denn er ist ursprünglich kritisch gemeint. Die Betrachtung des Durchschnittslebens eines Durchschnittsmenschen in der heutigen Großstadt kann allerdings dazu führen, diesem Satz einen bitterernsten Wahrheitsgehalt zuzuerkennen. Daß die Kirche, so wie sie es im 19. Jahrhundert mit dem neuen Mittel der Presse getan hat, im 20. sich des neuen Mittels Film zu ihrer Verkündigung bedient, ist ihr gutes Recht. Der Apostolische Nuntius in Wien sagte nach der Wiener Uraufführung des Bach-Films: „Dieser Film ist eine Mission, und es ist unsere Pflicht, uns mit allen Kräften dafür einzusetzen." Und der Evangelische Bischof von Wien, D. May, schrieb: „Es war ein ganz großes Wagnis, die Kunst Bachs, die ihrem tiefsten Wesen nach Gottesdienst ist, hineinzustellen in die sehr säkulare Sphäre des Films, mit der sich ganz andere Vorstellungen als die des Gottesdienstes verbinden und der das Publikum mit einer ganz anderen Einstellung zuströmt als mit der Bereitschaft, auf den innersten Gehalt des Evangeliums und auf das der ganzen Christenheit heilige Geschehen der Passion Jesu zu hören. Sie erreichen mit diesem Film viele Zehntausende von Menschen, die sonst nie im Leben Bachs Musik gehört hätten, und es gibt zweifellos sehr viele, denen die Musik erst auf dem Wege über das Auge sich erschließt. Dabei ist die Wiedergabe der Musik so hervorragend, daß sehr hohe Ansprüche davon befriedigt sein müssen." In diesen Urteilen liegt also sowohl die Erkenntnis von der neuen Mission des Films als auch die Anerkennung eines neuen Weges, die Kunst wieder zu einer Dienerin höherer Werte und Erlebnisse zu machen. Wer erinnert sich nicht der für unser Auge erstaunlichen Wirkung, die auf der römischen Missionsausstellung Darstellungen der Christnacht in indonesischer Landschaft, mit indonesischen Heiligengesichtern machten? Daß deutsche Künstler die Christnacht ins Niederdeutsche transponierten, fiel uns weniger auf.

Beide Kirchen haben den Film Marischkas und Karajans als Wagnis oder als Versuch bezeichnet. Dieser Versuch nimmt den Verehrern Bachscher Größe im profanen Konzertsaal nichts von ihrer Versenkung — auch nichts von ihrem „Genuß". Er gibt aber möglicherweise Ungezählten ein neues Erlebnis, eine Hinführung und vielleicht sogar einen Impuls, und unter diesen Ungezählten werden viele „von den Hecken und Zäunen" sein. Was ist uns lieber, eine rein künstlerische Erbauung die für viele wenig mehr als ein überzüchteter Genuß ist, oder der Versuch eines Dienstes am religiösen Erleben derer, die diesen Dienst nötig brauchen?

Wenn die Diskussion um den Bach-Film sich an künstlerischen Einzelheiten festhakt, dann gut; es ist das Vorrecht der Kritiker, über solche Einzelheiten verschiedener Meinung zu sein. Der Versuch, mit dem „Bruch der Form" und der „Vergewaltigung der Kunst" das ganze Vorhaben zu verurteilen und es sogar in die Reihe nationalsozialistischen und sowjetzonalen Kunstmißbrauches zu stellen, kann nur unternommen werden, wenn einem künstlerische Form und religiöser Inhalt in Wahrheit keine Einheit mehr sind. Die Form dient, wie die Kunst dient; wenn sie sich dem Leben verschließt, endet sie in Selbstbespiegelung. Wo also über den Bach-Film diskutiert wird, muß der kunstkritische Holzhammer durch die Maßstäbe des sittlichen Wertes ersetzt oder wenigstens ergänzt werden. Eine kirchliche Stelle schrieb zu diesem Film: „Es ist ein Wagnis! Aber es muß bestanden werden!" Zu diesem Wagnis muß man sich bekennen.

Karl Bringmann

(Vgl. auch den Artikel im heutigen Feuilleton auf Seite 2: „Um die Aussage der Kunst / Zur Diskussion über den Bach-Film.")

„Gott hinter jedem neuen Tor"

Papst Pius XII. über die Ergebnisse moderner Naturwissenschaft

Entgegen einer heute überholten Ansicht von der Tendenz der modernen Wissenschaft sei es tatsächlich so, daß die moderne Forschung in immer wachsendem Maße Gott entdeckt, gleichsam als warte Gott hinter jedem neuen Tor, das die Wissenschaft aufstößt. Die moderne Wissenstaft habe sich mit den auf Makrokosmos und Mikrokosmos angewandten Mitteln der exakten Forschung die empirische Grundlage des Gottesbeweises verbreitert und vertieft, und zwar durch die Erkenntnis von der Einheitlichkeit und Wandelbarkeit des Universums. Aus dieser Erkenntnis wiederum müsse sie die Existenz eines ursprünglichen und unwandelbaren „durch sich selbst Seienden" (ens a se) folgern. Das sind die Kernsätze einer großen und bedeutsamen Ansprache, die Papst Pius XII. am Donnerstag vor Mitgliedern des Kardinalskollegiums und der Päpstlichen Akademie zur Eröffnung des 340. Studienjahres der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften hielt.

Atomphysik, Astronomie und Astrophysik, so führte der Papst aus, hätten auf ihre unanfechtbare, konkrete Weise zwei Fragen beantwortet, die Frage nach dem Alter und die nach der Beschaffenheit des Universums. Die moderne Naturwissenschaft habe die zusammenhängende Natur des Weltalls und seinen Beginn in der Zeit bewiesen. Sie habe festgestellt, daß die Welt nicht nur zu einem bestimmbaren Zeitpunkt ihren Anfang nahm, sondern in der Zeitlichkeit lebt, sich wandelt und vergehen wird. So gewann sie das Bild eines in seiner Materie einheitlichen, von Energie durchwaltenden, sich stetig ausdehnenden Weltalls, das vor etwa fünf Milliarden Jahren seinen Anfang nahm und langsam „alterte". „Ist aber der Ursprung der Welt ein Ereignis in der Zeit", fuhr der Papst fort, „so muß sie einen Schöpfer haben. Folglich existiert Gott, obwohl seine Schöpfung weder etwas Feststehendes noch etwas Abgeschlossenes ist. Diese Antwort erwarteten wir und erwartet die heutige Menschheit von der Wissenschaft."

Die Naturwissenschaft sei damit zu der äußersten Grenze vorgedrungen, bis zu der die menschliche Vernunft vordringen kann, sagte der Papst; das sei jedoch nicht auch die äußerste Grenze der Wahrheit. Deren letzte Stufe sei die Erfahrung des Wesens Gottes. Ihre Instrumente aber seien die Naturwissenschaft, die Philosophie und, wohl vor den anderen noch, die Offenbarung. Die Gegenwärtigkeit Gottes, die die Offenbarung als eine unmittelbare, lebensspendende und liebevolle bewußt mache, sei dieselbe Gegenwärtigkeit, die der Wissenschaftler wie der einfältige Gläubige im Innersten spüren, wenn sie die Worte des Glaubensbekenntnisses sprechen: „Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erde."

Vier Gedecke aus der Liliputküche

Speisewagen berücksichtigt Wünsche aller Fahrgäste

KÖLN. Die DSG (Deutsche Speisewagen Gesellschaft) wird ab 1. Dezember eine wesentliche Neuerung einführen. In allen Speisewagen werden statt des bisher üblichen einen Gedecks vier verschiedene Gedecke zur Auswahl stehen. Für 1,50 DM gibt es ein Terrinengericht für 2 DM Suppe, Tagesgericht mit Beilagen, für 3,25 DM Suppe, Hauptgericht mit Beilagen und Nachtisch und für 4.50 DM Suppe, Zwischengericht, Hauptgang mit Beilagen und Nachtisch. Die Abgabe der Gedecke erfolgt gleichzeitig in mehreren aufeinanderfolgenden Serien. Das Terrinengericht wird ab 11 Uhr vergabreicht. Es wird auch in den Abteilen serviert, und zwar mit normalem Porzellangeschirr. In den F-Zügen fällt das Terrinengericht allerdings fort. In den Zügen mit Wirtschaftsbetrieben, soweit sie warme Gerichte verabreichen, werden nur zwei Gedecke bereitgehalten.

Die Maßnahme bedeutet einen ganz wesentlichen Fortschritt für die Verpflegung des Reiseverkehrs. Von den Reisenden wurde es immer nachteilig empfunden, daß während der Mittagszeit nur ein bestimmtes Gedeck zu haben war. Allerdings waren die Speisewagen in letzter Zeit zunehmend dazu übergegangen, auch in dieser Zeit den individuellen Wünschen der Gäste im Rahmen der freien Plätze zu entsprechen. Die vorgesehene Umstellung will nicht nur den besonderen Wünschen der Fahrgäste besser entsprechen, sondern sie will vor allem auch den Fahrgästen mit kleinerem Geldbeutel Gelegenheit zu einem warmen Mittagessen geben. Die engen Verhältnisse in den kleinen Speisewagenküchen, die nur 1,90×1,90 groß sind, erschweren diese individuelle Bedienung nicht unwesentlich. Um so mehr ist dieser Beschluß des DSG anzuerkennen.

Protest gegen Bleisoldaten

Jugendverbände lehnen Kriegsspielzeug ab

DORTMUND. Die Dortmunder Jugendverbände haben in einer Resolution gegen die „wieder auf dem Spielzeugmarkt auftauchenden Bleisoldaten, Spielzeugpanzer und Kindergewehre" protestiert. Sie appellierten an das Verantwortungsbewußtsein der Eltern. „Wir alle leiden gegenwärtig noch unter den furchtbaren Auswirkungen des Krieges. Es ist für uns deshalb doppelt unverständlich, daß man unsere Kleinsten schon wieder mit dem früher üblichen kriegerischen Spielzeug beschenken will, um in ihnen den Wunsch nach dem bunten Rock zu werken."

Der dreifache Mörder verurteilt

Das Urteil ohne Erregung angenommen

MÜNSTER. Der dreifache Mörder, der Hausierer Paul Scharmann, der eine Frau und ihre sechsjährige Tochter in einer Blockhütte ermordete nachdem er vorher den zwölfjährigen Sohn tötete, wurde zu dreimal lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Das Gericht erklärte ihn als voll verantwortlich für seine Tat. Der Verurteilte nahm das Urteil ohne besondere Erregung entgegen und verzichtete auf Revision.

PAA-Treffen in Düsseldorf

und eine Karnevalssitzung in der Luft

DÜSSELDORF. Die Leiter der Filialen der PAA (Pan American Airways), der großen Luftfahrtgesellschaft, werden ihr Jahrestreffen vom 14. bis 18. Januar in Düsseldorf veranstalten. Neben Düsseldorf war unter den großen Städten, die sich um die Tagung bemühten, noch Nizza in engerer Wahl. Ein besonderes Ereignis wird eine Karnevalssitzung in der Luft sein. Düsseldorfer Karnevalisten fahren am 13. Januar nach Frankfurt, um von dort zusammen mit etwa 80 leitenden Angestellten der PAA aus der ganzen Welt einen karnevalistischen Rückflug nach Düsseldorf zu unternehmen.

Unverändert veränderlich

Das Wetter bleibt weiter unbeständig. Milde Luftströmungen aus Süden bringen Temperaturen von etwa 10 Grad. Bei stärkerer Bewölkung ist immer wieder mit Regenfällen zu rechnen.

SPIEGEL DES WESTENS

Bonn. 600 000 DM für Verbesserungsarbeiten an den westdeutschen Kanälen stehen im Haushaltsplan des Bundesverkehrsministeriums für das Rechnungsjahr 1951/52 zur Verfügung.

Siegen. Einen Hochofen wird die Charlottenhütte bei Siegen am 28. November wieder anblasen. Das Hochofenwerk wurde 1945 stillgelegt, teilweise demontiert und jetzt wieder aufgebaut. Die Arbeiten an dem zweiten Hochofen werden bald abgeschlossen sein. Die Charlottenhütte rechnet mit einer Monatsproduktion von 5000 t Stahl.

Aachen. 36 Kinderkleider gestohlen hat die 30jährige Käthe C., die am Freitag zu 2½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Sie hat in verschiedenen Schulen des Regierungsbezirks Aachen Kleider der Schulkinder entwendet. Auch wurden zahlreiche Fahrräder vermißt. Kleider und Fahrräder wurden in ihrer Wohnung gefunden.

Düsseldorf. Der schönste Hund der kontinentalen Jagdhundrassen ist der rote Kurzhaarteckel „Ciro vom Riedforst", Besitzer Dr. med. vet. Kurt Schmidt-Duisberg (Düsseldorf). Er erhielt auf der Großen Internationalen Rassehundeausstellung in Utrecht/Holland mit der Formwertnote „Vorzüglich" den ersten Preis. Ciro erhielt den Ehrenpreis des Hauses Oranien, gestiftet von der Königin der Niederlande.

Essen. Durch Boxhiebe getötet wurde ein 55jähriger Mann bei einer Schlägerei. Es ist dies bereits der dritte ähnliche Todesfall in Essen innerhalb eines Jahres. Die beiden jungen Leute, die in der Trunkenheit den Invaliden niederboxten wurden festgenommen.

Dortmund. Weihnachtsengel in Form von Leuchtraketen als Ersatz für die verbotene Schaufensterbeleuchtung am Abend abzuschießen, beabsichtigt der Dortmunder Einzelhandel. Der Plan wurde auf einer gemeinsamen Tagung des Einzelhandels erörtert. Jeder „Engel" soll rund 160 DM kosten und neben seinem Leuchteffekt noch einen „festlichen Lärm" verursachen. („Weihnachtlicher" geht es wohl nicht!)

Hamm. Ein reger Textilienhandel im Wartesaal des Hauptbahnhofes Hamm fand jetzt ein Ende. Wie die Polizei feststellte, handelte es sich um Waren, aus einem Hammer Kaufhaus. Ein Verkäufer hatte fingierte Bons aufgestellt, mit denen seine Komplizen während der Geschäftsstunden die „bezahlte" Ware abholten. Der Verkäufer wurde zu fünf seine drei Komplizen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Bielefeld. Sein eigenes Auto stahl ein Arzt wieder, dem der Wagen in Heidelberg entwendet worden war. Immer, wenn er den Spuren nachging, war der Wagen wieder verkauft. Auch diesmal stand er in einer Garage in Bielefeld, und der derzeitige Besitzer hatte ihn käuflich erworben.

Iserlohn. Zum viertenmal und damit in ununterbrochener Reihenfolge seit 1948 wählte die Stadtverordnetenversammlung von Iserlohn den bisherigen Oberbürgermeister Karl Schaefer (CDU) einstimmig zum Oberbürgermeister.

Ulzen. Eine Erdbeerstaude mit 600 bis 1000 Früchten, die vom Frühjahr bis zum Winter reifen, züchtete ein Gärtner aus der Kreuzung einer oberschlesischen und einer ausländischen Sorte. Die ersten Pflanzen dieser Züchtung sind im kommenden Jahr lieferbar.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF. Konstanz vom Vortage 293 (+2) Rheinfelden 245 (+19), Breisach 200 (+14), Straßburg 279 (+27), Maxau 437 (+7), Mannheim 300 (+5), Worms 218 (+5), Mainz 273 (—3) Bingen 193 (—1) Kaub 210 (unv.), Koblenz 254 (+9), Andernach 269 (+6) Bonn 228 (+8), Köln 230 (+4), Düsseldorf 354 (unv.), Duisburg 410 (+2), Ruhrort 443 (unv.), Wesel 421 (—8), Rees 303 (—10), Emmerich 360 (—17).

Schwarzwaldtannen gehen in alle Welt

Der Schwarzwald liefert die Weihnachtsbäume

TRIBERG, Seitdem der Hauptteil des Harzes jenseits des Eisernen Vorhangs liegt, ist der Schwarzwald zum Hauptlieferanten von Weihnachtsbäumen für die Bundesrepublik, Ostfrankreich und die Schweiz geworden. In diesen Wochen beginnt das Schlagen von Hunderttausenden von Schwarzwaldtannen, für die auch aus den Vereinigten Staaten, Afrika und Indien Bestellungen vorliegen. Da die Schweiz allein rund 100 000 Bäume braucht, kann die Nachfrage wohl kaum befriedigt werden, um das Aufforstungsprogramm nicht zu gefährden.

Kein Budenhandel mehr

ESSEN. Die Stadt Essen hat in Übereinstimmung mit dem Hauptausschuß des Rates der Stadt beschlossen, den in der Nachkriegszeit aufgeblähten Budenhandel in der Innenstadt zu beseitigen. Sie will damit die unhaltbaren Zustände in den Hauptstraßen beenden und die beim Wiederaufbau der Straßen geplante einheitliche Linie der Häuserfronten verwirklichen. Soweit die unbebauten Grundstücke nicht wieder bebaut werden können, sollen sie eingeebnet und mit Grünanlagen versehen werden.

Eine ganze Familie verunglückt

ESSEN. Eine ganze Familie mit sechs Personen wurde am Donnerstag bei einem Autounfall zwischen Essen-Werden und Kettwig verletzt. Auf der regenglatten Straße geriet der mit der Familie des Musikers Johannes Schmitt aus Essen besetzte PKW ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Eltern und vier Kinder im Alter von drei bis 13 Jahren sowie die Fahrerin des Wagens, eine 23jährige Düsseldorferin, mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Trost der Überwindung

Eine Betrachtung zum Totensonntag

Alles hat seine Zeit; alles unter dem Himmel geht vorüber nach seiner Zeit. Geborenwerden hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit. . . Das ist von Schwermut überschattete Einsicht des Greises, der das Ende seiner Tage herannahen sieht. Aber nicht der Greis allein; wir alle haben das drohende Heulen der Sirenen noch im Ohr — die Kinder, die ihre Nächte in Luftschutzkellern verbringen mußten, und alle anderen, die noch einmal davongekommen sind. Wir sollten auch heute noch öfter dieser Mahnung gedenken, wie schnell der Tod jeden Menschen, Kind und Greis, an sich reißen kann.

Überall auf der Welt sind Friedhöfe und einsame, verlassene Gräber. Viele können wir nicht erreichen und aufsuchen. Aber in Gedanken sind wir heute alle irgendwo weit in der Welt, um unseren Toten nahe zu sein. Tröstlich ist es und ehrenwert, am Totensonntag einen Gang zum Friedhof zu machen. Und kann es nicht der sein, wo Vater oder Mutter, wo Gatte oder Freund begraben liegen, dann sucht das Herz doch nach einem Ausdruck und Zeichen der Liebe. Das verlassene Grab auf dem nahen Friedhof, könnte es nicht durch deine Pflege sinnbildlich zu „deinem Grabe" werden? Gräber, die keiner pflegen kann, zu besorgen, das könnte gerade den Frauen, die der Krieg zu Witwen gemacht hat, eine Aufgabe und ein Trost sein. Vielleicht findet sich auch in fremdem Land eine barmherzige Hand, die das Grab deines Liebsten schmückt.

Unsere Gedanken sind bei dem Toten, den wir am meisten beklagen und vermissen. Aber „uns kann nur fortgehen, wen wir nie besaßen", wie Rilke einmal schrieb. Die Toten sind unserem Herzen nah und verbunden, über alle Trennung hinweg. Wenn sie auch nicht angewiesen sind auf menschliche Nähe und auf die Zartheit freundlich schenkender Gebärde; eines kommt ihnen gewiß zugute: die gefalteten Hände, die für sie bitten. Als reifste Überwindung allen Grauens vor dem Tode möge der Gesang aufsteigen:

Gepriesen seist Du, Herre mein,
durch unseren Bruder, den leiblichen Tod,
dem keiner der lebenden Menschen mag entrinnen.
Weh, die in Todesschuld sterben –
Selig, die erfunden in Deinem heil'gen Willen.
Denn der zweite Tod wird ihnen nichts Böses tun.

C. H. S.

DER FREMDLING

ROMAN VON HEINRICH EDUARD JACOB

COPYRIGHT BY HEINRICH SCHEFFLER VERLAG, FRANKFURT AM MAIN

36. Fortsetzung

„Möglich. Diesmal macht man Jute. Und hier haben Sie auch die Ziffern: die Reißfestigkeit dieser Mischfaser liegt bei 38,40, während die der indischen Jute noch nicht 36 beträgt. Die Torsion beträgt bei der Jute 6,50, bei unserer Mischfaser 7."

„Der Zellulosegehalt?"

„Ist sehr hoch. Und was doch wohl das Wichtigste ist: unsere Säcke sind 50 Prozent leichter als die Jutesäcke . . ."

„Das wäre in der Tat entscheidend!" meinte José Americo. „Wann kommt Dr. Fausto Ching zurück?"

„Ein Telegramm würde ihn herrufen!" sagte der erfreute Vater und verbeugte sich.

Bahiano legte die Hand auf den Türknauf: „War es nicht doch etwas unvorsichtig, die Erfindung nach England zu schicken? Wenn diese Faser so gut und so hart ist und obendrein gar noch leichter als Jute . . .?"

Lautlos lachte Dr. Ching: „Was denken Sie von den Engländern? Die stehlen nichts! Auch würden sie — außer in Telegrammen — in der Praxis nie zugeben wollen, daß irgend etwas besser sein könne als ihre eigene indische Jute, die sie seit hundert Jahren machen. Die sind nämlich wirklich konservativ . . ."

Jetzt lächelte auch der allmächtige Direktor im Handelsministerium. Sie zwängten sich beide zugleich aus der Tür, und die Betrübnis des Totenzimmers färbte schon wieder ihre Gesichter. Ein Priester war da und sprach Gebete. Ein Bibelblatt wurde knisternd gewendet.

Dr. Ching ließ sich auf ein Knie nieder. Er war Katholik und bewegte die Lippen. Auch José Americo kniete nieder. Sein zerstreuter Blick erhaschte ein Glitzern, das vom Nachttisch des Toten kam, aus der Nähe der flackernden Kerze.

Es war Sao Bentos goldener Kneifer. Durch ihn hatte der kleine Mulatte kritisch die Außenwelt betrachtet. Aber er hatte ihn im Sprechen dann mit Vorliebe abgenommen.

Er trug ihn auch jetzt nicht. Wollte der Tote mit José Americo diskutieren?

„Was sagst du zu dem allen?" seufzte trübe der Ministerialdirektor. Aber der Tote, völlig entrückt dem Ringen um Ware und Preisbildung, schwieg.

XXVII

SO HÄTTE DIE WELT IMMER SEIN MÜSSEN

„Heute kommt er!" wußte Gertie im Aufwachen. Da klopfte es schon.

Erst hatte die Tür geklopft, dann ihr Herz. Paolina steckte den Kopf herein, flüsterte albern-entzückt „ein Besuch!" und reichte eine Visitenkarte.

Als Gertie ihren Blick darauf warf, wurde ihr schwach. Gewiß, sie hatte keinen Augenblick gezweifelt, daß Carlos ihrem Ruf folgen würde — aber nun war Carlos im Haus, nun stand er vor der Tür: Was nun?

„Der Herr möchte auf dem Dachgarten warten!" sagte sie tonlos und begann mit erstorbenen Händen ihr Haar zu ordnen.

Sie saß vor dem Spiegel. Sie kam sich alt vor. Forschte, mit fünfundzwanzig Jahren, nach Runzeln, die sie nicht hatte.

Sie wusch sich. Das Wasser weckte sie auf. Weswegen hatte sie Carlos gestern abend geschrieben? Um ihretwillen? . . . nein, gewiß nicht! — Sie hatte einen Bruder: ein Wrack. Einen nervenkranken Menschen, den rätselhafter Verfall zeichnete . . . Noch waren die Glieder ihr schreckensteif, wenn sie den gestrigen Tag bedachte.

Jetzt saß sie wieder vor dem Spiegel und strich ihre Augenbrauen nach. Mechanisch Wollte sie für diesen Bruder irgend etwas von Carlos erbitten, so mußte sie es wohl als Frau tun: leicht, heiter, nicht als Verängstigte. Aber sie konnte den Stift kaum halten. Er brach ab — es sollte nicht sein! All das hatte heute keinen Sinn: sie mußte den Besuch fortschicken!

Sie stand verzweifelt vom Spiegeltisch auf. Auf einmal sah sie ein Vormittagskleid, das Carlos noch nie gesehen hatte. Es schien ihr zu winken, ihr Mut zu machen. Sinnlos vielleicht — doch sie mußte es wagen. Wie hätte sie ihn fortschicken dürfen? Schon spürte sie ihre Arme und Beine, wie sie sich mit dem neuen Leben des Kleides begegneten, wurde mutig. Sie warf noch einen Blick in den Spiegel, legte ein Lächeln auf ihr Gesicht, ging aus der Tür und trat in den Fahrstuhl.

Es war zehn Uhr. Eine leichte Brise wellte an fünf gedeckten Tischen der Terrasse hin. An einem saß der Priester Gonçalves. Er war fröhlich, er gestikulierte.

Vor ihm stand Carlos. Wie sah er fremd aus! Carlos trug heute einen Hut. Zu Nankinghosen und blaugrünem Sakko trug er einen mondänen Stoffhut in der Farbe seines Rockes. Nie hatte er einen Hut getragen auf dem Schiff. Ihm paßte kein Hut. Sein großes, warmes Goethe-Auge, sein gelocktes Haar gewannen erst Leben, als er den Hut auf den Stuhl legte.

Wie sie tobten und sich erhitzten! „Die Menschen im Süden agieren manchmal, als ob sie auf dem Theater stünden", hatte Gertie bei einem Autor gelesen. „Dennoch ist ihnen alles ganz ernst . . ."

Sie hörte, sie sprachen von Italien! Und wie begeistert!

Gonçalves tobte eben fröhlich: „Nun sagen Sie nur noch, daß sie den Papst gesehen haben! Und mein Neid kennt keine Grenzen mehr . . ."

„Ja, ich habe den Papst gesehen!" erwiderte Carlos und wurde leise. Er schwieg sogar ein paar Augenblicke.

„Erzählen Sie, erzählen Sie!"

„Das kann man eigentlich nicht erzählen. Das Innerste ist unschilderbar." Aber da erzählte er schon: „Nach außen ist es Situation, wie alles auf Erden Situation ist: ein alter Mann auf einem Thron, in einer kühlen, halbdunklen Halle, die seidene Tapeten hat. Alles ist da: Alter, Lächeln, gedämpfter Segen. Und zugleich ist alles in inneres Licht getaucht, das wie aus einem Edelstein quillt."

„Bene dixistel" meinte der Priester. „Ich glaube, daß Sie ein Dichter sind — und ich ein armer Provinzgeistlicher. Sie brauchen gar nicht erst hinzureisen. Sie haben Italien immer bei sich!"

Carlos wurde rot. Dieses Lob tat ihm wohl.

„Wie schön ist das!" sagte Gertie, unwillkürlich laut. „Wie schön!" („Das ist meine Welt", dachte sie tief innen. „Ich will in keiner anderen leben!")

Jetzt erst erblickten die Herren sie. Der Abbade stand auf und grüßte: „Guten Morgen, guten Morgen!"

Das Mädchen streckte ihre Hand aus und empfing die von Carlos Bahiano. Kalt vor Glück hielt sie Carlos' Hand.

Nach einer ganzen Weile erst ließen sie sich los. „Die Herren verstehen sich schon recht gut?" sagte Gertie, wie in der Tanzstunde. Sie strahlte. „Der Heilige unserer Pension, unser Freund, der Herr Abbade Gonçalves — und hier: mein anderer Freund, der Herr Universitätsprofessor Bahiano!"

Wie schön, daß es Zeremonien gab! Der Morgen war so höflich und licht. Er spiegelte sich in den Manieren und Herzen der wohlerzogenen Menschen. So hätte die Welt immer sein müssen!

„Wollen Sie nicht Platz nehmen?" fragte der Abbade die beiden.

„Nein, im Gegenteil!" sagte Carlos. „Wir wollen Sie im Frühstück nicht stören und —" ein Augenblick der Erregung machte seine Züge starr. „Ich glaube . . ."

„. . . wir haben uns etwas zu sagen", vollendete Gertie, auf einmal stimmlos.

„Was! Sie wollen mich schon verlassen?" Ihm fiel etwas ein: „Mein gnädiges Fräulein, Ihr Herr Bruder scheint mich zu suchen! Er hat mir diesen Zettel geschickt . . ." Er griff in die Brusttasche seines Rockes.

„Ich weiß nicht, was er von Ihnen will!" sagte Gertie. Sie erblaßte. Es schien ihr plötzlich unangenehm, an Elemer erinnert zu werden. In die Heiterkeit der geistigen Welt trat wieder das schuldhafte Elend der andern. Mit schlechtem Gewissen plauderte sie gegen Carlos: „Gehn wir ein wenig? Ehrwürden frühstückt sonst nie zu Ende!"

Sie gingen. Er sah ihnen staunend nach, wie sie nebeneinander die Terrasse überquerten.

Gertie und Carlos setzten sich. Sie hörten nur sich, ihr tosendes Schweigen, ihr Herzklopfen, ihre Verlegenheit, und beiden war, als sähen sie einander zum ersten Mal. Nein, so verlegen kann man nicht sein, wenn man sich das erste Mal sieht. Die vertrauten Seelen und Körper staken in einer fremden Farbe . . . Konnte Gerties Vormittagskleid — war es vielleicht zu elegant? — Carlos wirklich so scheu machen? Er kannte sie doch in Abendkleidern, vom Schiffsdinner her. Was verwirrte ihn so?

Da saßen die Beiden, entgeistert und still, und starrten wie beschämt auf ihre Knie.

„Daß Sie gleich gekommen sind!" sagte Gertie schließlich, um etwas zu sagen.

Carlos atmete stark ein. „Als ich Ihren Brief erhielt, vor zwei Stunden . . ." Er verstummte.

Sie hob die Brauen und sah ihn an.

„Ich kann es eigentlich gar nicht beschreiben. Er kam mir wie ein Brief aus Europa — nach dem ich mich schon wieder sehne."

„Es tut mir wohl, was Sie da sagen!" meinte sie leise und senkte den Blick.

„Daß ich Sie in Wien nicht gekannt habe! Manchmal denk ich: ich ging herum, und ich sehnte mich dort nach Ihnen!"

„Zum zweiten Male schon das Wort ‚sehnen'. — Darf ich Ihnen das alles glauben?"

Sie sprach so nüchtern, daß auch er wieder zurückgetrieben wurde. Er machte einen Augenblick Halt. Da sah sie ihn voll und freundlich an — und, ermutigt von ihrem Lächeln, wandte er ihr sein Gefühl wieder zu: „Wissen Sie, vorhin, als Ihr Brief kam: ‚Ich', er suchte, „ich noch das Schiff, das uns beide hergebracht hat. Erinnern Sie sich, der kleine Salon — nicht der große der Ecksalon neben dem Rauchzimmer: Wissen Sie noch?"

Fortsetzung folgt

Kinderland / Kinderhand

Ein Hundeherz *schlug in Todesangst*



Erlaubt bitte, daß ich mich vorstelle: Mein Name ist Cäsar. Und ich kann wohl von mir behaupten, daß ich viel Aufregendes erlebt habe. Wenn Ihr ein paar Minuten Zeit für mich habt, möchte ich Euch die Geschichte meines Lebens erzählen.

Ich wurde im Frühling 1942 in Chikago geboren. Wer mein Vater war, weiß ich leider nicht, aber meine Mutter kannte ich genau. Sie war ein Hund, wie es viele bei uns gibt — mit Vorfahren aus aller Herren Ländern, vor allem Schäferhunden. Wir waren sieben Geschwister, aber ich erinnere mich nur noch schwach an unsere Kindheit.

Der Hundevagabund

Wir wuchsen schnell, und sobald wir fähig waren, für uns selbst zu sorgen, verließ uns unsere Mutter. (Das ist so Sitte unter uns Hunden). So wurden wir Vagabunden und trieben uns in den Straßen umher. Das Leben war schwer, und ich war immer hungrig.

Vier Jahre lang führte ich dieses Leben, und es tröstete mich nur wenig, daß ich Kollegen fand, denen es genau so schlecht ging wie mir. Wir hatten wirklich nichts zu lachen. Unser größter Schrecken aber war der Hundefänger. Ich hörte, daß es das Fürchterlichste auf Erden sei, von ihm gefangen und in ein Institut für Tierforschung gesteckt zu werden, wo man zu Tode gequält würde. Wann immer wir daher einen Hundefänger rochen, verschwanden wir wie der Blitz.

Der Hundefänger, o weh!

Aber eines Tages fiel dennoch das Netz über mich. Ich biß und schlug um mich wie ein Verrückter — umsonst. Man sperrte mich in einen Käfig und lieferte mich in das Versuchsinstitut der Universität ein. Ich weinte vor Angst. Am nächsten Morgen kam ein Mann zu meinem Käfig und brachte mir Nahrung und frisches Wasser. Das war mir verdächtig, aber ich war zu hungrig, um das Fressen zu verschmähen. Schließlich war ich ja ein großer Hund, wenn ich auch zu diesem Zeitpunkt nicht einmal 10 kg wog. Meine Rippen standen heraus, meine Haut war räudig und mein Fell schmutzig.

Am nächsten und alle folgenden Tage kam jeden Morgen immer derselbe Mann und brachte mir herrliches Fressen, das ich ganz für mich allein hatte. Eines Tages leckte ich seine Hand, und er streichelte mich. Wo blieben die Qualen, von denen ich gehört hatte? Ich beobachtete, daß es außer mir noch etwa 60 andere Hunde gab, die genau so liebevoll betreut wurden wie ich.

Auf dem Operationstisch

Eines Morgens jedoch bekam ich nichts zu fressen. Jemand stach mich mit einer Nadel und nach kurzer Zeit wurde ich sehr schläfrig. Ich merkte nur noch, daß man mich zu einem Operationstisch trug und mir etwas über die Nase stülpte. Als ich erwachte, war ich wieder in meinem Käfig. Auf einer Seite meiner Brust waren alle Haare abrasiert und ich hatte einen langen Schnitt. Ich hatte Schmerzen, aber wenn ich still lag, war es nicht so arg. Ich verstand nicht, was das alles sollte, aber wenn das die „Hölter" war, von der ich gehört hatte, war sie nichts im Vergleich zu den Leiden, die ich damals ausgestanden hatte, als ich Kälte und Hunger erdulden mußte. Zweimal täglich bekam ich eine Woche lang Penicillininjektionen.

Cäsar bekommt einen Orden

Eines Morgens jedoch herrschte im Institut lebhafte Bewegung. Ich wurde aus dem Käfig geholt, gebadet und gebürstet, bis mein Fell glänzte. Die Haare waren mir auf der Brust nachgewachsen, ich hatte einige Kilo zugenommen und fühlte mich ausgezeichnet. Man brachte mich in die Stadt zu einer Versammlung der Amerikanischen Gesellschaft für Medizinische Forschung. Dort erfuhr ich, daß man an mir eine Operationsmethode für „Blaue Babys" ausprobiert hatte. Da ich der erste Hund gewesen war, der operiert wurde, wollte man mich nun ehren — mich, den ehemaligen Vorstadtvagabunden! Mein Gott, war ich stolz! Ich kratzte mich, um sicher zu sein, daß ich nicht träumte. Der Präsident der Versammlung hielt eine Rede, in der er der Versuchstiere in aller Welt gedachte. Er sagte, daß wir dazu beitrügen, die Lahmen gehend und die Blinden sehend zu machen. Ich war ganz gerührt.

Dann sprach er von den herzkranken Kindern, die wegen Sauerstoffmangels sterben müssen, wenn man an ihnen nicht die Operation durchführt, die man an uns erprobt hatte. Und schließlich befestigte er ein Band mit einer Medaille um meinen Hals und überreichte mir eine Bronzeplakette, auf der stand:

„Cäsar, dem tapferen Hund, der bei der Entwicklung der ‚Blue-Baby-Operation' wichtige Dienste leistete".

Nach der Rede kamen viele Ärzte zu mir und schüttelten mir die Pfote. Ich leckte ihnen die Hände, denn ich war zu gerührt, um meine Stimme in der Gewalt zu haben.

Seit diesem unvergeßlichen Tag lebe ich wieder in der Versuchsanstalt. Das Leben ist wunderschön. Manchmal kommen Kinder zu mir, umarmen mich und danken mir, weil ich ihnen geholfen habe, gesund zu werden.

Geschichten aus einem dicken Brief

Ja, denkt euch, da kommt der Postbote und bringt einen dicken, dicken Brief! Was steckt darin? Eine Reihe schöner, kleiner Geschichten von Kindern aus einem kleinen, stillen Dorf an der Erft, für ihre Freunde und Freundinnen im „Kinderland". In dem Brieflein, das beiliegt, bitten sie um Abdruck in ihrer Zeitung: Kinderland. Wer kann da „nein" sagen? Ihr kleinen und großen Leser werdet beim Lesen sicher manchmal schmunzeln, denn ... na, ich will nichts verraten. Lest selbst. Wie wäre es, ihr kleinen Schriftsteller, wenn dem ersten dicken Brief bald ein zweiter folgte?

Ein vorlautes Wort und seine Folgen

Vorige Woche fuhr ich mit meiner Mutti nach Neuß. Wir guckten uns zuerst alle Schaufenster an. Dann gingen wir endlich in ein Geschäft. Da kaufte sich Mutti ein Kleid. Weil ich meinte, sie sei knapp bei Kasse, schrie ich durch das ganze Geschäft: „Ich denke, du hast kein Geld mehr!" Da wurde sie kreideweiß. Als wir wieder draußen auf der Straße waren, sagte Mutti: „Da hast du mich aber schwer blamiert. Zur Strafe nehme ich dich nicht mehr mit."

M. W., 11 J.

+

Ein Widerwort und seine Folgen

Die Morgensonne stand lachend am Himmel. Die Vöglein schmetterten ihren Choral. Ich, ein kleines Mädchen, spielte schon in dieser Herrgottsfrühe in meinem Sandhaufen. Mit den bunten Förmchen buk ich für meine Puppenkinder, die im Sand schliefen, und für mich eine Sandtorte, denn ich hatte am nächsten Tage Geburtstag. Ich wollte doch mit meinen Puppen gut Kaffee trinken und auch meine Freundin einladen. So war ich tiefversunken im Backen, als mich meine Mutter plötzlich rief, ich müsse zum Kaufmann. Ich dagegen stampfte mit dem Fuß auf die Erde und rief: „Geh selber, ich backe gerade eine Sandtorte." Dann buk ich ungestört weiter. Als ich aber am nächsten Tag meine Geburtstagsgeschenke erwartete, sprach Mutter: „Du hast dir deine Geschenke selbst verdorben. Du brauchst nichts zu erwarten." Da kamen mir die Tränen in die Augen und ich schluchzte: „Je, daran bin ich selber schuld." Dann ging ich vor Scham in eine Ecke und weinte mir die Augen aus.

L. R., 12 J.

+

Ein Streich, der böse auslief

Ich hatte Heftzwecken gekauft und war nun auf dem Heimwege. Da kam ich auf den sehr dummen Gedanken, quer über den Weg Heftzwecken zu legen. Es war ein schmaler Pfad, dabei sparte ich Heftzwecken, so daß Mutter nichts merken konnte. Als die Stifte gelegt waren, streute ich Erde darüber und versteckte mich hinter einen Strauch. Ungefähr zehn Minuten vergingen. Da, ein Radfahrer! In wahnsinnigem Tempo überfuhr er die Heftzwecken. Man hörte in diesem Augenblick nur ein Pfeifen und Junken, denn der Reifen war geplatzt. Ich konnte mich nicht mehr halten vor Lachen und platzte aus. Aber, o weh, ehe ich mich versah, hatte der Radfahrer mich gepackt und dermaßen verprügelt, daß ich hinkend nach Hause schlich. Zu meinem Unglück aber ging dieser Mann zu meinem Vater und klagte mich wegen meiner Missetat an. Von ihm bekam ich eine solche Ohrfeige, daß die fünf Finger noch nach acht Tagen auf meiner Wange sichtbar waren.

H. R., 14 J.

•

Wir stricken Strümpfe

In den langen Wintermonaten sind die Tage sehr kurz. Schon früh bricht die Dämmerung und so auch die finstere Nacht in das Land ein. Ist Vater aus dem Stall in die Küche gekommen, dann lassen wir uns das aufgetischte Abendbrot trefflich munden. Dann gehts gemeinsam in die warme Stube. Während draußen der heftige Sturm an den Fensterläden rüttelt und die dicken Schneeflocken lautlos zur Erde taumeln, verbringen wir am wärmespendenden Ofen, der ein Stück Holz nach dem anderen verschlingt, in fröhlicher Unterhaltung und mit einigen winterlichen Beschäftigungen den übrigen Abend. Großmutter sitzt in einem kleinen Winkel und spinnt die zarte Schafswolle, von der unser treues Schäfchen in den warmen Frühlingsmonaten sich trennen mußte. Ist sie weiß gewaschen und auf dicke Knäuel gewickelt, so beginnen wir mit dem Strümpfestricken. Doch aller Anfang fällt schwer. Ist die erste Arbeit glücklich beendet, so werden gewöhnlich die ersten Strümpfe gestrickt. Nun heißt es aufgepaßt. Sind die Maschen alle aufgeschlagen, so fangen wir an zu stricken. Doch öfters entwischt eine vorwitzige Masche den Nadeln. Bei einem solchen Unglück kostet es die kleinen Leute viel Mühe und Arbeit, bis sie das unartige Ding wieder bei seinen Geschwistern haben. Große Freude aber herrscht bei den Kindern, wenn der Strumpf fertig und wohlgeraten auf dem Tische liegt.

Hannelore Eckenroth, 12 J.

+

Beobachtung auf dem Fußballplatz

An einem Sonntagnachmittag besah ich mir ein Fußballspiel. Es war ein meisterhaftes, aber nicht faires Spiel. Die Mannschaften waren darauf bedacht, das Spiel an sich zu reißen. Nicht, daß sie darauf achteten, an dem Verlieren zu lernen und es nächstens besser zu machen. Immer wieder mußte ich sehen, wie unkameradschaftlich das Spiel verlief. Als dann eine Mannschaft das Spiel verloren hatte, verließ sie den Platz mürrisch und vergaß die nötige Haltung gegen den Sieger. Das war sehr beschämend für deutsche Jungen.

U. R., 12 J.

FÜR DIE KLEINEN BASTLER:

Kleine Überraschungen

Habt ihr das Bildchen einmal betrachtet? Na, könnt ihr etwas erkennen? Ganz gespenstisch und unheimlich sieht es aus, was! Seht nur mal den dicken kleinen Mann mit der langen steifen Zipfelmütze und dem langen grauen Bart, wie der grinst, und wie schwarz und lang sein Schatten fällt, als ob er die zwei kleinen hochbeinigen Tierchen verschlingen wollte. Aber die niedlichen zarten Dinger, ein ganz junges Rehlein und ein dummes, plumpes Kälbchen stehen sicher und fest auf ihren schlanken Beinchen und strecken Schwänzchen und Ohrchen weit von sich, als ob sie das Grunzen des runden rosigen Schweinchens ganz genau hören wollten. Und was macht das kleine dicke Schweinchen mit seinen süßen Mandelöhrchen und kurzen Beinchen? Ganz gemütlich beschaut es das lustige Schattenspiel der Beinchen, Schwänzchen und Ohrchen und denkt sicher: „Gut, daß ich nicht in der Nähe dieses schrecklichen dicken Mannes stehe. Wenn der meine Ohrchen sähe, würde er sie sicher mit seinem langen Arm greifen wollen."

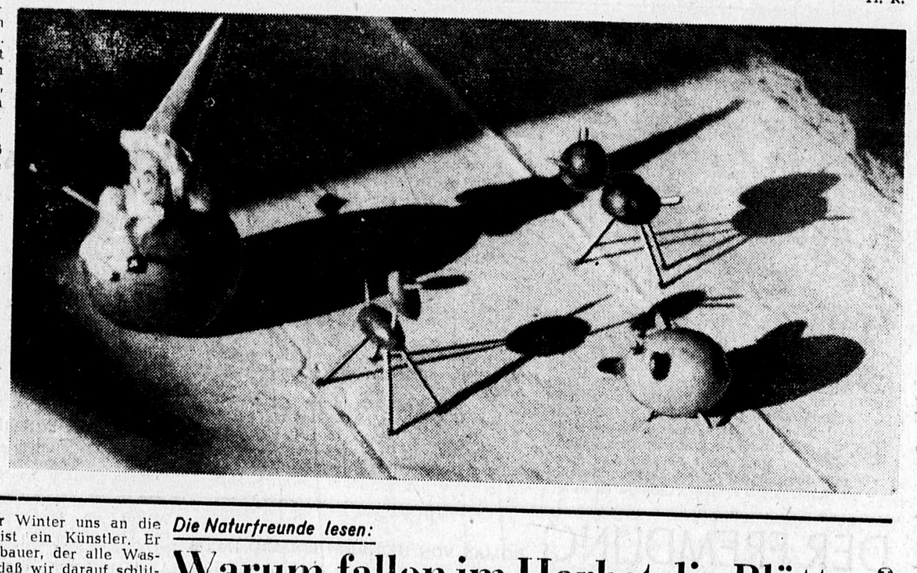
Jetzt kennt ihr also die kleinen Figuren, die da in der Sonne stehen und richtig zum Nachmachen locken. Das Rehlein ist doch zu lieb. Wer von euch möchte es nicht mit dem Kälbchen zusammen der Mutter oder dem Vater oder den Geschwistern auf den Namenstagstisch stellen. Der kugelrunde lustige Mann paßt bestimmt auf den Nikolaustisch neben all die bunten Teller, denn der sieht doch aus wie ein Nikolaus, oder nicht? Paßt nun mal auf, was ihr alles zum Basteln dieser schönen Sachen nötig habt. Ich will mal mit dem Mann anfangen.

Er hat einen Bauch aus — na, ratet einmal, man kann ihn essen — ja richtig, aus einem schönen runden Apfel. Und das runzlige Gesicht, woraus ist denn das? Aus Papier? Nein, das ist eine richtige Nuß, der ihr dann ein Gesicht aufmalt, einen langen Bart und Haare von Watte aufklebt und eine Papiermütze aufsetzt. Dann spitzt ihr zwei Streichhölzer an einer Ecke an und bohrt sie rechts und links in den Apfel. Was sagt ihr nun? Ging das nicht schön? Und die anderen Sachen wollt ihr auch noch basteln? Na fein, hört zu! Für das Rehlein benötigt ihr zwei Eicheln, vier ganze Streichhölzer für die Beinchen und vier halbe für die Ohrchen, den Hals und für das Schwänzchen. Das ist alles. Nun, wo ihr die Eicheln findet, das brauche ich euch ja nicht zu sagen. Und Kastanien für das Kälbchen habt ihr sicher auch. Zwei müssen es sein, wieder vier ganze Streichhölzer für die Beinchen und drei halbe für Ohrchen und Schwänzchen. Und ein ganz kleines Stückchen für den Hals. Der ist nämlich bei einem Kälbchen kürzer als bei einem Rehlein.

Ihr seid wohl schon ganz neugierig, wie man das fette Schweinchen macht. Holt schnell bei der Mutter eine kleine Zitrone, zwei Mandeln und einen Pfennig. Die wird sicher staunen, wenn ihr kommt, aber verratet noch nichts. Habt ihr alles? Auch ein Stückchen Silberpapier und zwei Nelkenspitzchen für die Augen? Mit dem Silberpapier verwandeln wir nämlich den Kupferpfennig in einen Glückspfennig, den ihr dann dem Schweinchen vorne ins Schnäuzchen steckt. Dann setzt ihr die Ohren ein und die Äugelchen und bohrt dann wieder vier Streichholzstückchen in den Bauch. Seid ihr so weit? Hat das aber fein geklappt.

Und nun überlegt euch mal, wen ihr damit überraschen wollt oder welchen Festtagstisch ihr damit schmücken könnt. Oder muß ich euch das sagen? Nein, ihr wißt es schon? Dann ist ja alles in Ordnung. Ihr seid wirklich Prachtkerle!

H. R.



Gespräch unter der Bettdecke

Peter und Hans hatten gut geschlafen unter der warmen Bettdecke. Kaum daß sie die Nase herausstreckten. Es war mächtig kalt draußen, und auch bis ins kleine Schlafzimmer war die Kälte des mächtigen Herrn Winter gedrungen. „Heute scheint es tüchtig kalt zu sein", sagte Peter zu seinem älteren Bruder Hans, der schon das Gymnasium in Neuß besuchte, „meine Bettdecke ist so naß an meiner Nase. Ich habe doch bestimmt keinen Schnupfen. Und schau einmal. Ich dampfe! Mein Atem dampft im Zimmer. Man könnte meinen, ich wäre ein Ofen." — „Das stimmt auch", erwiderte Hans, „sonst würden wir doch nicht warm sein, sondern so kalt wie die Steine draußen." — „Ein Ofen braucht doch Brennmaterial." — „Ich habe noch nie Kohlen gegessen!" — „Dann irrst du dich. Gemüse, überhaupt alle pflanzliche Nahrung, enthält Kohlenstoff. Die Pflanzen zerlegen doch in ihren Laboratorien, den Blättern, die Kohlensäure der Luft in Kohlenstoff und Sauerstoff. Den Sauerstoff atmest du ein und den Kohlenstoff behalten sie. Sie bauen daraus mit den Nährsalzen des Bodens und dem Wasser unsere Nahrung auf. Wir verzehren doch die Pflanzen, also kommt der Kohlenstoff auch in unseren Magen herein." — „So recht überzeugt bin ich immer noch nicht." — „Dann streue einmal etwas Zucker, der doch von der Zuckerrübe stammt, auf die Herdplatte, dann wirst du sehen, daß er ganz schwarz wird. Die Hitze treibt das Wasser aus und der Kohlenstoff bleibt übrig. Zünde ein Holzscheit an und blase die Flamme aus, dann wirst du die unverbrannte Kohle gewahren können. Auch im Öl ist Kohlenstoff enthalten. Denke doch nur an die rußenden Öllämpchen. Ruß ist auch Kohlenstoff." — „Feuer braucht aber Luft. Ich habe doch keinen Kamin!" — „Das stimmt auch nicht. Du atmest doch fortwährend. Die Lunge nimmt den Sauerstoff der Luft auf und gibt ihn über das Blut dem ganzen Körper weiter." Peter hatte die Arme einen Augenblick über die Bettdecke gehalten. „Ist das aber kalt." Schnell streckte er sie wieder unter die schützende Decke. — „Es ist doch eigentümlich, daß man in der Kälte zittert." — „Auch das kann ich dir erklären", fuhr Hans fort. „Der Körper will warm bleiben. Durch Bewegung werden wir warm. In unseren Muskeln wird Zucker verbrannt. Sie sind ja die Motoren des Körpers, und von selbst läuft kein Motor. Aus Kohlenstoff des Zuckers und dem Sauerstoff bildet sich wieder Kohlensäure. Wir atmen sie durch die Lunge wieder aus."

„Warum dampft denn heute unser Atem?" fragte Peter weiter. „In unserer Atemluft ist Wasserdampf enthalten. Ganz warm kommt die Atemluft aus unserem Munde. Nun haucht sie der kalte Winter an und da friert es den Dampf. In Mutters Waschküche ist es ja auch nicht anders. Wenn die warme, feuchte Luft aus dem Kessel in die Kälte draußen strömt, dann siehst du am Fenster und an der Tür der Waschküche richtige Nebelschwaden. Eigentlich könnten wir auch Wolken dazu sagen, denn die Wolken sind auch feine Wassertröpfchen oder, wenn sie ganz hoch schweben, feine Eisnadeln. Überall, wo sich warme und kalte Luft mischen, entsteht Nebel, Wolken. Wenn ich morgens zur Schule gehe, komme ich immer über die Erft. An windstillen Tagen liegen richtige Nebel über ihrem Wasser. Auch das mußt du jetzt verstehen können. Das Wasser ist wärmer als die hartgefrorene Erde. Es erwärmt die Luft. Sie mischt sich mit kalter Luft und die Waschküche ist fertig." „Man kann nicht einmal durch die Fenster sehen. Sie sind ja ganz weiß!" — „Das ist nicht verwunderlich bei der Kälte." — „Wie kommt denn das Wasser an die Scheiben?' — „Wir haben die ganze Nacht geatmet. Davon ist die Luft in unserem Zimmer feucht geworden. Sie hat sich an dem kalten Fenster niedergeschlagen. Dann kam der strenge Frost und hat das Wasser hart werden lassen. Es ist zu Eis geworden." — „Das weiß ich auch. Bei null Grad gefriert das Wasser. Wie kommen aber die schönen Blumen in die Scheibe?" — „Darauf kann ich dir keine Antwort geben. Da müßtest du den lieben Gott selbst fragen. Er weiß es, warum er diese Gesetze dem Wasser gegeben hat. Einen wunderschönen Wald von Palmen und Blumensträußchen hat der Winter uns an die Scheiben gezaubert. Er ist ein Künstler. Er ist nicht nur ein Brückenbauer, der alle Wasser mit Glas bedeckt, so daß wir darauf schlittern können."

„Unser Lehrer hat uns einmal einige Schneesternchen, wie sie in jeder Schneeflocke haufenweise beisammen sind, unter dem Vergrößerungsglas gezeigt. Es waren lauter wunderschöne Sternchen, und alle hatten eine andere Form, aber alle besaßen sechs Strahlen. Die meisten Menschen achten diese Wunder gar nicht oder wissen nichts davon. Wir müssen nur ein offenes Herz für diese kleinen Schönheiten haben."

„Wenn ich diese Eisblumen sehe, dann wird in mir der Wunsch nach richtigen Blumen wach." „Die kannst du haben. Ich las kürzlich, daß man vom Fliederbusch Zweige abschneiden soll. Dann müssen sie eine Stunde in lauwarmem Wasser gebadet werden. Dadurch blühen sie sehr schnell, schneller als unsere Barbarazweige."

„Nun wird es aber Zeit, daß wir aufstehen. Wir kommen sonst bestimmt zu spät. Wie die Sonne so blutrot am Himmel aufsteigt! Wenn diese Feuerkugel nicht wäre, dann sähe es trostlos auf unserer Erde aus. Kein Leben könnte bestehen. Schau mal, Hans, sie ist gar nicht rund. Sie ist ja oben so flach wie ein Ei." — „Das meinst du nur. Warte nur ein bis zwei Minuten, wenn sie etwas höher steht, dann sollst du sehen. Es ist wieder unsere alte, gute, runde Sonne." — „Du hast, wie immer, recht. Man sieht, daß du im Naturlehreunterricht aufpaßt. Wie kommt das denn?" — „Schau hier die Zahnbürste. Ich stecke sie mit dem Stiel in das Mundspülwasser. Du meinst, der Stiel sei gebrochen, und doch weißt du, daß dies nicht der Fall ist. Es scheint nur so. So ist es auch mit der Sonne. Ihre Strahlen gehen durch die Lufthülle unserer Erde und werden gebrochen. Steht sie höher, dann verliert sich diese Erscheinung." — „Ich habe heute aber viel von dir gelernt, Hans. Du hast mir eine richtige Naturlehrestunde gegeben, und dabei ist es mir nicht im geringsten langweilig gewesen." — „Komm, wir wollen herunter gehen, ich freue mich schon auf den warmen Kaffee."

J. Fischer.

Die Naturfreunde lesen:

Warum fallen im Herbst die Blätter?

Das ist wieder einmal eine Frage, gell? Ja, warum werfen die Laubbäume gerade jetzt, wo es kalt wird, ihre Blätter ab? Man sollte doch meinen, daß die vielen Blätter den Baum warm halten, daß sie ihn wie ein Mantel vor den kalten Winden und Wettern beschützen würden. Wir Menschen ziehen jetzt unsere Mäntel an, um nicht zu frieren, und die Bäume werfen ihre Blättermäntel ab.

Ist das nicht dumm von den Bäumen? Nackt steht nun der Stamm und schutzlos strecken sich die Äste in den Himmel. Brrr!, man könnte sich schütteln, wenn man sich vorstellt, daß auch wir Menschen jetzt nackt gehen würden.

Noch schwieriger aber wird es, die Bäume zu verstehen, wenn wir wissen, daß der Baum mit den Blättern atmet, daß die Blätter seine Lungen sind. Und gar nicht mehr zu begreifen ist es, wenn wir daran denken, daß die Blätter den Baum ernähren. Daß jedes grüne Blatt eine Suppenküche ist, in der aus Luft und Wasser und Sonnenlicht die Nahrung für den Baum gekocht wird.

Der Baum wirft also mit seinen Blättern zugleich seine Lungen und seine Suppenküchen ab. Wir Menschen dagegen atmen jetzt viel heftiger und essen viel stärker, um genügend Wärme in den Leib zu bekommen. Unbegreiflich, nicht wahr? Warum sind die Bäume so töricht?

Oder haben sich die Bäume vielleicht auch Vorratslager angelegt, wie das die Mäuse, die Hamster und die Eichkätzchen tun? Haben sie irgendwo in ihren Ästen und Zweigen einen Vorrat von Fett und Zucker aufgespeichert? Dann allerdings brauchten sie ihre Blätter im Winter nicht mehr. Vielleicht haben sie auch geahnt, daß ihre zarten Blätter im Winter sowieso erfrieren würden, und daß dann die Kälte auch in den Baum hineinziehen könnte? Oder haben sie befürchtet, daß sich auf den Blättern zu viel Schnee anhäufen könnte und sie dann unter dieser Schneelast zusammenbrechen müßten? Oder wissen sie, daß die Erde im Winter gefriert und sie dann kein Wasser mehr für ihre Suppenküchen bekommen können?

Hm, da wollen wir doch einmal den Finger an die Nase legen und scharf nachdenken! Na, dämmert es? Merkt ihr etwas?

Klar! Die zarten Blätter würden im Winter erfrieren und der Frost würde durch sie in den Baum hineinziehen. Klar! Auf den Blättern würde sich eine große Schneelast türmen und die Krone zerbrechen.

Die Blätter werden den Laubbäumen im Winter gefährlich! Und darum weg mit ihnen! Darum schon im Sommer so viele Vorräte anlegen, daß man im Winter ohne Blätter auskommen kann und sogar ohne Wasser zu leben vermag! Gerade weil im Winter das Wasser so knapp wird, müssen die Blätter weg. Denn die Blätter leben ja vom Wasser! Sowie eine Pflanze nicht begossen wird, welken die Blätter. Das wissen wir ja alle, nicht wahr? Also auch wegen der Wassernot im Winter ist es besser, wenn die Bäume die Blätter schon vorher abwerfen.

Ja, und vonwegen, daß die Bäume im Winter nun vollkommen nackt wären, weil sie keine Blätter mehr haben, das stimmt ja auch nicht. Nein, auch die Bäume ziehen sich im Winter einen Mantel an, einen sehr warmen Mantel sogar, einen — Korkmantel! Sie legen sich in der Rinde eine dicke Korkschicht an und verschließen auch alle die Stellen, wo die Blattstiele saßen, ganz fest mit Kork. Ha, und der Kork hält herrlich warm. So warm, daß die Bäume auch im schärfsten Frost gemütlich vor sich hindösen können, immer mal ein Nickerchen machen, und wieder ein kleines Schläfchen, und dazwischen von den aufgespeicherten Säften und Kräften zehren.

Ja, und nun wißt auch ihr, warum die Laubbäume im Winter auf ihre Blätter verzichten. Es gibt nichts Dummes und Törichtes in der Natur. Alles hat Gott bedacht und in seiner Güte und Weisheit dafür gesorgt, daß kein Geschöpf Not leiden muß.

Smolik.

Die verlorene Zuflucht / Von Friedel Eidens

Du fragst mich, wie die Stadt aussah, in der wir einmal daheim waren. Vielleicht hätte ich gar nicht hinfahren sollen, im Grunde genommen war sie nicht anders als die meisten Städte heute: zwischen klaffend aufgerissenen Lücken und über leere Plätze die Ausblicke von ungewohnter großräumiger Schönheit freigaben, dröhnte der Lärm des Aufbaus und quoll das Leben. Ich ließ mich durch die Straßen treiben, ohne Plan und Ziel, dann auf einmal fand ich das Haus wieder, oder vielmehr die Gartenmauer das Haus war längst in die Erde versunken, das wußte ich ja. Was für ein Haus? sagst du — aber das ist eine Geschichte, die du nicht kennst, und ich will sie dir erzählen.

Wo es gestanden hatte, lagen jetzt Berge von alten Autoreifen, an einem Schuppen hing ein Schild: Büro. Die Mauer bröckelte, ich erinnerte mich daß sie früher weiß gewesen war, so weiß wie die Blüten der zwei Magnolienbäume, die zu dem Haus gehörten. Diese Magnolienbäume! Es war eine Pracht gewesen, mitten in der Stadt. Jedes Jahr warteten wir darauf, daß sie blühten, selbst nachts schimmerten sie perlmuttern aus dem Dunkel. Man sah sonst nichts von dem Garten, die Mauer war hoch, das Haus lag weit zurück, es hatte sich von den anderen abgesondert, die nüchtern aneinander klebten, ein wenig glich es einem vornehmen Landhaus, und das Ganze: die Mauer, der unsichtbare Garten, das Haus mit den stets verhüllten Fenstern, hatte etwas Abweisendes: bleibt mir vom Leibe!

In dem Haus wohnten zwei Schwestern, ältere Fräulein, es war ihnen durch Erbschaft zugefallen, aber es paßte zu ihnen, als wäre es nach Maß geschneidert worden, doch das erfuhr ich erst später, damals schaute ich nur nach den Magnolienbäumen.

Dann geschah, kurz vor dem Krieg, etwas Merkwürdiges. Die eine Seitenmauer des Hauses war bis unter das Dach mit dichtem Efeu bewachsen; die Decke seiner Blätter hatten sich im Herbst Hunderte von Staren zum Nachtasyl erkoren. Wir hatten milde Winter, und die Vögel, die in Schwärmen aus nördlichen Breiten kamen, zogen es vor, hier zu bleiben, statt weiter nach Süden zu ziehen. Mit der Pünktlichkeit von Verschwörern versammelten sie sich jeden Nachmittag auf den Dächern der Kirchen, aufgereiht wie eine Schnur schwarzer Perlen hockten sie auf den Firsten und erhoben einen betörenden Lärm, daß wir den Frühling näher glaubten als den Winter. Mit Einbruch der Dunkelheit flogen sie ab und ließen sich in jener Efeuwand nieder. Oft sind wir nachts auf Umwegen dort vorbeigegangen, um das traumverlorene süße Getön zu hören, denn sie schwiegen nicht, auch nachts, und das wurde ihnen zum Verhängnis.

Nach ein paar Wochen erschienen Arbeiter in dem Garten und rissen den Efeu von der Wand, die Wand stand nun nackt und häßlich, nichts blieb als der kurze Stumpf des geschändeten Stammes. Die beiden Damen und — so erklärten sie — auch die Leute in der Nachbarschaft waren durch das Gezwitscher in ihrer Nachtruhe gestört worden, so daß sie dem Übel buchstäblich an die Wurzel gingen.

Als es dämmerte, kamen die Stare und suchten ihr Quartier. Es war ein ungeheures, ein beinahe dämonisches Schauspiel: wie eine schwärzliche Wolke umkreisten sie immer wieder die Stätte ihrer verlorenen Zuflucht, in Trauben fielen sie auf die Dächer nieder und ihr betuliches Geschwätz wurde zum anklagenden Geschrei.

Wir konnten nicht feststellen, wo sie schließlich geblieben sind, später vergaßen wir sie und ihre Not über der eigenen: der Krieg kam. Der Schlaf der Alten wurde jetzt durch die Sirenen und das Bersten der Bomben gestört, dagegen konnten sie nichts tun. Ich wohnte noch in der Stadt, als der erste Angriff kam, und als ich im Morgengrauen durch die rauchenden Trümmer der Straßen ging, fand ich das Haus hinter der weißen Mauer niedergebrannt, die Magnolienbäume starrten als verkohlte Gerippe zum Himmel. Die beiden Fräulein saßen verstört auf dem wenigen Zeug, das sie gerettet hatten, der Aschenregen hatte sie ganz und gar in graue Schemen verwandelt.

Ein paar Leute waren dabei, ihnen zu helfen, ich legte mit Hand an und zog eine Kiste aus dem Schutt. Als ich sie kippen wollte, öffnete sich der Deckel und etliche Bücher fielen heraus. Gerade vor meinen Füßen lag ein schmaler Band in biegsamem Leder, ich hob ihn auf, es war ein Neues Testament, und wie ich darin blätterte, geriet ich an den zweiundzwanzigsten Vers im achten Kapitel des Römerbriefes: „Denn wir wissen, daß jegliche Kreatur sehnt sich mit uns und ängstigt sich noch immerdar . . ."

Da fielen mir die Stare ein — und aus der Wolke der Furcht und Trauer, die den Himmel verhüllte, klang das Rauschen ihrer Flügel wie der inbrünstig hoffende Ruf der Schöpfung.

So war meine Mutter / Von Fritz Müller-Partenkirchen

Das war damals, als ich mich der Eltern schämte. Ein jeder Junge schämt sich einmal seiner Eltern. Schuld daran sind nicht die Eltern. Vielleicht nicht mal der Junge. Eher noch die Flegeljahre.

Meine Mutter küßte mich. Bei offenem Fenster, ebenerdig. Ich fand das ungehörig. Gesetzt den Fall, mein Klassenfreund, der Wigger, hätte es gesehen. Der Wigger sagt, Gefühle seien Mumpitz.

Auf Sonntag hatte mich der Wigger eingeladen. Bummel durch den Englischen Garten. Treffpunkt Chinesischer Turm. „Ich begleite dich ein Stück", sagte Mutter. Sie habe den gleichen Weg. Ich log, ich ginge nicht, ich hätte Kopfweh. Ich ging dann doch. Allein. Beim Chinesischen Turm sagte Wigger, drüben warte eine ältere Dame. Ich sagte: „Verflixt!"

Einmal war Unterhaltung. Der Wigger sprach von Hermann und Dorothea. Sehr gescheit und natürlich verächtlich. Meine Mutter sagte auch etwas. Was, weiß ich nicht mehr. Aber eins ging daraus hervor, sie kannte dieses Epos nicht. Ich dachte, jetzt wird der Wigger sich erheben: „Bei Ungebildeten bedauere ich nicht mehr verkehren zu können." Er erhob sich nicht. Aber ich ging am selben Tage in die Buchhandlung. Am Abend legte ich das Reclamheftchen Hermann und Dorothea meiner Mutter auf den Nachttisch. Wortlos. — Es lag auch am nächsten Tag noch da. Eine ganze Woche lang. Immer wortlos. Dann verschwand es. Fünfunddreißig Jahre blieb es verschwunden.

Gestern kramte ich in einer alten Bücherkiste. Da lag es. Ich hätte nicht gedacht, daß man vor einem Rechamheft zu zwanzig Pfennig davonlaufen könnte. Ich hätte nicht gedacht, daß einen dasselbe Reclamheft im Laufe eines Tages dreimal auf den Speicher hinaufziehen könnte. Wortlos.

Endlich getraute ich mich, es anzurühren: Unaufgeschnitten. Da wurde in meinem Kopf plötzlich wieder kühl und sachlich — vielleicht ein Rest der Flegeljahre: Meine Mutter war also gestorben, ohne Hermann und Dorothea gelesen zu haben. Möglich, daß sie Goethe überhaupt nicht kannte.

Hm, mein Nachbar, der Feichtenbauer, kennt Goethe auch nicht. Auch der Maschinenmeister der Columbia hat es nicht gekannt. Der Maschinenmeister der Columbia hat mich in sein Schiff geschmuggelt, als mir's schlecht ging, hundeschlecht, in Amerika. Der Feichtenbauer hat in einem Wirbelsturm erst mein Haus gestützt und dann das seine.

Mein Vormund war ein Goethekenner. Mein Freund, der Wigger, wurde später Rechtsanwalt, derselbe Wigger, der in den acht Aufsätzen, die wir damals aus „Hermann und Dorothea" herausschreiben mußten, stets eine Eins bekommen hatte.

Nun die Gegenrechnung. Mein Vormund hat mein väterliches Haus verschleudert. Mein Freund Wigger hat mich von dem Tage an geschnitten, als mein Einkommen unter 200 Mark gesunken war.

Das ist alles nicht welterschütternd. Aber die Erinnerung daran hat doch an mir gerüttelt, als ich das unaufgeschnittene Reclambüchlein in der Hand hielt. Jetzt klappte ich es in der Mitte auf: Hermann und seine Mutter im Garten hinterm Haus. Wenn man keine Zeit hat, kann man keinen Aufsatz über Hermanns Mutter machen. Da kann man höchstens Hermanns Mutter sein, glaube ich.

Da klappte ich die letzte leere Seite in dem Reclambüchlein auf. „Lieber Fritz! Ich bin —", stand da, sonst nichts. Der Bleistift muß ihr wohl hinter „bin" abgebrochen sein, der Mutter.

„Ja, Mutter", rief's in mir, „du bist, du bist, du bist!"

„Warst!" scholl es auf einmal durch die Speicherluft, und ein zerkrampftes Büchlein fiel aus meinen Händen. Unaufgeschnitten.

Wende

Von Hans Franck

Nun wandern wir den Weg hinab,
den wir hinauf uns sangen,
und suchen stumm nach einem Stab,
denn mit uns geht das Bangen:
Nicht lange mehr sind wir zu Zwein
auf unserm Pfad hienieden.
Am nächsten Kreuzweg steht ein Stein,
der schreit uns an: „Geschieden!"

Wie gern ging jeder da voraus,
vermöcht er dies zu fassen,
daß er allein im Erdenhaus
den anderen muß lassen.
Was, Liebste, wohl erbitten wir
für diese dunkle Stunde?
„Das Schwerste mir — nicht dir — nicht dir!"
ertönte aus beider Munde.

So stellen wir anheim es Dem,
der über allem waltet,
in Gnaden zu entscheiden, wem
zuerst Er sich entfaltet.
Allein! — Es gilt nur kurze Zeit
an unseres Lebens Wende;
bald wieder wandern wir zu zweit
im ewigen Gelände.

Mit geschlossenen Augen / Von Gerd Berendt

„Spatz", sagt der Mann, „du willst also heute nachmittag allerhand Besorgungen machen."

„Ja", sagt die Frau, die Brigitte heißt und nicht Spatz, „ich will mal wegen des Staubsaugers nachfragen, und dein Mantel, Ulli, ach dein Mantel, der graue, muß ja auch gerichtet werden —"

„Spatz", sagt der Mann, „ich hätte eine wunderbare Idee: Schau, wir sind jetzt fünf Jahre verheiratet, und im ersten Jahre hast du mich jeden Tag vom Zug abgeholt. Sei nett und tue es heute wieder einmal. Es würde mich ja so schrecklich freuen."

„Wenn es dich freut, natürlich gern." Und es freut sie gar nicht, die Frau, denn sie sind jetzt fünf Jahre verheiratet. Jeden Tag 7.14 Uhr fährt der Mann mit der Bahn in die Stadt, kommt 18.23 Uhr wieder, und sie wollte doch allerhand Besorgungen machen — —

Als sie am Nachmittag ihre Wohnung verläßt, regnet es, und neben dem Zeitungskiosk steht ein Mann, der sie nicht aus den Augen läßt, obwohl er vorgibt, die Zeitung zu lesen. Sie überlegt, wohin sie zuerst gehen soll, und als sie sich entschlossen hat, zuerst den Schneider aufzusuchen, geht der andere neben ihr. „Guten Tag", sagt er, „und auch wenn es Ihnen sehr unverschämt erscheinen sollte, ich muß Sie trotzdem sprechen."

„Worum handelt es sich?" fragt die Frau.

„Es handelt sich genau genommen um gar nichts", antwortet der Mann, und er sieht geradeaus dabei, er sieht die Frau nicht an, sie kann sein sauber geschnittenes Profil in aller Ruhe betrachten, „es handelt sich um genauso wenig wie in allen Fällen, die man nicht mit dem Verstand begreifen möchte, die aber durchaus in der Lage sind, den Verstand in Mißkredit zu bringen."

„Ich habe keine Zeit", sagt Brigitte, die Frau, welche Spatz genannt wird, und sie fügt lächelnd hinzu: „Sie stürzen sich in unnötige Unkosten."

„Ja", sagt der Mann, „das müssen Sie wohl sagen. Das gehört sich so, ich weiß schon. Ich habe es nicht anders erwartet. Wir leben ja alle mit geschlossenen Augen."



Zeichnung: Neupert

„Ich weiß nicht, wie Sie das meinen. Außerdem habe ich wirklich keine Zeit."

Der Mann wendet ihr sein Gesicht zu, nun lächelt auch er: „Haben Sie schon jemals Zeit gehabt? Wer hat denn schon Zeit — —"

Der Regen dreht sich und schlägt ihnen jetzt ins Gesicht.

„Hören Sie", sagt der Mann neben ihr mit heiserer Stimme, er hat den Kopf gebeugt, als müsse er etwas suchen, und doch kann es nur der Regen sein, vor dem er sich zu schützen sucht, „bei Gott, Sie müssen mich anhören. Ich habe Sie eben das erstemal in meinem Leben gesehen, und trotzdem habe ich auf Sie gewartet, seit Ewigkeiten schon, nur auf Sie."

„Jaja", sagt die Frau, „dort drüben wohnt der Schneider, in der Neununddreißig, ich muß zum Schneider."

„Haben Sie noch nie daran gedacht, daß wir alle falsch leben? Daß wir eigentlich lebeh müßten, als sei jede Minute die letzte?"

Sie ist in einen Torbogen getreten, weil der Regen stärker geworden ist. „Vielleicht halten Sie mich für überspannt", sagt er, „aber was gilt das schon."

„Natürlich", sagt sie, „was gilt das schon." Sie ordnet das Halstuch neu, zieht den Mantelgurt fester, und man lebt also falsch, wenn man vergißt, daß jede Minute die letzte sein kann.

„Und selbst die Liebe", sagt der Mann, „was gilt denn schon die Liebe; eines Tages wird sie unweigerlich zum Gebrauchsgegenstand. Nichts gilt außer der Gegenwart, dem Augenblick, so ist das."

„Ja, so ist das."

„Und trotzdem reden sie davon, alle reden davon, immer wieder, und dann reißt einer der dünnen Fäden, an denen wir hängen. Jemand hat eine Weiche verkehrt gestellt, jemand das Lenkrad seines Autos zu weit nach links gedreht, jemand den Hahn seiner Gasleitung nicht weit genug nach rechts gedreht, ach, die Fäden sind ja so dünn, und es ist doch nur die Erinnerung, der wir nachtrauern. Plötzlich haben wir Zeit."

„Und plötzlich merken wir, daß wir zuwenig geliebt haben." Mit der Sonne ist wohl kaum noch zu rechnen an diesem Tage.

„Ja", sagt der Mann, „so ist das." Und er dreht ihr sein Gesicht zu.

„Mit geschlossenen Augen."

„Bitte", fragt der Mann, „ich verstand nicht, was Sie sagten."

„Nichts", sagt die Frau, „nichts von Bedeutung. Ich muß jetzt zum Bahnhof. Und ich danke Ihnen sehr. Wirklich."

Und nun läuft sie davon, die Frau, „Spatz" genannt, sie läuft, als sei vielzuviel schon versäumt worden, als gälte es das Versäumte zu treffen, wenn auch der Zug erst 18.23 Uhr kommt, wenn auch fast zwei Stunden noch bleiben, bis der Zug kommen wird. Aber vielleicht stellte jemand eine Weiche verkehrt, vielleicht ist jene Minute heute morgen die letzte gewesen, als es sie keineswegs freute, daß sie ihn abholen sollte, und die Uhren lassen sich nicht betrügen.

Bis der Zug schließlich pünktlich 18.23 Uhr einläuft. Und niemand stellte eine Weiche verkehrt, heute noch nicht.

„Du", sagt die Frau, „wie ich mich freue."

„Freut es dich wirklich?"

„Und wenn es dir recht ist, möchte ich dich jetzt wieder jeden Tag abholen, wie im ersten Jahr, als wir verheiratet waren."

„Es wäre zu schön", sagt der Mann.

Alles, was unbegreiflich ist, hört nicht auf, zu sein.

*

Das Licht der Wahrheit ist in dieser Zeit so verdunkelt, und die Lüge so allgemein verbreitet, daß man die Wahrheit nicht erkennen kann, es sei denn, daß man sie liebe.

Pascal



Natürlich — der Bumm / Von Georg Büsing

Schon in der Schule gehörte ihm all unsere Zuneigung. Was Peter Bumm sagte, das stimmte. Wenn irgend etwas gegen einen Lehrer unternommen werden sollte, oder sonst ein Blödsinn geplant war — Peter Bumm organisierte und führte an. Er war der Mittelstürmer unserer Klassen-Elf, und für die Schwächeren genau so da, wie für die andern. Er war unser Freund.

Doktor König, unser Klassenlehrer, war ein guter Mensch. Er konnte gar nicht streng sein, obgleich er so tat. Unsere Klasse hatte immer etwas auf dem Kerbholz. Besonders Lehrer Klein, ein alter Herr im Bratenrock, hatte viel Unrühmliches über uns im Klassenbuche zu verzeichnen. Peter Bumm mochte den Pedanten nicht, und daher tauchte sein Name ziemlich häufig und ohne Lorbeer in den Schulannalen auf. Doktor König runzelte dann bedenklich die Stirn, und sagte mit einer Stimme, die geißeln sollte: „Natürlich — der Bumm!" — Aber es gelang ihm nie. Seine guten Augen verrieten ihn immer.

Mitte des Krieges bauten wir eine Art Notabitur. Um den schüchternen Hille stand es schlecht. Peter Bumm hatte sich deshalb neben ihn gesetzt und half. Aber in Latein war er selbst keine Leuchte. Hille schlug unter dem Pult in einem Vokabelheft nach. Lehrer Klein merkte es und kam angerast. Hille erstarrte. Aber in der letzten Sekunde riß Peter Bumm ihm das Vokabelheft von den Knien und schob es unter seinen Platz. Dort fand es Lehrer Klein. Sechzehn der Klasse bestanden das Examen. Der siebzehnte, Peter Bumm, rasselte durch. Wegen der Schummelei. Hille heulte. Bumm beruhigte ihn. Wäre doch so unwichtig, dieser Zensurenwisch! Würde auf dem Kasernenhof nicht nach gefragt!

Die Klasse blieb ziemlich auf dem Haufen. Nach kurzer Ausbildung ging es ostwärts. Wir waren noch sehr jung. Es war kalt, und der mutlose Rückzug begann. Aber Peter Bumm blieb auch hier unser Freund. Ohne Rangabzeichen, doch klarer als alle andern. Er organisierte zu essen, fand immer noch eine Scheune für die Nacht und brachte mit seiner Gelassenheit und seiner Hilfsbereitschaft jegliche Auflehnung zum Verstummen. Und fiel, als er einen Verwundeten holte, der zurückgeblieben war.

Sechzehn der Klasse kehrten zurück. Die schwere Zeit verstreute sie in alle Winde. Einer organisierte dann Jahre später ein Klassentreffen. Alle kamen. Dem einen gings leidlich, dem andern gut, einigen schlecht. Es war klar, daß ihnen geholfen wurde. Wir wußten alle: Peter Bumm hätte es nie und nimmer anders gelitten.

Doktor König kam auch. Als er eintrat, standen wir alle auf. Wie damals in Oberprima. Und der Klassenerste, der immer die Fehlenden anzusagen hatte, hob den Finger und meldete: „Einer fehlt, Herr Doktor — Peter Bumm — —"

Doktor König sah uns alle der Reihe nach an. Beugte sein Haupt und sagte leise: „Natürlich — der Bumm!"

Sieben Tage NWDR / Die Programmvorschau

Die testen Zeiten (zum Teil außer sonntags): 5.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 5.50 Marktrundschau für die Landwirtschaft — 6.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.05 Frühmusik — 6.45 Gymnastik — 6.50 Morgenandacht — 7.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 7.50 Programmvorschau — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 7.55—8.10 Nachrichten für Berlin — 8.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 8.10 Das Fünf-Minuten-Lexikon — 9.00 Schulfunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Uhr Presseschau — 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten, Wettervorhersage, Seewetterbericht, Wasserstandsmeldungen — 13.25 Musik am Mittag — 13.50 Suchdienst — 15.30 Kurszettel — 15.40 Wirtschaftsfunk — 17.00 Nachrichten — 19.00 Nachrichten — 19.15 Hier spricht Berlin — 21.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 22.00 Du und die Zeit — 0.00 Nachrichten; Wettervorhersage — 0.15 Hier spricht Berlin — 1.00 Seewetterbericht, Sendeschluß (samstags 2.00 Uhr).

Samstag, 24. November

8.10 Die Stunde der Frau. **10.30—11.00** Leichte Lektüre. **14.00** Tanzmusik. **15.00** Chormusik. **15.30** Aus der Welt der Arbeit. **16.00** Froher Klang am Samstagnachmittag, dazwischen: Familie Schmitz. **17.30** Volksliedersätze von Heinrich Lemacher. **18.00** Guten Abend. **19.30** Demnächst auf dieser Welle. **20.00** Das ideale Brautpaar. **21.55** Sportvorschau. **22.10** Max Reger. **22.30** Melodie und Rhythmus. **23.55** Zur Nacht.

Sonntag, 25. November

8.00 Geistliche Musik zum Totensonntag. **8.45** Kirchliche Nachrichten. **9.10** Musik am Sonntagmorgen. **10.00** Evangelischer Gottesdienst. **11.00** Die stille Stunde. **13.50** Suchdienst. **14.00** Kinderfunk. **14.30** Was ihr wollt. **15.30** Der Hörer hat das Wort. **16.00** Die große Wandlung. **16.45** Orgelmusik. **17.10** Das Paradies und die Peri. **18.45** Gedanken zur Zeit. **19.15** Sportmeldungen. **19.30** Die Woche im Parlament. **20.00** Der Tod des Empedokles, von Friedrich Hölderlin. **21.45** Nachrichten, Wettervorhersage. **21.55** Sportmeldungen. **22.15** Orchesterkonzert. **23.55** Zur Nacht. **0.10** Britten — Ravel.

Montag, 26. November

8.15 Musik am Morgen. **8.45** Für die Frau. **10.30 bis 11.30** Froher Klang am Vormittag. **12.00** Strauß-Melodien. **13.50** Suchdienst. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.50** Unter Spaniens Sonne. **16.40** Melodische Rhythmen. **17.05** Westdeutscher Kulturspiegel. **17.20** Der kulturelle Überstaat, Vortrag von Max von Brück. **17.35** Die Frau in unserer Zeit. **17.45** Guten Abend. **19.30** Sinfoniekonzert. **21.30** Ein Gespräch zwischen Dr. Friedel Hömke und Walter Dirks. **22.05** Nachtprogramm. **23.55** Zur Nacht.

Dienstag, 27. November

8.15 Fangs fröhlich an. **8.45** Für die Frau. **10.30 bis 11.00** Musik von Schallplatten. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.50** Hans Bund spielt. **16.10** Maurice Ravel. **16.30** Kinderfunk. **17.05** Satire und Polemik, ein Vortrag von Gustav Zerres. **17.20** Das politische Buch. Eugen Schiffer: Ein Leben für den Liberalismus, von Karl Brunner. **17.35** Wirtschaftsfunk. **17.45** Guten Abend. **19.30** Anton Dvorák. **20.00** Das hört man gern. **21.00** Von nah und fern. Ein Bericht von Peter von Zahn. **21.15** Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank. **22.05** Nachtprogramm. **23.15** Orchesterkonzert. **23.55** Zur Nacht. **0.30** Rhythmische Klänge.

Mittwoch, 28. November

8.15 Wiener Spaziergänge. **8.45** Für die Frau **10.30 bis 11.00** Ludwig van Beethoven: Eine Violinsonate. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.50** Tanzmusik. **16.30** Filmmusik aus aller Welt. **17.05** Berliner Feuilleton. **17.45** Guten Abend. **19.30** „Und auf einmal steht es neben dir". **20.15** Operettenkonzert. **21.00** Paul Temple und der Fall Curzon. **21.40** Eine Betrachtung von Ernst Friedländer. **22.05** Politisches Forum. **22.35** Ein tänzerisches Intermezzo. **23.00** Vesco D'orio und sein Ensemble. **23.20** Musik zur späten Stunde **23.55** Zur Nacht. **0.30** Friedrich Smetana.

Donnerstag, 29. November

8.15 Frohe Weisen. **8.45** Für die Frau. **10.30 bis 11.00** Mal so — mal so. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.50** Max Reger, Klarinettensonate As-dur. **16.15** Virtuose Musik für Orchester und Solisten. **16.30** Kinderfunk. **17.05** Diskussion um den Peter-Lorre-Film „Der Verlorene". **17.35** Die Frau in unserer Zeit. **17.45** Guten Abend. **19.30** Bambi. Die Geschichte eines Rehes von Felix Salten. **21.00** Harry Hermann. **21.40** Rundfinck-Kommentar. **22.05** Das neue Werk. **22.55** Tragödie einer Leidenschaft. **23.15** Zärtliche Weisen. **23.55** Zur Nacht. **0.30** Otto Fröhlich und seine Funksolisten.

Freitag, 30. November

8.15 Bunte Melodien. **8.45** Für die Frau. **10.30 bis 11.00** Froher Klang am Vormittag. **14.00** Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). **15.50** Nachmittagskonzert. **16.15** Französische Clavecinisten. **16.45** Für Schule und Elternhaus. **17.05** Sterben die Wälder? **17.35** Junge Generation. **17.45** Guten Abend. **19.30** Giuseppe Verdi. Opernkonzert. **21.00** Die Humoristen. **22.05** Echo der Welt. **22.35** Music-Box von Dr. Jazz. **23.15** Unterhaltungsmusik. **23.55** Zur Nacht.

UKW-Programm

24. November. 9.00 Musik für Bläsertrio. 9.30 Grieg und Dvorák. 10.00 Mit Musik und guter Laune. 10.30 Schulfunk. 10.30 Balladen. 10.45 Zwischenmusik. 10.50 Vorschau auf das Programm der kommenden Woche. 11.00 Frohe Klänge. 11.40 Heitere Chormusik unserer Zeit. 13.00 Musik zur Mittagspause. 14.00 Sang und Klang am Wochenende. 15.00 Orchesterkonzert. 16.00 Vom Einfall zum Beifall. 18.00 Zum Abend. 18.30 Sport am Wochenende. 19.00 Achtung! Aufnahme! Ein klingendes Filmmagazin. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.10 Arbeitsmarkt. 20.15 Was darf es sein? 21.45 Zwischen Heiligen und Schlemmern. 22.00 Tanz am Wochenende. 22.40 Vesco d'Orio mit seinem Ensemble.

25. November. 9.00 Vom Tröste. 10.00 Orchesterkonzert. 11.00 Schöne Stimmen — schöne Weisen. 13.00 Musik nach Tisch. 14.00 Musik von Ludwig Stiel. 14.30 Lieder von Johannes Brahms. 15.00 Musik zur Unterhaltung. 16.00 Die Sportreportage. 17.00 Kinderfunk. 17.30 Falsch getippt. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 Totentanz. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Aus Konzert und Oper. 21.30 Persephone von Igor Strawinskij. Melodrama in 3 Teilen von André Gide. 22.30 Virtuose Musik. 23.15 Musikalische Kostbarkeiten aus dem Schallplattenschrank.

26. November. 9.00 Deutsche Meister des 17. Jahrhunderts. 9.30 Orgelmusik. 10.00 Fröhlich fängt die Woche an. 10.30 Schulfunk. 11.00 Es spielt Leo Kowalski mit seiner Musettebesetzung. 11.20 Johannes Brahms. 13.00 Tanzen und Springen. 13.25 Lieder und Tänze aus dem Bonner Volksliederarchiv. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Bunte Welt der Musik. 17.30 Maurice Ravel. 18.00 Der Männerchor. 18.15 Der verratene Sozialismus. 18.30 Gut gelaunt. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Operettenkonzert. 21.30 Die unheimlichen Wälder. 22.00 Sportspiegel am Montagabend. 22.15 Melodische Rhythmen. 23.15 Jazz-Club.

27. November. 9.00 Josef Haydn. 10.00 Mit Musik und guter Laune. 10.30 Schulfunk. 11.00 Frohe Klänge am Vormittag. 11.40 Wohlauf ihr Wandersleut. 13.00 Mittagskonzert. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Tänzerische Skizzen. 17.30 Musik aus dem alten England. 18.00 Deutsche Volkslieder in Sätzen von Klaus Jungk. 18.15 Grundbegriffe der Naturwissenschaft. 18.30 Ja, wenn die Musik nicht wär! 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Der Teufel fährt in der 3. Klasse; beinahe eine Groteske von Herbert Dühr-kop. 21.05 Unterhaltungsmusik. 21.45 Platons Staat und die politische Gegenwart. 22.00 Orchesterkonzert.

28. November. 9.00 Orgelmusik. 9.30 Kleine Spielmusik. 10.00 Kleine Aufmerksamkeiten. 10.30 Schulfunk. 11.00 Vormittagskonzert. 11.20 Orchesterkonzert. 13.00 Musikalische Erinnerungen. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Zwischen Ernst und Heiter. 17.30 Lieder und Kammermusik von Schubert. 18.00 Der Dresdner Mozartchor singt. 18.15 Für Schule und Elternhaus. 18.30 Gut aufgelegt. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Sinfoniekonzert. 21.20 Frantisek Bartos: Bläsersuite. 21.30 Aus unserer Heimat. 22.15 Moderne Tanz- und Unterhaltungsmusik. 23.15 Kammermusik.

29. November. 9.00 Klaviermusik. 9.30 Kammermusik für Bläser. 10.00 Englische Unterhaltungsorchester spielen. 10.30 Schulfunk. 11.00 Frohe Klänge. 11.40 Volkslieder in neuen Sätzen. 12.30 Intermezzi in Tönen. 13.00 Mittagskonzert. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Musik zur Dämmerstunde. 17.30 Georg Friedrich Händel. 18.15 Rund um den Sport. 18.30 Und nun ist Feierabend. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Aus Zeitschriften des Auslandes. 20.30 Lieder aus Alt-Köln. 21.00 Zwischen Seifkant und Grenzlandring. 21.15 Adalbert Luczkowski und das Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchester. 22.00 Cedric Dumonts Jazz-Cocktail. 22.15 Frohsinn am Rhein. 23.15 Schwarze Tasten — weiße Tasten.

30. November. 9.00 Couperin und Bach. 9.30 Lieder von Ludwig Spohr. 10.00 Zur Unterhaltung. 10.30 Schulfunk 11.00 Hans Bund spielt. 11.20 Orchesterkonzert. 13.00 Bunte Musik nach Tisch. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Somerset Maugham: „Der griechische Gott." 16.45 Unterhaltungskonzert. 17.30 Kammermusik aus Dänemark 18.00 Aus Hugo Distlars Mörike-Chorliederbuch. 18.30 Abendkonzert. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Die tönende Palette. 21.00 Stammtisch. 21.25 Der Männerchor. 21.45 „. . . Und wir müssen zufrieden sein"; nach dem irischen Schauspiel „Riders to the sea" von John M. Synge. 22.15 Das Streichquartett. 22.45 Von alter Musik. 23.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Aus verschiedenen Sendeprogrammen

25. 11. 9.45 Stuttgart: Platons „Kriton" — ein Dialog. **11.10** Stuttgart: Prof. Dr. R. Hupfeld: „Dogma und Leben". **11.20** Beromünster: Hörsp. „Abrahem" (v. W. Bienz). **16.00** NWDR/2 Nord: „Die große Verwandlung" (v. Friedrich Schulze-Maizier). **17.00** Stuttgart: Hörsp. „Totentanz" (v. Marie-Luise Kaschnitz). **18.45** NWDR: A. Goes: „Der Mensch im Abschied." **19.00** NWDR/2 West: Hörsp. „Totentanz" nach altd. Motiven v. Fr. Hedler. **20.00 NWDR:** Hörsp. „Der Tod des Empedokles" (v. Fr. Hölderlin). **20.00** Bremen: Hörsp. „Der Ackermann und der Tod" nach Johannes v. Saaz. **21.10** München: Hörsp. „Hanneles Himmelfahrt" (v. Gerhart Hauptmann). **22.35** NWDR/2 Nord: Aus Barlachs Drama „Der Graf von Ratzeburg".

26. 11.: 20.05 Stuttgart: Hörsp. „Hauptmann Matjuschenko" (v. O. H. Kühner). **21.00** Stuttgart: Hörf. „Straße B 35/10" (v. Peter Adler). **21.00** München: Prof. Konrad Lorenz: „Mißbrauch des Ganzheitsbegriffes". **22.05** NWDR: Nachtpr.: Germanische Wirklichkeit (v. Werner Helwig). **22.30** Südwestfunk: Aus Kafkas Tagebüchern.

27. 11.: 20.00 NWDR/2 Nord: Hörsp. „Goetz von Berlichingen" (Urgoetz) von Goethe. **20.15** NWDR/2 West: Hörsp. „Der Teufel fährt in der 3. Klasse" (v. Dührkop). **20.30** Südwestfunk: Hörsp. „Das Stück für nur 500 Mark" (v. Plontek u. Hühnerfeld). **20.35** Bremen: Johann Sebastian Bach: Hohe Messe in h-moll. **22.05** NWDR: Hörsp. „Proteus" v. Paul Claudel (v. RIAS). **22.15** Saarbrücken: „Gespräch mit dem unbekannten Soldaten."

28. 11. 20.05 Stuttgart: Hörsp. „Du darfst nicht —!" (v. Tyrone Guthrie). **21.30** Bremen: Hörsp. „Das Stück für nur 500 Mark" (v. Plontek u. Hühnerfeld). **22.30** München: Nachtstudio: „Die Presse" (v. Georg Kahn-Ackermann). **22.30** Stuttgart: „Diktatur der Masse?" Gespr. zw. Prof. Bense u. Dr. W. Jens.

29. 11.: 17.05 NWDR Diskussion um den Peter-Lorre-Film „Der Verlorene". **17.35** NWDR Frauenfunk zum Thema Ehescheidung (v. Anneliese Schmolz). **19.30** NWDR: Hörsp. „Bambi" nach Felix Salten. **20.05** Stuttgart/2: „Gibt es eine Pathologie des Rundfunkhörens?" (Diskussion). **20.20** Saarbrücken: Hörsp. „Der Messias" (v. Lutz Neuhaus). **20.30** Beromünster: Hörsp. „Die Freiheit des Gefangenen" (v. Edzard Schaper). **22.30** Stuttgart: Lehen in der Tiefe (V): Auf schiefer Bahn.

30. 11.: 21.00 NWDR: Hörsp. „Plutos, der blinde Gott" nach Aristophanes. **21.45** NWDR/2 West Hörsp. „. . . und wir müssen zufrieden sein" nach J. M. Synge. **22.30** München/2 Hörsp. „Die Quelle" nach Robinson Jeffers.

Wirtschaft in Kürze

Düsseldorf. Die Orenstein-Koppel und Lübecker Maschinenbau AG wird ihr AK von 26 Mill. RM im Verhältnis 10:4 auf 10,4 Mill. DM zusammenlegen. Trotz des schwierigen Wiederaufbaus wurde das Produktionsprogramm erheblich ausgeweitet. 1951 erhöhte sich der Umsatz um 50% gegenüber 1950. 30% der Produktion gingen in den Export. Zur Zeit werden 5500 Personen beschäftigt.

Düsseldorf. Die Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten, deren Kapital zu 93% in Bundesbesitz ist, wird 2:1 von 400 Mill. RM auf 200 Mill. DM umstellen. Den gesetzlichen Rücklagen werden 105 Mill. DM zugeführt. 1947/48 schließt mit einem Verlust von 50,8 Mill. RM, der sich durch Vortrag auf 74 Mill. RM erhöht. HV 28. 11.

Bonn. Im Braujahr 1950/51, das mit dem September zu Ende ging, wurden im Bundesgebiet 21,08 Mill. hl Bier gebraut. Die Erzeugung des Vorjahres wurde damit um 30% überschritten.

Karlsruhe. Die deutschen Lebensversicherungen beabsichtigen nicht, eigene Wohnungsgesellschaften zu gründen und ihre Deckungsmittel überwiegend in eigenen Wohnungsbauten anzulegen, wird von zuständiger Seite erklärt. Anderslautende Meldungen beruhten auf einem Mißverständnis.

Paris. In den ersten 10 Monaten 1951 erzielte Deutschland im Handelsverkehr mit dem französischen Mutterland einen Aktivsaldo von 18,8 Mrd. Ffrs und war damit der beste europäische und der zweitbeste ausländische Lieferant Frankreichs. Als Kunde Frankreichs steht die Bundesrepublik in der europäischen Liste an vierter Stelle.

London. Die britische Regierung wird Stahl ab Februar 1952 wieder rationieren und damit eine Absicht der Labourregierung erfüllen. Die Rationierung war im Mai 1950 aufgehoben worden.

Handelskammern für freien Kohlenpreis

Bonn. Zur Behebung der Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung setzte sich der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) beim Bundeswirtschaftsminister für einen nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichteten Kohlenpreis ein. Er soll es dem Bergbau ermöglichen, mit Hilfe eigener Mittel und unter Inanspruchnahme von Fremdkapital seine Anlagen zu rationalisieren und auszubauen sowie für die Belegschaften bessere Wohnverhältnisse zu schaffen. Die Handelskammern erwarten von einer Anhebung des Kohlenpreises keine einschneidenden Auswirkungen auf den allgemeinen Preisstand, erforderlichenfalls empfiehlt sich die Einführung von Kohleverbilligungsscheine für bestimmte Verbrauchergruppen.

Kartoffelrekord war einmalig

Düsseldorf. 1951 wurden im Bundesgebiet 24,1 Mill. t Kartoffeln geerntet, also 4 Mill. t weniger als im vergangenen Jahre, aber immer noch mehr als 1949 und 1948. Die kleinere Ernte geht zurück auf eine Einschränkung der Anbaufläche und auf eine Minderung des Ertrages je Hektar. Namentlich der letzte Faktor war ausschlaggebend. Die Anstrengungen der Bauern haben auch in diesem Jahre nicht nachgelassen. Die Anbaufläche wurde nur von 1,41 Mill. ha auf 1,17 Mill. ha verringert. Die feuchte Witterung sowie Erkrankungen durch Braun- und Krautfäule (Phytophtara) waren bestimmend für die Ernte. Die Rekordernte des letzten Jahres bescherte den Bauern 244,9 dz je ha, in diesem Jahre waren es nur 215,7 dz. Mit einer Rekordernte konnte auch gar nicht gerechnet werden, weil der Boden nur nach längeren Perioden derartige Mengen hergibt. Von der Fäule wurden besonders die mittelfrühen Sorten ergriffen, Haltbarkeit und Qualität minderten sich dadurch. Die Knollen der Bona, der begehrtesten Einkellerungskartoffel, waren nur klein bis mittelfallend.

Der Landwirt in Nordrhein-Westfalen wurde von der Ungunst der Verhältnisse besonders hart getroffen. Wenn die Ernte trotz allem noch relativ gut ausfiel, so ist das nur dem Leistungswillen des Bauern zu danken. Die Anbaufläche wurde von 169 600 ha auf 165 300 ha eingeschränkt, hauptsächlich für den Anbau von Frühkartoffeln. Hier hatte sich im Vorjahre ein Überangebot bemerkbar gemacht, aus dem der Bauer die Lehre zog. Der Anbau von Spätkartoffeln wurde dagegen erweitert. Der Hektarertrag minderte sich in Nordrhein-Westfalen von 239 dz auf 217 dz, so daß insgesamt nur 3,59 Mill. t eingefahren werden konnten, gegenüber 4,05 Mill. t im Vorjahre. Brauchte Nordrhein-Westfalen 1950 nur 750 000 t zusätzlich, so sind es diesmal 1,1 Mill. t. Es ist zu erwarten, daß diese Menge auch zur Verfügung stehen wird, obwohl z. Z. an die drei Millionen Schweine mehr gefüttert werden müssen. Der Verbraucher hat die veränderten Verhältnisse schon dadurch berücksichtigt, daß in diesem Herbst im Vergleiche zum vergangenen Jahre mehr Kartoffeln eingekellert wurden.

Reis in aller Welt knapp

Bremen. Die Situation an den internationalen Reismärkten ist seit Monaten außerordentlich fest. Italien, Deutschlands Hauptlieferant, hat zwar eine gute Ernte und einen Exportüberschuß von rund 400 000 t, aber es ist auch das einzige Land, das noch Reis für die Ausfuhr zur Verfügung hat. Vor allem die Staaten des Fernen Ostens decken in Italien ihren Bedarf. In Siam, das vor dem Krieg viel Reis nach Deutschland lieferte, wurde jetzt ein Exportverbot erlassen. Auch Ägypten wird nach der anhaltenden Trockenheit in diesem Jahr als Lieferant ausfallen. In Indonesien ist die Versorgungslage so angespannt, daß die Regierung, um eine Hungersnot zu vermeiden, versucht, in allen Ländern noch verfügbare Reismengen anzukaufen. Die südafrikanische Reisernte reicht mit 40 000 Sack noch nicht einmal zur Deckung des eigenen Bedarfs. Im innerdeutschen Markt hat sich die Nachfrage verstärkt, und die Vorräte bei den Mühlen sind nur klein.

Schrott-Export stark gesunken

Düsseldorf. Auf der Jahreshauptversammlung des Schrottverbandes teilte Direktor Adloff mit, daß das gemeldete Schrottaufkommen in diesem Jahre monatlich durchschnittlich 485 000 t betragen habe. Im vergangenen Jahre wurden monatlich rund 599 000 t aufgebracht. Die Stahl- und Eisenwerke erhielten 1950 monatlich 313 000 t, in diesem Jahre bisher 312 000 t. Die Versorgung der Gießereien hat sich dagegen erheblich gebessert. Erhebliche Mengen Schrott müssen auf dem schwarzen Markt gehandelt werden, denn die Erzeugung von Rohstahl hat sich in den letzten zwölf Monaten beträchtlich erhöht. Nach Ansicht von Direktor Adloff kann die Ordnung auf dem Markte nur durch Freigabe der Preise wiederhergestellt werden. Die Einkaufsorganisation für Schrott müsse vom Handel und der Industrie paritätisch besetzt werden. Zum Export gab Adloff bekannt, daß 1950 noch monatlich 219 000 t ausgeführt wurden. Diese Menge ist im laufenden Jahr auf 65 000 t gesunken.

Kleine Agrarmarkt-Rundschau

Am 15. November ist die Frühdruschprämie für Roggen und Weizen beendet worden. Die vorhandenen Lücken in der Marktversorgung machen sich jetzt stärker bemerkbar. Besonders das Roggenangebot ist äußerst schleppend, so daß die Preise etwas fester liegen. Die Mühlen sind eher zur Bewilligung einer besseren Handelsspanne bereit. Da das Aufkommen trotzdem sehr mäßig ist, sind Auslagerungen aus der Bundesreserve notwendig. Die Roggenmehlpreise, die monatelang stark gedrückt waren, erholen sich. Die Versorgung der Märkte mit Futtergetreide ist bis auf Hafer weiter unbefriedigend. Hafer, der lange vernachlässigt war, beginnt sich ebenfalls zu erholen. An den rhein. Börsen werden für rhein. Gelbhafer wieder DM 39,50 ab rhein. Verladestation bezahlt, wenn die Ware ein Hektolitergewicht von 50—51 kg hat. Die Preise für Gerste ziehen weiter an. Für eine gute rheinische Sommergerste mit Braueigenschaft werden DM 50,25 ab rhein. Station bezahlt. Rhein. Sommergerste ohne Braueigenschaft erzielt DM 49,00 je dz. Die Kleiepreise geben wieder etwas nach.

Erzeugerpreise für Obst und Gemüse

Roisdorf: Tafeläpfel 1a Cox Orange 55,2—67,9, Schöner aus Boskop 27—29,4, Tafelbirnen 1a köstl. v. Charneu 41,5—54,5, Pastorenbirne 20,5—27,8, Alexander Lucas 33,2 bis 54,1, Linksbirnen 28—40,5, Kopfsalat (treib) 100 Stück 17,5—18,8, Kopfsalat (Herbst) 100 Stück 6,6—9,1, Endivien 100 Stück 10,7—14,5, Feldsalat 7,3—29,5, Spinat (Sommer) 4,4—7,1, Weißkohl (Herbst) 5,9—6,6, Rotkohl (Herbst) 9,1—11,8, Wirsingkohl (grün) 7,6—8,3, Rosenkohl 20,3 bis 25,6, Blumenkohl 0 100 Stück 54,4—60,1, Blumenkohl 1 100 Stück 42,1—52,5, Möhren 8,3—14,1, Knollensellerie 20,4 bis 22,3 (Gr. 1), Porree 7,2 (Gr. 1), Tomaten 20,9—34,5, Schwarzwurzeln 20—31,8 (Gr. 1—2), Zwiebeln 21,5—23,3, Rettich 100 Bd. 5,9, Petersilie 100 Bd. 2—4,5, rote Beete 7—12,1 (Gr. 1—2), weiße Rüben 5,7.

Tendenz: Zufuhren durchweg ausreichend. Absatz normal. Preise bei Obst fest, bei Gemüse rückläufig.

Straelen: Tafeläpfel 1a Cox Orange 51, Tafeläpfel a) 20—30, Goldparmäne 34, Schöner aus Boskop 27, Sternenette 30, Bellefleur 20—26, Tafelbirnen 1a Alexander Lucas 41—42, Kopfsalat (treib) 100 Stück 15—29, Kopfsalat (Herbst) 100 Stück 11—15,6, Endivien 2—6,5, Spinat (Sommer) 7,6—8,2, Weißkohl (Herbst) 6,3—7, Rotkohl (Herbst) 9,5—10,3, Wirsingkohl (grün) 9—10,7, Rosenkohl 31—37, Blumenkohl 0 100 Stück 50—78, Blumenkohl 1 100 Stück 38—47, Blumenkohl 2 100 Stück 24—28, Blumenkohl 3 100 Stück 15, Kohlrabi 100 Stück 5—13, Möhren 7—16,5, Sellerie mit Kraut 100 Stück 9—28, Porree 100 Stück 2—8, Tomaten (treib) 33—45, Freiland 19—24, Schwarzwurzeln 11—39, Zwiebeln 22,6—24, rote Beete 11—11,4.

Tendenz: Zufuhren ausreichend, in Blumenkohl reichlich. Absatz gut.

Die Börse — diese Woche

Düsseldorf. Auf den Aktienmärkten blieb auch in der Berichtswoche das Geschäft lebhaft. Es kam erneut in den bevorzugten Montan- und Kohlenwerten zu stärkeren Kurserhöhungen. Ebenso standen Großbanken in guter Nachfrage. Von Montanwerten zogen Hoesch, Klockner, Rheinstahl und Vereinigte Stahl 10 bis 17% an. Bei GHH beträgt der Wochengewinn 9%, bei Mannesmann 6½%. Der Wochenschluß kürzte diese Gewinne um bis zu 4%. Von Kohlenwerten haben Rheinbraun einen Sprung von 20% gemacht, gaben aber am Samstag 4% wieder her; die übrigen Kohlenwerte 2 bis 4% fester. Von Kaliwerten fallen Salzdetfurth mit + 9½% auf, Wintershall und Kalichemie zogen bis 5% an. Stärker holten Deutsche Erdöl auf (+ 8%). Von Tarifwerten schließen Dessauer Gas 10% fester. Der D-Markkurs stellt sich jetzt auf 260, so daß die vorgesehene Kapitalerhöhung den Aktionären ein wertvolles Bezugsrecht bringen könnte. RWE haben auf die Dividendenerklärung hin erneut 6½% gewonnen. Von Elektrowerten sind die zurückgebliebenen Siemens-Vorzüge um 3% gestiegen, AEG und Siemens-Stämme schließen leicht gebessert. Von Kabelwerten wurden Felten bis 2% höher bezahlt, Kabel Rheydt gut gehalten. In Maschinenwerten war das Geschäft vorübergehend reger. Demag schließen 4% fester, Schiess bis 2½% erholt, später wieder etwas leichter. Für Motorenwerte bestand gute Nachfrage. Bei Ford beträgt der Wochengewinn 4%, bei Daimler 10% und bei BMW 5%. Von Großbanken zogen Dresdner Bank bis 6½% und Commerz bis 5% an. Hiervon ging 1% wieder verloren. Rheinboden erreut 3% gebessert. Brauwerte fanden weniger Beachtung. Warenhauswerte leicht befestigt. Von regionalen Werten schließen Bonner Zement, Dynamit Nobel und Rhein. Westf. Kalkwerke 5—6% höher, Vereinigte Nickel 4%. Dagegen haben Westwaggon auf die wenig günstige Beschäftigungslage hin um 5% nachgegeben.

Rheinisch-Westfälische Börse

Aktien	23. 11.		22. 11.			23. 11.		22. 11.	
Accu	218	B	208	1	Rheinmetall.	28½	b	28½	b
AEG	45½	b	45½	1	Rh. Stahlw.	152	b	—	
Allg. Hochb.	44		44	G	RWE	142	b	—	
Bamberg	—		—		Salzdetfurth	—		111½	b
Burbach Kali	123½	b	—		Schiess AG	117	bB	—	
Daimler Benz	82	bG	—	G	Schwebenbz.	80	G	80	G
Demag	136½	b	137	1	Siemens St.	83½	b	84½	b
Dsch. Erdöl	140	bB	149	bG	Stolberg Zink	175	G	173	b
Dortm. AB	—		67	G	Ver. Stahlw.	152	b	154½	b
Dortm. Union	73	G	73½	L	Ver. Dt. Nickel	—		—	G
Feldmühle	130	G	—		W. Uerdingen	—		—	
Felten	—		99½	bL	Wess. Gelsk.	136½	b	—	
Ford-Werke	115	b	115	1	W. Kaufhof	108	b	107	b
Gerresh. Gie	142	G	142	G	Wintershall	99	bB	—	
Gladb. Wolle	196	G	196	b	**Bankaktien**				
Goldschmidt	—		—		Commerzb.	61½	b	62	b
Harpener B.	180	b	180	1	Deutsche B.	72½	b	73½	b
Hein.-Lahm.	135	G	135	G	Dresdner B.	65	G	66	b
Hoesch	140	b	—						
Kabel Rheydt	—		84	b	Freiverkehr				
Klöckner	146	b	147¼	L	Eisenhütten	96½		98½	
Mannesm.	—	G	—	G	GHH	164½		168	
Mannesm. St.	129	b	133	b	Paris Ind.-A.	56		56	
Mannesm. V.	—		115	b	Th. Kunstst.	96		96	
Mölh. Bergw.	—		156	bB	Th. Zellwolle	106½		106	
Rh. Braunk.	185	b	—		V. W. Werzgn	79		81	

Berlin. 1 Westmark = 3,70 bis 3.90 Ostmark.







Überall Privatpatient durch die Volkswohl Krankenversicherung V.a.G. Bez.-Dir. Krefeld, Ostwall 24, Telefon 20609

Geschäftsanzeigen

Damenmoden, elegante Modelle, schöne Stickereien, Maßschnitte, Plissees. **Fertigung: Atelier Lepel,** Neuß, Klarissenstraße.

Dachlatten, Pfosterlatten vorrätig. Kletke, Sägewerk, Holzheim.

Uhren und Reparaturen, bes. an Großuhren, preiswert vom Fachmann. Heh. Kleinheidt, Kaiser-Friedrich-Straße 122. Kein Laden.

Lehrmädchen für Molkereigeschäft gesucht. 2648 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junges, ehrliches **Mädchen** für Geschäftshaushalt mit 2 Kindern gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. 2626 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Stellengesuche

Junge Frau sucht **Putzstelle** fürdreimal wöchentlich, halbe Tage. 2638 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Saubere, ehrliche Frau sucht Stelle zum Praxis- oder Büroreinigen oder sonstige Arbeit. Angebote unter 2630 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junges Mädchen aus Kaarst, Name Hensel, bitte nochmals melden (Stellengesuch). Tel. Düdorf 31820.

Suche Stelle als **Nachtwächter.** Mann, fester Schäferhund vorhanden. 2598 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Tüchtiger Wagenpfleger (pensionierter Privatfahrer) sucht Beschäftigung, auch Privatkunden. Angebote unt. 2674 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Ehrliche Frau sucht Stelle als Aushilfe in Geschäft, kann auch freitags und samstags sein. 2672 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Modellschneiderin, Zeichnerin sucht leitende Stellung, auch als Zuschneiderin. 2640 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Hausangestellte, 18 Jahre, mit Nähkenntnissen, sucht Stellung für 3 Tage wöchentlich. 2619 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junges Mädchen sucht Lehrstelle fürs Büro. Kenntnisse Maschinenschr. und Stenografie. 2638 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Zuverlässiger Maler und Anstreicher sucht Beschäftigung gleich welcher Art. 2612 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kapitalien

Suche zum Wiederaufbau Planung u. Finanzierung eines Eckgrundstücks an 2 Hauptverkehrsstraßen gelegen. 2673 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wollen Sie eine Hypothek, Betriebs-, Bau- od. Kaufgelder aufnehm.? Näh. bei Meidling, Düsseldorf, Herzogstr. 32, Sprechz. 9-15 Uhr, auß. samst.

Kraftfahrzeuge

Zahle Höchstpreis f. sämtliche Schrottautos, Kühler, auch Eisenkühler. Karte genügt. Ph. Bauer, Köln-Zollstock, Höningerweg 168a.

Motorrad zu verkaufen. Hemmerden, Kirchplatz 1.

DKW F 7, fahrbereit, zu verkaufen. Neuenhausen, Hauptstraße 100.

Sachs-Motorrad, 98 ccm, mit geschlossenem Anhänger zu verkauf. Hubert Nilgen, Grevenbroich-Elsen, Oberstraße 54.

Für 1952 ohne Anzahlung ab 3.73 Woche alle Motorr. jetzt kaufen bei Hübler, Hamburg-Stell. 818.

Gebrauchtes **Motorrad,** 98 ccm, zu verkaufen. Cremer, Furtner Str. 190

11 Adler Limousine, in bestem Zustand fahrbereit aus Privathand preiswert zu verkaufen. Vilz, Düsseldorf-Stockum, Gottfried-Keller-Str. 6, Telefon 42343.

Opel P 4 preiswert zu verkaufen. 2607 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Motorrad NSU Fox zu verkaufen oder gegen Teppich, 2½×3½, zu tausch. 2621 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe

Elektrische **Märklin-Eisenbahn** zu verkaufen. Besichtigung Samstag, 18—19 Uhr. Hans Schiesswohl, Neuß, Hermannstraße 16.

Herren-W.-Ulster und Übergangsmantel, Gr. 50, getr. Damen-Persianerklauenmantel, Gr. 42, hohe Herrenstiefel, Gr. 42, billig zu verkaufen. Breite Str. 105, I., 1× sch.

Conti-Schreibmaschine, gebraucht, in gutem Zustand, zu verkaufen, 17—20 Uhr. Breite Straße 42, I.

2 fabrikneue **Eisenbetten,** eichenfarbig, à DM 40,— abzugeben. Schwannstraße 34—36.

Knopf-Harmonika mit Koffer zu verkaufen. Jäntsch, Bettikum 7.

Kreissäge für Brennholz sowie Kreis- und Bandsägen für Schreinereien günstig zu verkaufen. Tel. 401 ab Montag Kapellen/Erft.

Gebrauchter **Glasaufsatz** und **Schnellwaage** billig zu verkaufen. 447 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Herrenmantel, Gr. 46—48, gut erhalt., für 40 DM zu verkaufen. Pelzpelerine mit Muff für 25 DM. Zu erfrag. 2677 NGZ, Neuß, Niederstr.

Kabelkasten (Liftvan), etwa 10 cbm Inhalt, leer zu verkaufen. Besichtigung bei Frings u. Thelen, Neuß, Büttger Str. 38—40, Telefon 2880.

Guterhaltener **Korbkinderwagen** zu verkaufen. Holzbüttgen 3 42.

Radio-Allstromgerät preiswert abzugeben. 2666 NGZ, Neuß, Niederstr.

Akkordeon, 32 Bässe und Fotoapparat preiswert abzugeben. Besichtigung nach 19 Uhr. Gladbacher Straße 52.

Poliertes Büfett und Vitrine, guterhaltener schwarzer Paletot (Marengowolle) günstig zu verkaufen. Grevenbroich, Lindenstr. 74, part.

Klavier preiswert (evtl. Raten) zu verkaufen. Kanalstraße 69 part.

Guterhaltenes schönes weißlackiertes **Schlafzimmer** mit einer Eisenbettstelle abzugeben. Koch, Neuß, Further Straße 194.

Elektro-Heißmangel (Berger) zu verkaufen. 2652 NGZ, Neuß, Niederstr.

Förderbänder, Betonmischer, Delmag Ramme günstig abzugeben. Hügel, Duisburg, Ruf 35095.

Miele-Kippdämpfer, 120 l, billig abzugeben. Heinr. Anstätz, Kempen, Telefon 395.

Mederner kleiner **Wohnzimmerschrank** Eiche, Umstände halber preiswert zu verkaufen sowie gebrauchtes kompl. Fenster, 90×150 cm, zu verkaufen. Zu erfragen 2678 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gasherd, 3flammig, mit Backofen zu verkaufen. Thywissenstraße 22.

Einige mittlere und größere **Werkstattöfen** und Zimmeröfen zu verkaufen. Telefon 2986.

Fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen 2657 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Neuwertiger **Radioapparat** (Wechselstrom) günstig zu verkaufen, evtl. Zahlungserleichterung. A. Florenz, Neuß, Rheinstraße 12.

Küchenherd zu verkaufen. Hainbuchenweg 12.

Küchenschrank, gut erhalten, zu verkaufen, Jülicher Straße 18, III, schellen.

Schw. Herren-Wintermantel, Gr. 46, wenig getragen, gute Qualität, für 85.- DM abzugeben. Hoisten, Kirchstraße 53.

Günstige Gelegenheit! Oberbetten, fabrikneu, 130 breit, 75,- und 98,- DM, 160 breit 20,- DM Aufschlag. Verkauf Dienstag, 27. 11. 51. von 10—12 Uhr, Neuß, Hotel Zum Treppchen, Markt 11. Bettenversand Weinberg, Bottrop.

Sehr gut erhaltene **Gitarre** preiswert zu verkaufen. Zu erfragen 2645 NGZ Neuß, Niederstraße 46.

Schlafzimmer mit 1 Metallbett (Roßhaarauflage) zu verkaufen. Klarissenstraße 13.

Schallplatten zu verkaufen, schwere u. leichte Musik. Neuß, Viersener Straße 36.

Gebrauchter, gut erhaltener Gasbackofen, 3flammig, und kleiner schwarz. Einheitsherd preiswert zu verkaufen Schläger, Josefstraße 30.

Kraft-Dauerbrandherd, Kochplatte 86×68 (einwandfrei), mit Wandplatte u. Ofenrohr preiswert zu verkaufen. 2531 NGZ, Niederstr. 46.

Reinsilbernes **Eßbesteck,** keine Auflage, 112teilig, 12 Personen, preisgünstig abzugeben. 2520 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Radio Opta Löwe Sonate, 220 Volt, Wechselstrom, neu, zu verkaufen. Neuß, Jülicher Straße 20, I.

2 komplette, gut erhaltene Fenster mit Oberlicht, lichte Maße 185×93, Pitchpine, zu verkaufen. Cohnen, Neuß-Reuschenberg, Eibischstr. 10.

Guterhaltenes **Klavier** entweder gegen bar zu verkaufen oder zu vermieten. 2622 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1 neuer Stahlbl.-**Aktenschrank,** 1 kompl. ält. Schlafzimmer, 1 kompl. ält. Küche, evtl. auch in einzelnen Teilen preiswert abzugeben. Gesell, Neuß, Kapitelstraße 65.

Sehr gut erhaltener deutscher **Teppich,** 2½×3½, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen 2625 NGZ, Niederstr.

Kaufgesuche

Ankauf von gebrauchten Möbeln, Schlafzimmer, Küchenschränke, Herde, Sofas usw. Klonschinski, Neuß, Michaelstr. 50a, durch Passage Rud. v. Endert, links.

Kindertischchen, 2 Stühlchen und Puppenwagen zu kaufen gesucht. **Hazen,** Veilchenstraße 40.

3türiges Schlafzimmer, Küche, 1,80 m, Nähmaschine, bei Barzahlung dringend zu kaufen gesucht. 2675 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Guterhaltenes Schlafzimmer dringend zu kaufen gesucht. Schmitz, Düsseldorf-Heerdt, Alt-Heerdt 45. Ruf 52668.

Fotoapparat Retina II aus Privathand zu kaufen gesucht. Preisangebote 2643 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Plane, ca. 2×3 m, und Packdecken zu kaufen gesucht. 2614 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Guterhaltenes **Schlafzimmer** zu kauf. gesucht. 2610 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Reiseschreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 2611 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Heirat

Glückliche Zweiteheschließt hübsche Blondine, vielseitige Interessen, Grundbesitz, eleg. Heim, mit seriös. Herrn bis zu 55 Jahren durch die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 24411.

Anständige, gut aussehende, alleinstehende Witwe, 48 Jahre, sucht passenden Ehekameraden, schöne Wohnung vorhanden. 2620 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Evangelisches Fräulein, 31 Jahre, 1,68 groß, tadellose Vergangenheit, natürlich, ruhig und häuslich, nicht unvermögend, möchte mit christl. eingestelltem Herrn zwecks Ehe bekannt werden. 2587 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

23jähr., hübsch., lebensfr., intell. Mädel aus solid. Geschäftshause, mit großem Vermögen u. gedieg. Aussteuer, aufricht., anpassungsfäh., liebevoll u. häusl., ein gutherzig., hilfsbereit. Kamerad, ers. Neig.-Ehe. Näh. unt. 61 26 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Frankfurter Straße 25 (Ehemittler).

Junger Mann, 34 Jahre, 1,72 groß, gut aussehend und sehr strebsam, sucht eine liebe Frau, auch Wwe. mit Kind, zwecks späterer Heirat. Wenn sie eine Wohnung hat, wäre das sehr angenehm. 2680 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Arzt, End-30er, vornehmer Charakter, beste Existenz, möchte sich glückl. verheiraten durch die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 24411.

Verloren/Gefunden

Schäferhund entlaufen, auf den Nam. Alf hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Heinz Schlaak, Neuß, Kurze Straße 1—3.

Kl. Koffer mit Modejournalen am 20. 11. gegen 19 Uhr Parkstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung, Lewandowsky, Neuß, Parkstraße 15, Tel. 2461.

Airedale-Terrier zugelauf., abzuholen Barrenstein, Bachgasse 4.

Junger Drahthaarfox entlaufen. Dohmen, Neustraße 22, Tel. 1042.

Verschiedenes

An einem **Laien-Ballett** können noch junge Mädchen und Kinder teilnehmen. Kruck, Grimlinghausen, Rheinuferstraße 62—64, Tel. 6203.

Beischreiben von Geschäftsbüchern. Neueinrichtungen von Buchführungen, Aufstellen von Bilanzen, 2659 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Perfekte **Damenschneiderin** geht ins Haus. 2642 NGZ, Neuß, Niederstr.

Autoverleih

Autoverleih H. Tilmes, Uhlandstr. 5, Tel. 1687. Neue Mercedes 170 V mit Radio preiswert.

Selbstfahrer leihen sich neue Volkswagen bei Autoverleih Jagusch, Grünstraße, Telefon 3783.

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Telefon 1150, 1051er Wagen mit Radio und Heizung. 100 km DM 20.—.

Autoverleih an Selbstfahrer, 1951er Modelle, Volkswagen, Opel-Olympia-Kabriolett, Mercedes 170 D, Opel-Kapitän, km ab DM 0,20. Hans Schmitz, Venloer Str. 68, Tel. 2688.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Telefon 1328, Zubringerdienst.

Volkswagen-, Taunus-Verleih, Lorenz, Rheydter Straße 142, Telefon 2694. Zubringerdienst.

Autoverleih an Selbstfahrer. 100 km 18,- DM. Willi Roosenboom, Neuß, Holzheimer Weg 36, Telefon 2228.

Tiermarkt

Weiße Leghorn, Jungtiere, zu verkaufen. Grevenbroich, Schanze 80, I. Etage.

Schäferhunde, 10 Wochen alt, abzugeben. Langwaden 11.

Schöne Läuferschweine (Schnellmäst.) laufend abzugeben. Schloßmachers Geflügelhof, Neuß, Morgensternsheide, Telefon 1622.

Gut jagendes Frettchen kauft Elenkamp, Hoisten, Ruf Norf 230.

4½jährige Fuchsstute, zugfest und fromm, Umstände halber zu verkaufen. Joh. Spelter, Grefrath-Dirkes, bei Neuß.

Schöne junge, acht Wochen alte **Schweine** zu verkaufen. Peter Schmitz, Busch bei Kapellen.

Scharfer Hof-Hund (kleine deutsche Dogge) nur in gute Hände billig abzugeben, Büttgen-Vorst G 17.

Rehpinscher abzugeben. Zu erfragen 2648 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Schäferhündin mit Stammbaum, 7 Monate alt, zu verkaufen. Sieger, Neuß, Weißdornweg 7.

Junge Rauhhaar-Dackel, 3 Mon. alt, zu verkaufen. Grevenbroich, Rheydter Straße 26.

Hriger Wallach mit kuranten Füßen billig abzugeben. Näheres Ww. Wilhelm Öhmen, Grevenbroich Kohlenhandlung, Lindenstraße 64, Telefon 808.

an. Bei GHH be-
smann 6½%. Der
bis zu 4%. Von
Sprung von 20%
wieder her; die
Von Kaliwerken
Winterhall und
holten Deutsche
chließen Dessauer
sich jetzt auf 260,
den Aktionären
nte. RWE haben
6½% gewonnen.
iehenen Siemens-
Siemens-Stämme
en wurden Felten
gehalten. In Ma-
bergehend reger.
% erholt, später
rte bestand gute
ngewinn 40%, bei
Großbanken zogen
5½% und Com-
r verloren. Rhein-
fanden weniger
stigt. Von regio-
. Dynamit Nobel
höher, Vereinigte
n auf die wenig
nachgegeben.

he Börse

23. 11.	22. 11.
28¼ b	28¼ b
152 b	—
142 b	—
—	111½ bG
117 bB	—
80 G	80 G
83¾ b	84½ b
175 G	173 b
154 b	154½ b
—	—
—	—
136½ b	—
108 b	107 b
99 bB	—
61½ b	62 b
72¾ b	73½ b
65 G	66 b
96½	96½
164½	169
56	56
96	96
105½	108
79	81

s 3.90 Ostmark.

Anzeigenwerbeleiter

für einen großen Export- und Fachzeitschriftenverlag in Nordrhein-Westfalen gesucht. Selbständige, ausbaufähige Stellung. Gute Kenntnisse der Metall- und Maschinenindustrie und praktische Erfahrungen in der Exportwerbung sowie Gewandtheit in der Anleitung von Anzeigenvertretern sind unerläßliche Voraussetzungen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Eintrittstermin und Gehaltsforderung unter 1388/51 an Droste Ann.-Exp., Düsseldorf.

Wir suchen zum Eintritt am 1. 1. 1952 (evtl. später) eine

perfekte Stenotypistin

welche nach Möglichkeit die französische Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Bewerbungen mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüche usw. erbet. an

Emmericher Maschinenfabrik, von Gimborn & Co., K.G., Emmerich/Rhein.

Großhandels- und Einzelhandelsunternehmen der Teppich- und Dekorationsbranche in rheinischer Großstadt

sucht

Textil-Vollkaufmann

mit reichen Erfahrungen als

Organisations- und Verkaufsleiter

Bewerber muß in der Lage sein, den weiteren Ausbau verschiedener Verkaufsabteilungen und den Aufbau weiterer Filialbetriebe in organischer Entwicklung maßgeblich zu bearbeiten. Erfahrungen im Versandwesen erwünscht. Geboten wird ein Anfangs-Gehalt von 1000 DM und Prokura nach Einarbeitung.
Bewerbungen mit lückenlosem handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter PD 2412/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

Zum 1. Januar 1952 suchen wir einen gewandten

Schaufenster-Dekorateur

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Fenner KG., vorm. Kaufhaus Max Schuran, Duisburg, Beekstraße 48—52

Jüngere

Export-kaufleute

mit gutem chemisch-technischem Einfühlungsvermögen, von bedeutendem chemischem Unternehmen zum baldmögl. Eintritt gesucht. Gute französische und englische Sprachkenntnisse Voraussetzung, italienische oder spanische erwünscht. Nach gründlicher fachlicher Ausbildung besteht bei Eignung Möglichkeit einer Reisetätigkeit im Ausland.

Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an PD 2573/11 Rhein. Post, D'dorf

---

Führendes Unternehmen der

Präzisionswerkzeug-Branche

sucht in aussichtsreiche Dauerstellung

Härte-Ingenieur

mit Erfahrungen und besonderen Kenntnissen in der wärmetechnischen Behandlung von Schnellstählen.

Ausführliches Angebot erbeten unter PD 2446/11 Rhein. Post, D'dorf

---

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren

Kartonagen-Zuschneider

für Fein- u. Luxuskartonagen. Gewünscht wird ein Mann, der alle einschlägigen Maschinen kennt und bedienen kann und der die Fähigkeiten hat, in absehbarer Zeit die Zuschneiderei zu leiten.
Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lohnansprüchen unter PD 2512/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

Bedeutender internationaler Speditionsbetrieb in Düsseldorf sucht für den Bezirk **Wuppertal/Berg. Land**

versierten Spediteur für die Akquisition

Herren, die sowohl den Bezirk als auch die Kundschaft kennen und bereits in ähnl. Position erfolgreich gearbeitet haben, wollen ausführliche Angebote an PD 2514/11 Rhein. Post, Düsseldorf, richten. Diskretion wird zugesichert. Bei guten Erfolgen bieten sich beste Aufstiegsmöglichkeiten.

Autorisierte Vertretung

führender deutscher Automobilfabrik von Weltgeltung mit hervorragendem Pkw- und Lkw-Verkaufsprogramm **sucht** sofort einen

1. Automobilverkäufer

für das Gebiet Neuß-Grevenbroich. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen, Zeugnisabschriften, handgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter 2636 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Hüttenwerk am Niederrhein

sucht erfahrenen, jungen

Werksrevisor

Bewerbungen unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Angabe der Referenzen, Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erbeten unter WA 6630 an

STAMM-Werbung, Essen-Stadtwald, Goldammerweg 16.

Oberbuchhalter

von mittlerem Industrieunternehmen (Nähe Düsseldorf) gesucht.
Wir bieten: die Stellung eines Leiters der Buchhaltung mit Aufstiegsmöglichkeiten.
Wir suchen: einen Mitarbeiter mit umfangreichen kfm. Kenntnissen, bilanzsicher, mögl. steuerkundig, firm im industriellen Kostenwesen und in der kurzfristigen Erfolgsrechnung, mit gutem Briefstil, Erfahrung im Umgang mit Personal.
Nur Herren, die diese Bedingungen zu erfüllen glauben, wollen ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter Angabe von Referenzen, der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittsdatums einreichen unter V 5852 an Ann.-Exp. Bachem u. Lückert, Düsseldorf, Kölner Str. 280.

Zuverlässige

Hausangestellte

für kleinen Haushalt zu berufstät. Frau mit Kind ab Januar oder später gesucht. Empfehlungen erwünscht. Eigenes Zimmer vorhd. PD 2549/11 Rhein. Post, D'dorf.

Betriebsschlosser

in Dauerstellung gesucht. Im Raubetrieb erfahrener Fachmann bevorzugt. Bauunternehmer Klaus Zeimens, Stephanstraße 12—20.

Gesucht werden

1 Bauleiter

für ein größeres Bauvorhaben, möglichst T. H.-Abschluß

1 Architekt

für Entwurfs- und Detailbearbeitung

1 erfahrener Hochbautechniker

für Abrechnung, möglichst mit langjähriger Behördenpraxis und H. T. L.-Abschluß. Bezahlung nach T.O.A. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsforderungen an
Staatshochbauamt, Rheydt, Nordstr. 66.

Zum Vertrieb einer **umwälz. Neuheit** zur sich. Heilung von Asthma, Rheuma, Nervenleid. u. z. Abschirmung geg. Strahlungen tücht. **VERTRETER**, mögl. m. Fahrz. ges. Überdurchschn. Verd. mögl. Bew. u. M. R. 42 687 bef. Ann.-Exp. CARL GABLER, München 1

Weser-Kaffee H.-G.

BREMEN 1, Postfach 1402, sucht

Wiederverkäufer

für erstkl. Bremer Röstkaffee.

Fordern Sie Angebot!

Allein-Vertreter

sensat. konkurrzl. Neuheit (Verbrauchsartikel), bezirksw. zu vergeben. Hoh. Dauereinkommen! Sichere Existenz! Näh. d. Abt. „Fümü" – Industrieerzeugnisse, Böblingen/Württ. Scließf. 42.

Achtung! Lebensmittel

Sortimentsgroßhandel!

Wir suchen zur Errichtung von Auslieferungslagern auf Provis.-Basis Großhandlungen m. Vertreterstäben zur Mitnahme von RÖSTKAFFEE. Interessenten werden höflich gebeten, zu schreib. unt. AZ 3588 an W. Wilkens Werbung, Hamburg 36.

Wirtschafterin

durchaus umsichtig u. zuverlässig, perfekt im ganzen Hauswesen bei sehr gutem Gehalt nach Wuppertal ges., Dauerstellung. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Referenzen unt. PD 2499/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

Tüchtiges, selbst. Mädchen

für Geschäftsh. m. nur gut. Empfehl. bei bester Bezahl. sof. od. spät. ges. Alter n. unter 30 J., Zi. vorhanden. Ang. 0049 Rheinische Post, Hilden.

Papiergroßhandlung

in NEUSS stellt ein: 1. **Buchhalter**, perf. u. bilanzsicher, steuerrechtl. bewandert; 2. **Reisenden**, Fachmann, erstkl. Verkäufer, gegen Fixum u. Provision, für Neuß Stadt u. Land, evtl. Niederrhein, mögl. Führerschein. Bewerbung handgeschr. mit lückenlos. Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch. u. Foto (Alter zwisch. 25-40 Jahr.) u. 2679 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Für den Außendienst eines Großunternehmens werden vorwärtsstrebende

Mitarbeiter

mit werberischen und organisatorischen Fähigkeiten gesucht. Festeinkommen, Aufstiegsmöglichkeiten. Ausführliche Bewerbungen mit Altersangabe nur strebsamer u. arbeitswilliger Herr. erbeten unt. PD 1766/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

Suche zum 15. 12. für meinen Klinikbetrieb

1) junges Mädchen

zur Erlernung der bürgerlichen und feinen Küche.

2) Mädchen

für alle vorkommenden Hausarb. Bewerbungen unter 2396 an ANNONCEN-FOERSTER, Düsseldorf, Königsallee 58.

Fleißige, ehrliche

Hausgehilfin

nicht unter 18 Jahren, zum 1. Dez. 51 gesucht. Privatklinik Dr. Hoffmann-Wülfing, Oberlahnstein/Rhein, Ostallee 5, Tel. 355.

Braves, nicht zu junges

Küchenmädchen

gesucht. Lohn 75 DM. Ebenso perf.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen bei sehr hohem Verdienst. Uebachs, Düsseldorf, Leopoldstraße 1a.

BAUFÜHRER

38 Jahre, Tief- und Straßenbau, Erfahrung im Großgeräteeinsatz, firm in Vermessung, Abrechn., Kalk., Verhandl. m. Bauleitungen, Führersch. Kl. III, verh., in ungekündigter Stellung, zuverlässig u. gewissenhaft, möchte sich im In- oder Ausland verändern. Zuschrift. unter PD 2378/11 Rheinische Post, Düsseldorf.

JÜNGERER HERR,

angenehme Erscheinung, kaufm. Vorbildung sowie Begabung für Inkasso u. Verhandlungen. Kommt aus guten Verhältnissen u. sucht passend. Wirkungskreis für sofort oder Anfang 1952. Branche beliebig., Pkw vorhanden, evtl. auch kleinere Barmittel. Angebote u. 2101 an Anzeigen-Klein KG, Solingen, Gerichtsstraße 17.

Suche für meinen Sohn (höhere Schulbildung, Handelsschule — Kurzschrift 150 Silben, Maschinenschreiben 180 Anschläge) Stelle als

Volontär

in Kolonialwaren- od. Textilgroßhandlung. Angebote 21723 Rhein. Post, Krefeld.

Junger Kaufmann

ledig, **vielseitig ausgebildet**, zur Zeit in verantwortungsvoller Stellung bei führend. Großhandelsunternehm. **sucht neuen Wirkungskreis** zum Jahresbeginn. Gute Referenzen nachweisbar. PD 4643 Rheinische Post, Düsseldorf.

Wir suchen

Dekorationsnäherin

für sofort oder später. Schriftl. od. persönl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an

Klischan
IN DER AIRSTARE
Düsseldorf

NEBENVERDIENST (Existenz) durch abfallverwertende Pelztierzucht! Gratisschrift sendet Pelztierfarm Berlin-Staaken 138.

Herstellerbetrieb von lufttechnischen Anlagen sucht für auswärtige Montagen einen an selbständiges Arbeiten gewöhnten

Monteur

mittleren Alters mit guter Fachausbildung und langjährigen Erfahrungen. Bewerbungen erbeten unter H 6022 Rheinische Post, M. Gladbach.

Barverdienstgewohnte, tüchtige

Privatvertreter

gesucht für preisw. u. viel begehrte **WEIHNACHTSGESCHENKE:** handgemalte Tischdecken, Kaffeewärmer u. ä. in hübsch. Blumenmust. sow. Spiels. f. Kleinkind. Mustersendung postwend. Sofortprov. d. Eigeninkasso

Versandhaus Alsterkamp
Hamburg 37, Schließf. 4141

Ehrliche und ordentliche Hausgehilfin

in allen Hausarbeiten u. Küche erfahren, nicht unt. 20 Jahren, für meinen kleinen Etagen-Haushalt bei guter Bezahlung zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Wwe. Elisabeth Kilbinger, Neuß, Schorlemerstraße 35, I.

Zum 1. Januar 1952 wird ein **durchaus perfekte**

selbständige Kraft

für einen gepflegten Haushalt (Ehepaar mit 12jährigem Mädchen) gesucht. Hilfe vorhanden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. möglichst Bild erbeten unter S. J. 8714 an SCHATZ-ANNONC. Duisburg, Hindenburgstraße 28.

Jüngerer TECHNIKER

mit guter Auffassungs-gabe und Erfahrungen in d. Konstruktion v.

lufttechnischen Anlagen

baldmöglichst gesucht. Bewerbg. erbeten unter H 6023 Rheinische Post, M. Gladbach

---

Versierter ehem. selbst. Kaufmann eines mittl. Kaufhauses (Ostzone), 37 Jahre alt, Führerschein 3,

gewandter Verkäufer

sucht für sofort geeigneten Wirkungskreis. Lebensmittelbranche bevorzugt. Angebote unter PD 2370/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

Bautechniker

30 Jahre, ledig, von guter Erscheinung, verantwortungsbewußt sucht Stellung, auch ähnlicher Art (wie Reiseingenieur), Kaution kann evtl. gestellt werden. Zuzug für Westdeutschland vorhanden. Eilangebote unter 31,968 an BAE, Berlin W 15, Kurfürstendamm 56.

Arzt

34 Jahre, ungekündigt in der **pharm. Industrie tätig**, sucht neue Aufgaben, auch Berlin oder Ausland. Notfalls sofort frei. PD 4867 Rheinische Post, Düsseldorf.

Gebildete Dame im gesetzten Alter sucht selbständigen Posten als

Wirtschafterin

in frauenlosem Haushalt. Zuschr. erbeten unter PD 2401/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

Erfahrene

weibl. Arbeitskraft

auf dem Gebiet des Lohnwesens, welche an flottes u. sicheres Rechnen gewöhnt ist, gesucht. Bewerbungen u. 5588 Ann.-Exp. DEDEN, Düsseldorf-Heerdt 1.

In Haushalts- und Elektrogeschäften gut eingeführte

Vertreter

mit Pkw. auf Prov.-Basis gesucht. Kundenstamm vorhanden. Schriftliche Bewerbungen an
ULTRAKUST-GERÄTEBAU Düsseldorf-Reisholz Briedestraße 15/27.

Mineralölwerk FRANZ SANDER gegr. 1882
Hamburg 1, Spitalerstraße 12, sucht

Vertreter für Testol

Motorenöl, Industrieöle und viele Spezialitäten.

---

150 DM monatl. Nebenverdienst! Kaffee usw. an Priv. Genaue Anfrg. **Kehrwieder-Import, Hamburg 1/DU.**

Brennholz

Lang geschnitten Buche und Eiche, liefert:

Fritz Sauer
Brennstoffe,
Neuß, Römerstr. 15, Tel. 1245

Buchen, Eichen, Birken, Brennholz

Größere Mengen lastzugweise lieferbar. W. Ruppach, Holzhelm/Neuß, Bahnhofstraße 45.

Keramik-Preßautomaten und Werkzeuge

für Elektro- u. technische Porzellanteile liefert
MASCHINENFABRIK BUSCH Hamburg-Altona, Am Diebsteich Nr. 15/17.

Fremdenheim Haus Elfriede, Dernbach b. Montabaur, Westerwald. Nehme noch einige Gäste für Winter pro Tag 6,25 DM, 4 Mahlz., Heizung, ruhig gelegen, Dauermieter, Ermäßigung.

Frau Dorothea Romba

Düsseldorf, Lindenstr. 183, Ruf 6 46 86, seit 1930 als

Eheanbahnungs-Institut

für Ehesuchende aller Kreise ein Begriff. Elternbesuche angenehm, Sprechzeit tägl., auch sonntags, außer montags. Auskunft kostenlos. Filiale: W.-Elberfeld, Belle-Alliance-Str. 12/14

Verchromen, Vernickeln, Versilbern Vergolden, Verzinken, Hartverchrom., Brünieren, Phosphatieren, Schleifarbeiten führt aus: **Metallisierwerk Peter Schreiber**, Düsseldorf, Kronprinzenstraße 122a, Telefon 1 26 23.

Achtung! Landwirte, Waldbesitzer und Forsten! Kaufe jede Menge Pappelstammholz bis 25 cm Zopf, evtl. Splitterpappeln werden auch mit übernommen. Zahle die höchsten Tagespreise. Angebote erbitte ich unter 1538 NGZ, Niederstr. 46.

Reederei sucht für steuerbegünstigten Schiffbau

7 d-Gelder

Günstige Objekte mit kurzfrist. Fertigstellung. Ang. u. CD 3584 W. Wilkens Werbung, Hamburg 36

Warum Baukostenzuschuß! Dafür eig. BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahlung. Blum & Cie., 2 Bielefeld.

Baukostenzuschuß! Nein! Dafür eig. Fertighaus auf Ratenzahlung. TEUTONIA GmbH., Hamm i. W. R 013, Spichernstraße 62.

Große Villa

m. Garag., 12 Z. m. 3 Morgen gr. Garten/Park, jetzt von Bes.-Macht freig., ideal a. Stadtrand einer lebhaften Kreisstd. i. Nied.-Sachsen (Lüneb. Heide) gelegen, passend f. Erholungsheim, Wirtschaftsuntern., ev. sofort zu verk. Makler erwünscht. Nähere Angaben unter PD 2508/11 Rhein. Post, Düsseldorf.

Gewerbliche Räume

Lagerplatz, 3 verschlossene Lagerräume, per sofort zu vermieten. 2634 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Ladenlokal und 60 bis 120 qm gewerbliche Räume, mögl. mit Wasser und Kraft, per 1. 1. 1952 gesucht. Makler verbeten. 2684 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Garage zum 1. 12. 51 zu vermieten. Neuß, Bismarckstraße 43.
Gaststätte von Brauerei zu pachten gesucht. Angebote unter PD 2260/11 Rheinische Post, Düsseldorf.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer an alleinstehenden, soliden Herrn in Reuschenberg zu vermieten, evtl. mit Badbenutzung. 2647 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Möbliertes, gutgerichtetes Zimmer mit fließendem Wasser, Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten. 2650 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Möbliertes Zimmer an 2 Herren zu vermieten. 2653 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Möbliertes Zimmer an zwei Herren mit oder ohne Kost abzugeben. 2613 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
2 Zimmer mit Bad (an Flüchtling mit Ausweis A) zum 1. 12. zu vermieten. 2618 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Fein möbliertes Zimmer, fließend Wasser, Badbenutzung, 1. 12. frei. 2637 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Möbliertes Zimmer an berufstätigen Herrn ab 1. 12. zu vermieten. 2624 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

2—3-Zimmer-Wohnung bei Mietvorauszahlung oder Bauzuschuß zu mieten gesucht. 2668 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
3 Zimmer, Küche, Bad gegen 3000,- DM Mietvorauszahlung gesucht. 2661 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Alleinstehender Berufstätiger sucht zum 1. 12. möbl. Zimmer. Angebote 2671 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Herr sucht gut möbliertes Zimmer. 2617 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Berufstätiger Herr sucht möbliertes Zimmer. 2629 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Älteres Ehepaar (Behördenangestellt.) sucht bis 1. Dezember 1 bis 2 leere oder teilmöbl. Zimmer (evtl. geringer Baukostenzuschuß). Eilangebote PD 4902 Rhein. Post, D'dorf.
Berufstätige Dame sucht 2 **Leerzimmer**, evtl. gegen Mietvorauszahlung. Angebote unter 2681 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Junges Ehepaar sucht leeres oder möbliertes Zimmer. Angebote 2683 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Leerzimmer (klein) von älterer Frau gesucht (Stadtmitte). Angebote u. 2630 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Pensionär sucht in Wevelinghoven od. Grevenbroich möbl. Zimmer mit Pension. Dübel, Wevelinghoven, Mühlenstraße 60.
Älterer Beamter, seriös, musik- und naturliebend, sucht möbl. Zimmer **mit Beköstigung.** Angebote unter 2573 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Junger Mann sucht möbl. Zimmer mit Kost. 2603 NGZ, Neuß, Niederstr.
Möbl. Zimmer von berufstätigem Herrn, Nähe Kamillianer, gesucht. 2667 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Suche 2½ bis 3½-Zimmer-Wohnung, biete bis 3000,- DM Mietvorauszahlung. 2660 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Leere Mansarde (Atelier) oder Zimmer zum 1. 12. dringend gesucht. Miete bis zu 50,- DM. Angebote unter 2655 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Laufend möbl. Zimmer und Wohnungen gesucht. (Für Vermieter kostenlos.) Wohnraumvermittlung Hüsch & Schädlich, Neuß, Rheintorstr. 26.
Alleinstehender 50er sucht möbliertes Zimmer. 2664 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Stud.-Ref. sucht möbliertes Zimmer in Neuß oder Umgebung. 2670 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Leerzimmer auch Mansarde von Beamtin gesucht. 2651 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Alleinstehender Herr sucht nett möbliertes Zimmer mit Heizung. Telefon 6181.
2 Zimmer und Küche oder 1 gr. Zimmer von ruhigem kinderlosem Beamten-Ehepaar gesucht. (Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung). 2644 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad und Nebenräumen oder Einfamilienhaus sofort zu mieten gesucht. 2623 NGZ, Neuß, Niederstr.
Junger Zahnarzt sucht Mansarde oder einf. möbl. Zimmer ab sofort oder 1. 12. Tel. 3136 heute bis 13 Uhr, ab Montag 9—12 und 15—18 Uhr.
Wir suchen per sofort für einen jünger. Angestellten ein möbliertes Zimmer. Rheinisch-Westfälische Bank Grevenbroich, Bahnstraße 49.

Wohnungstausch

2—3 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Heizung, mögl. Garage in Neuß gegen üblichen Zuschuß zu mieten gesucht, evtl. kann abgeschl. Wohnung, 1 Zimmer, Küche, Diele, einger. Bad Düsseldorf-Grafenberg in Tausch gegeben werden. 2669 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Schöne **3-Zimmer-Wohnung**, Stadtmitte, geboten; 2—3-Zimmer-Wohn. Stadtgebiet, gesucht. 2663 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Fabrikgelände

in Nortorf/Holstein mit 1530 qm Fabrikräumen und ca. 2000 qm gepflastertem Hofgelände auf längere Jahre zu verpachten. Stromversorgung gesichert durch Überlandzentrale und eigenen 75-PS-Dieselmotor mit Generatoranlage sowie Dampfkesselanlage. Angebote unter PD 2393/11 Rheinische Post, Düsseldorf.

Bastler-Zentrale

M. KLÖDEN, Neuß, Mühlenstr. 20

Sämtliches Zubehör für den Flug- und Schiffsmodellbau, Modell-Eisenbahnanlage, Laubsägearbeiten, Laubsägewerkzeug.

DKW



DKW-Personenwagen
DKW-Kleinomnibus
DKW-Kombi
DKW-Großraum-schnellaster
DKW-Kastenwagen u. Motorräder

Vertreterbesuch und Vorführung auf Anruf bei:

Autohaus Peter Kluth, Neuß
Stephanstraße 2 — 10, Fernsprecher 3751/2/3
Grevenbroich, Rheydter Straße 7, Fernsprecher 815
Düsseldorf, Fernsprecher 52195

CITROËN

Personenwagen liefert

Auto-haus Peter Kluth
Neuß, Stephanstraße 2 — 10 - Telefon 3751/53
Düsseldorf, Telefon Nr. 52195

WO KAUFE ICH MEINEN

Tempo-Wagen??

nur bei

Tempo-Vertrieb

Neuß Kluth

Stephanstraße 2—10 — Fernruf 37 53
Kundendienstwerkstatt — Ersatzteilverkauf

GELEGENHEITSKÄUFE

Mehrere **MERCEDES-BENZ-170-S-Limousinen**, Baujahr 1950, mit und ohne Radio, in bester Verfassung,
MERCEDES-BENZ-170-Va, Limous., Baujahr 1951, mit Schiebedach und Radio. 14000 km gelaufen,
MERCEDES-BENZ-170-Va, Lim., Bauj. 50, m. Schiebed.,
mehrere **MERCEDES-BENZ-170-Va**, Lim., Bauj. 1948/50,
Borgward 1500, Lim., mit Radio, 22000 km gelaufen,
Ford-Lim., 6 Zylinder, 2türig, m. Radio, 40000 km gelaufen,
2,2-l-Austin A 70, Lim., mit Schiebedach, Modell 1950
preiswert u. zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.

Besichtigung und Probefahrt auch Sonntag möglich.

Arthur Brüggemann
Düsseldorf, Linienstraße 66—70, Tel. 286 41/44

Wirtschaftlich und robust muß ein Kleinlastwagen sein. Das trifft auch für ein Gebrauchtfahrzeug zu. Unser Tempo-Gebrauchtwagenmarkt hat Ihnen laufend eine große Auswahl solcher Fahrzeuge anzubieten, die Ihnen helfen, mit sparsamstem Verbrauch u. größtmöglichster Wirtschaftlichkeit Ihren Umsatz zu steigern. Lassen Sie sich einmal unverbindlich beraten. Zahlungserleichterung bis zu 12 Monaten.
Tempo-Gebrauchtwagenmarkt A. Stapelmann, Düsseldorf, Oberbilker Allee 167, Ruf 24390.

Wir bieten im Auftrage unserer Kundschaft an:
Opel-Kapitän, Limousine, schwarz, 55 PS, Baujahr 1950, 50 000 km gelaufen, allerbester Zustand.
Borgward-Limousine, grün, Baujahr 1951, ca. 8 000 km gel., mit Schonbezügen und vielen Extras, erstklassige Verfassung.
Hanomag-Record, 1400 ccm Limousine schwarz, sehr gut erhalten, gut bereift,
sowie mehrere **Opel-Olympia-Limous.**, Baujahr 1949/50, in sehr gepflegtem Zustand.
Mercedes 170 Va und 170 Da, ca. 10 000 km gelaufen, allerbester Zustand, aus erster Hand laufend zu verkaufen durch Daimler-Benz A.G. Niederlassung Düsseldorf.
Besichtigung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter Düsseldorf 433 41.
Daimler-Benz, Aktiengesellschaft, Niederlassung Düsseldorf.

Wir bieten im Auftrage unserer Kundschaft an:
Mercedes-Diesel, 120 PS, 5 t, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, Baujahr 1950, 60 000 km gelaufen, erstklassige Bereifung, allerbester Zustand.
Borgward-Diesel, 75 PS, B 3000, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, Baujahr 1943, in gutem Zustand, Bereifung vorn 7,50—20, hinten 8,25—20.
Mercedes-Diesel, 70 PS, 3 t, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, großes Fahrerhaus, gute Bereifung, 8,25—20.
Sowie mehrere 5 t Büssing-Lkw's, 105 PS, in verschiedenen Ausführungen. Durchweg gut gepflegt und in guter Verfassung.
Besichtigung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter Düsseldorf 4 33 41.

---

2 Morgen Ackerland, Nähe Neuß, zu pachten gesucht. 200,- DM geboten. 2639 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Grundstück, 7,50 m Front, zu verkaufen. Keller noch vorhanden (Hymgasse). 2654 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Suche Wohnhaus mit geräumigem Arbeitsraum, evtl. mit Werkstätte und Garage, gegebenenfalls auf Rentenbasis. Baranzahlung 10 000,- DM. 2642 NGZ, Neuß, Niederstr. 46
Kleines Haus, Toreinfahrt, Stellung, Schuppen, Garten, Lagerplatz, zu verkaufen. 2633 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1000 Pelzmäntel

Weit über 1000 Pelzmäntel finden Sie bei uns. Boecker-Auswahl ist in Deutschland unerreicht. Die hochwertige Kürschnerarbeit und die modische Linie sind die Grundlage der Boecker-Qualität. Und die Preise? Sie sind verblüffend niedrig - ob billigster Gebrauchspelz oder feinster Edelpelz. Darum sucht man uns von weit her auf.

Boecker

Das modische Zentrum
Bekleidung · Stoffe · Pelze

Essen Boeckerhaus
Gelsenkirchen Boeckereck am Hbf.

Mitgl. Warenkreditges. bzw. Kundenkreditbank

BEI JEDEM WETTER - ZU JEDER PFLEGE

CREME MOUSON

HAUTCREME · FEINSEIFE · mit Tiefen-Wirkung · KINDERSEIFE · KÖRPERPUDER

- für jede Frau wie Du und ich!

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen gegen 2.10 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten Vater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Franz Nussbaum

Landwirt

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der katholischen Kirche, im Alter von 67 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Franz Nussbaum, Gertrud geb. Küpper
Franz-Josef Nussbaum
Wwe. Kath. Nussbaum
und die übrigen Anverwandten.

Delrath b. Nievenheim (Rheinstraße 34), Zons, Bonn, Monnheim, den 21. November 1951.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 26. November 1951, morgens 8.15 Uhr vom Sterbehaus aus; anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Nievenheim.

Schuhreparatur und Kreppsohlenreparatur
GUT UND PREISWERT
Schuh-Lambertz, Neuß
KAPITELSTRASSE 47 b

Togal hilft rasch bei **Rheuma · Hexenschuß · Ischias · Nerven- und Kopfschmerz · Grippe**
7600 Ärzte-Gutachten. Klinisch erprobt! Ein Versuch überzeugt! DM 1.25 und 3.05 in allen Apotheken.

Regen- u. Popeline-Mäntel
KLEPPER
ERDWEG & Co.
M.-Gladbach, Bismarckstraße 39

Bei **Rheuma**
Gicht, Harnsäure, Arterienverkalkung nimmt
Radiosclerin
Erhältl. i. Apotheken. Packung 1,85 DM
Literatur kostenlos
H. Augustin Nachf. KG.
Berlin-Steglitz · Albrechtstraße 122



Entspanntes Wasser



Noch wird man dieses Wort im Lexikon vergeblich suchen. Doch für viele kluge Hausfrauen ist „entspanntes Wasser" jetzt schon ein Begriff durch PRIL, das neue Spezialmittel zum Geschirrspülen, das die Hausarbeit ganz wesentlich erleichtert.
Im Portemonaie zeigt es sich schnell, wie billig das „entspannte Wasser" ist. Ein Großpaket PRIL reicht einen ganzen Monat lang zum Spülen.
Wer's noch nicht kennt, dem muß man raten:

probier mal
Pril
dann weißt Du mehr!

68 Pf nur kostet das Großpaket für 100 x Geschirrspülen

GUTSCHEIN!
für 2 Probepäckchen PRIL
Auf Postkarte kleben und einsenden an Henkel-Werk, Düsseldorf

---

Möbelhaus Rheinland
Friedrichstr. 44

Küchen
Anzahlung 75,-
monatlich 30,-

Schlafzimmer
Anzahlung 150,-
monatlich 50,-

Stil-Wohnzimmer
Anzahlung 150,-
monatlich 75,-

Wohnzimmer
Anzahlung 100,-
monatlich 40,-

Einzelmöbel
Kleiderschränke
Wohn- und komb. Schränke

Polstermöbel
Doppelbettcouches
Couches u. Sessel
Matratzen

Ständig ca.
300 Einrichtungen
15 Monate Kredit
Möbelhaus Rheinland
Friedrichstr. 44
nur noch
DÜSSELDORF
Telefon 21121

---

5 VORTEILE keine Mehrkosten



LUTZ KLINGENBOY
mit 10 Klingen aus Original-Schwedenstahl
ab DM 1.-
in allen Fachgeschäften

Waschmaschinen
aus dem Fachgeschäft
SCHOOR JR.
NIEDERSTRASSE 35/37



solide, sparsam *und schön*
W. Jansen O. H. G.
Neuß. Krefelder Str. 54
Ruf 3354

Wenn **MÖBEL TRÖSSER** kauft
Möbelfabrik u. Handel

Die haltbare **Dauerwelle**



modische Lockwell-Frisuren und Haartönungen
naturgetreues Haarfärben
Beseitigung aller Haarschäden
Salon DEUSS
Neuss, Niederwallstr. 3
Telefon 1711

GRUNDIG *Radio*
FÜR *Anspruchsvolle*
z. B. **UKW-Edel-Super 3003**
mit Drucktasten
Ihr Fachgeschäft gibt Ihnen Auskunft

„Hicoton", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis 2,65 DM. In allen Apotheken.

Heinrich Joosten
Schuhmaßgeschäft - Orthopädie
NEUSS/RHEIN
jetzt Krefelder Str. 20

Neueröffnung
Moderne Anbaumöbel
in verschiedenen Holzarten zeigen wir Ihnen in vorbildlicher Zusammenstellung
Die **größte** durchgehende Möbelpassage Westdeutschlands
25 Schaufenster
Einrichtungshaus
Breidenbroich & Bührmann
M. GLADBACH
Hindenburgstr. 57-59



Kinder-, Sport-Puppenwagen
ab Fabrik frei Haus dir. a. Private. Verl. auch Sie Katalog
frei. Georg Ruß, Oberlangenstadt/Ofr

Auch Ihr Asthma kann geheilt werden!
Sanatorium am Königsstuhl, Rens 3
in unvergleichlich schöner Lage, hoch über dem Rhein (385 m), mit Blick auf den Strom und die Marksburg.
Psychotherapie — Kneippkuren — biolog. Heilweise
Leitung Dr. med. Hoffecker, Ruf 98

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Neuß, Band 90, Blatt Nr. 4230 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück **am 23. Januar 1952, nachmittags 3 Uhr**, an der Gerichtsstelle **Neuß, Breite Straße 46, Zimmer 117**, versteigert werden:
Lfd. Nr. 1, Gemarkung Neuß, Flurbuch-Kartenblatt (Flur) Nr. 0, Flurbuch-Parzelle Nr. 631, Liegenschaftsbuch Nr. 1170, Gebäudebuch Nr. 274, Hofraum, Klarissenstr. 13, Größe 55 qm.
Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Oktober 1951 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals der Gastwirt Christian Rheydt in Bedburg (Erft) eingetragen.
Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundbuch bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zu Protokoll des Beamten der Geschäftsstelle zu erklären.
Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Das höchstzulässige Gebot beträgt auf Grund des Bescheides des Oberstadtdirektors der Stadt Neuß vom 16. Oktober 1951 8000 DM. Gegen diesen Bescheid ist binnen 2 Wochen nach Zustellung der Terminsnachricht Beschwerde bei dem Oberstadtdirektor der Stadt Neuß, Abt. Vermessungs- und Planungsamt, zulässig. AZ. 5K19/51
Neuß, den 19. November 1951

Das Amtsgericht

Danksagung

Tiefbewegt danken wir für alles, was unserer lieben Verstorbenen zu Ehren und uns zum Troste getan wurde. Besonderen Dank der Nachbarschaft der Viersener Straße und Püllenkamp.

Johann Schlune, Kinder und Angehörige

Neuß, im November 1951.

Das Sechswochenamt
für die liebe Verstorbene findet statt am Dienstag, dem 27. Nov. 1951, um 8.30 Uhr in der St.-Josef-Kirche Neuß-Weißenberg.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie die schönen Blumen und Kranzspenden beim herben Verluste unserer lieben Mutter sagen wir allen Beteiligten, insbesondere der früheren Arbeitgeberin Frau Wwe. Hans Thywissen (Kanonischer-Hof) und deren Verwandten sowie der Nachbarschaft unseren tiefempfundenen Dank.

Geschwister Gier

Neuß, im November 1951.
Rheydter Straße 179

Das Sechswochenamt
findet statt am Dienstag, dem 27. November 1951, um 7.30 Uhr im St.-Kamillus-Kloster.

Danksagung

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit erwiesene Ehre sagen wir besonders der hohen Stadtvertretung, dem hochwürdigen Herrn Vikar Real, dem Kirchenchor, dem Gesangverein sowie der ehrwürdigen Schwester Oberin und allen unseren aufrichtigen Dank.

Johann Janas und Frau Adelgunde

Wevelinghoven, den 22. November 1951.
Poststraße 2

Armbanduhren in reicher Auswahl gut und preiswert
GOLDENE TRAURINGE ab **11,— DM**
BESTECKE in großer Auswahl von
Lange, Büchel 43
Angezahlte Sachen werden bis Weihnachten zurückgelegt

SCHAUB *Radio* *Kenner kaufen Schaub-Geräte*

1000 Pelzmäntel
zu Ihrer Auswahl!

Frisch eingetroffen
1000 russische Persianer
Spitzenqualität, hochglanz, dick gelockt
Mäntel bis 48er Größe
DM 2000,-

2500 Iltisse
beste Qualität (Götze-Zurichtung, Köln)
4teilige Kolliers DM 60,—, 80,—, 100,—, 120,—

Pelzkonfektion und Maßanfertigung
Reiner Krahforst, Opladen
Altstadtstraße 53 - Telefon 1136





Ihre Verlobung geben bekannt

Marga Theberath
Winand Kluth

25. November 1951

Neuß, Gladbacher Straße 311 — Büttgen-Driesch B 28

STATT KARTEN

Ihre Verlobung geben bekannt

Marianne Thum
Hans May

27. November 1951

Neuß, Bergheimer Str. 133 Neuß-Reuschenberg, Enzianstr. 19

Ihre Vermählung geben bekannt

Günter Jünemann
Marianne Jünemann
geb. Fink

Neuß, den 27. November 1951

Süchteln, Vorst 51 — Neuß, Rheydter Straße 41

DANKSAGUNG

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Gerhard Kutz und Frau Waltraud
geb. Hoffmann

Rommerskirchen, im November 1951.

---

†

Gott über Leben und Tod rief heute morgen 9.10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Johann Scheulen

Gertrud geb. Ritterbach

zu sich in sein ewiges Reich. Sie starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 62 Jahren.

Es trauern um die liebe Verstorbene:

Johann Scheulen
Heinrich Scheulen
Franziska Straten geb. Scheulen
Hubert Scheulen
Jacob Straten
Hans-Peter Straten als Enkelkind.

Neuß (Kaarster Str. 49), Neuß-Grimlinghausen, den 21. Nov. 1951.

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 26. November 1951, 8 Uhr in der St.-Josef-Kirche Neuß-Weißenberg; daran anschließend die Beerdigung. Abholung der lieben Verstorbenen 8.45 Uhr vom Sterbehaus, Kaarster Straße 49.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige

Durch einen tragischen Unglücksfall verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Kreutz

im Alter von 58 Jahren.

Um ihn trauern:
Maria Kreutz geb. Simon
Heinrich Kreutz, vermißt
Kunigunde Kreutz, Adolf Pamata
Gottfried Kreutz, Irma Kreutz, geb. Karpinski
1 Enkelkind
und die übrigen Anverwandten

Stürzelberg, Unterstraße 39, den 20. November 1951

Die Beerdigung findet statt am 24. November 1951 nachmittags 2.30 Uhr vom Trauerhause aus.

---

†

Nach langer Ungewißheit erhielten wir erst jetzt die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Bernhard Stüttgen

Ende Januar 1947 im Alter von 38 Jahren in russischer Gefangenschaft infolge eines tragischen Unglücksfalles verstorben ist.

In tiefer Trauer:
Frau Bernhard Stüttgen
Margarethe geb. Schumacher
sowie die übrigen Anverwandten.

Rosellerheide 234, den 20. November 1951.

Ein feierliches Seelenamt für den lieben Verstorbenen wird gehalten am Dienstag, dem 27. November 1951, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rosellen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

---

†

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute früh meine treue Lebensgefährtin, meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Helene Dewenter

geb. Schüller

zu sich in sein ewiges Reich.

Sie starb, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:
Rudolf Dewenter
Marlis Pauli, geb. Dewenter
Balduin Pauli, Dipl.-Ing.
und die übrigen Anverwandten

Dormagen (Kölner Straße 39), Gauting bei München, den 22. November 1951

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 26. November 1951, morgens 9.30 Uhr vom Trauerhause aus; daran anschließend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Dormagen.

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute früh um 7.30 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Johann Benz

Postbetriebsassistent i. R.

plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags, versehen mit den letzten Tröstungen der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 68 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit abzuberufen.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Benz geb. Herzogenrath
nebst Kindern und Anverwandten.

Norf (Burgstr. 1), Neuß, Uedesheim, Kaarst, den 22. November 1951

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 26. November 1951, um 8.45 Uhr vom Trauerhause aus; daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Norf.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

---

†

Der Herr über Leben und Tod rief heute morgen unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Heinrich Nix

Müller und Landwirt

durch einen tragischen Unglücksfall, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Jakob Malzburg und Frau, Katharina geb. Nix
Heinrich Nix und Frau, Elisabeth geb. Theissen
Matthias Nix und Frau, Agnes geb. Schmitz
Peter Nix und Frau, Berta geb. Haas
und Enkelkinder

Anstel, den 22. November 1951.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 26. November 1951, vormittags 8.30 Uhr vom Trauerhause aus. Die feierlichen Exequien werden anschließend in der Pfarrkirche St. Martin zu Nettesheim gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

---

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute früh 6.20 Uhr meinen lieben, herzensguten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater und Opa

Herrn Otto Köll

Oberlokführer i. R.

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Sterbesakramenten der katholischen Kirche, im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Maria Köll geb. Willms
Hans Köll
Gretchen Köll geb. Schlegel
2 Enkelkinder.

Neuß (Kanalstraße 49) und Berlin, den 22. November 1951.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 27. November 1951, um 7.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Quirin; die Beerdigung am gleichen Tage um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes zu Neuß.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

---

†

Das erste Jahrgedächtnis
für meine liebe Gattin und unvergeßliche Mutter

Frau Josef Meister
Elise geb. Höfges

findet am Montag, dem 26. Nov. 1951 um 7.45 Uhr in der St.-Marien-Kirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Familie Meister-Schafhausen.

Das erste feierliche Jahrgedächtnis
für meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Frau Margarete Weber
geb. Könen

findet statt am Mittwoch, dem 28. November 1951, um 7.45 Uhr in der St.-Dreikönigen-Kirche zu Neuß. Hierzu ladet freundlichst ein:

Josef Weber und Kinder.

Möbel-käufer
1 Posten
Schlaf-zimmer
Kleiderschrank, 180 cm br., gewellte Mitteltür n. **575,- DM**
Schweres, echt eichenes
Schlaf-zimmer
4türig. Kleiderschrank, 2 m breit, mit Schnitzerei
nur **625,- DM**
Küchen, Wohnzimmer, Bettcouches, Couches, Sessel, sowie Einzelmöbel in großer Auswahl.
Krückels
Möbelwerkstatt und -handel
Neuß, Erftstraße 20



Pappel- u. Nußbaum-Rundholz
von mindestens 45 cm Mittendurchmesser u. aufwärts gegen Kassa zu kaufen gesucht
Gegewerke GmbH.,
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken
Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 und 214



In tiefer Erschütterung geben wir hiermit bekannt, daß der

Vorsitzende unseres Aufsichtsrates
Herr Rechtsanwalt und Notar

Dr. jur. August Gessel

uns am 21. November 1951 nach kurzer, schwerer Krankheit im 60. Lebensjahr für immer verlassen hat.

Herr Dr. Gessel übernahm nach Beendigung seiner Studien schon frühzeitig die juristische Beratung der westlichen Kies- und Sandindustrie. Im Jahre 1936 wurde er zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der damaligen Rheinisches Kies- und Sandsyndikat Ges. m.b.H., Duisburg, gewählt.

Seine überragenden Fähigkeiten, sein selbstloser, nie ermüdender Einsatz haben sich besonders in den schweren Jahren des Zusammenbruchs restlos bewährt. Die oft unüberwindlich erscheinenden wirtschaftlichen Probleme der Kies- und Sandindustrie hat er mit großer Tatkraft und genialem Weitblick zu meistern gewußt.

Wir verlieren in Herrn Dr. Gessel einen guten Freund von vornehmster Gesinnung, heiterem und gütigem Wesen. Herr Dr. Gessel wird allen, die mit ihm zusammen leben und arbeiten durften, unvergessen bleiben.

Duisburg, den 22. November 1951

Niederrheinische Zentrale
für Kies und Sand
G. m. b. H.

Aufsichtsrat und Gesellschafter — **Geschäftsführer und Belegschaft**

Trauerfeier: Montag, den 26. November 1951, 9 Uhr in der Mariä-Himmelfahrts-Kirche zu Wesel.

Beerdigung: 10 Uhr von der Kapelle des Marien-Hospitals zu Wesel, Feldstraße.

Unser seit mehr als 30 Jahren bewährter Freund und Berater,

Herr Dr. August Gessel

ist im Alter von 59 Jahren, viel zu früh für unser Denken, von uns genommen worden.

Nach Beendigung seiner juristischen Studien wurde Herr Dr. Gessel von den Gründern unserer Firma zur Mitarbeit gewonnen. Seiner intensiven Tatkraft, seiner angeborenen Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern, und seiner außerordentlich großen Begabung verdanken unsere Unternehmungen ein großes Maß ihrer Entwicklung. Besonders wertvoll wurden uns seine langjährigen Erfahrungen, sein unermüdlicher Einsatz und sein nie erlahmender Optimismus in den schweren Jahren des Wiederaufbaues.

Voll Trauer nehmen wir bewegten Herzens Abschied von unserem lieben, stets frohgesinnten Freunde Dr. Gessel, dessen Name und Wirken untrennbar mit unseren Unternehmungen verbunden bleiben.

Wesel, den 22. November 1951

Gerhard Hülskens & Co.
Küppers — Krieger

Die feierlichen Exequien sind am Montag, dem 26. November, um 9.00 Uhr in der Mariä-Himmelfahrt-Kirche zu Wesel. Anschließend ist um 10.00 Uhr die Beerdigung von der Kapelle des Marienhospitals zu Wesel, Feldstr., aus.

Radiogeräte aller Systeme ■ **Radio-Müller** Das alte Fachgeschäft **Further Straße 25 NEUSS Tel. 1633**
Günstigste Zahlungsbedingungen o Modernste Reparaturwerkstatt

Geschäftserweiterung!

Ab heute SAMSTAG sind wir in unseren neuen erweiterten Verkaufsräumen

Parterre: Damenabteilung
I. Etage: Herren- und die neue Kinderabteilung

Durch unsere enorm große Auswahl in **SCHUHEN** sind wir in der Lage, die Kunden vom einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack zufriedenzustellen

Hornscheidt-

SCHUHE

bekannt in Stadt und Land!

Neuß, Niederstraße 33 Telefon 2049

Kreis-Spar-kasse



GREVENBROICH

Hauptzweigstellen im gesamten Kreisgebiet:

Neuß, Büderich, Dormagen, Frimmersdorf, Glehn, Hochneukirch, Holzheim, Jüchen, Kaarst, Otzenrath, Rommerskirchen

---

Neueröffnung! Heute eröffne ich in GREVENBROICH, Auf der Schanze 11, eine

Feinbäckerei u. Konditorei

JOSEF VOSSKÄMPER

Geschäftseröffnung!

Heute eröffne ich in Grevenbroich, Breite Straße 15, mein Geschäft für

Radio - Elektro-Artikel und Beleuchtungskörper

Karl Brendgen

Seit 1845

Juwelier

Franz Vell vorm. J.P. Plücken

Neuß/Rh. Niederstraße 81

Gold- und Silberwaren · Uhren · Bestecke

Große Werkstätte für Neuanfertigungen und Reparaturen



Weihnachten

wieder dabei sein, wieder die Stimmen der Kinder hören!

Das

PHILIPS-HÖRGERÄT

- unauffällig getragen - schenkt Schwerhörigen

ein neues Leben

SONDERVORFÜHRUNGEN

Grevenbroich: Montag, den 26. Nov. 51, von 10 bis 12 Uhr, im Hotel Dichgans, Bahnstr.
Neuß: Montag, den 26. Nov. 51, von 14 bis 18 Uhr, im Hotel Turk, Neustraße
Bezirksvertretung: H.-G. Schwartzenberger, Düsseldorf-Oberkassel, Lohengrinstraße 15, Telefon 53035.

C.H.F. Müller Aktiengesellschaft Hamburg



---

für geregelten Stuhl

Neda-Früchtewürfel

unschädlich, mild, zuverlässig
rein pflanzlich, in Packungen ab DM -,45

Allen Frauen zur Freude...



. . . öffnet heute um 9 Uhr ein neues TEXTIL-PARADIES seine Pforten - Kö Ecke Steinstr.! Was gibt es da zu sehen:



. . . . Stoffe über Stoffe . . . im Erdgeschoß und in der I. Etage . . . in viel größeren u. schöneren Räumen . . Stoffe, die zeigen, wie eine Geschäftsvergrößerung auch Ihren Einkaufsvorteil vergrößert!



Mantel-Velours Importware, reine Wolle, 140 cm br., 6 Farben, m **22,80**
Mantel-Tweed reine Wolle, 5 Farbenstellungen, 150 cm brt., m **9,80**
Import-Kleiderstoff reine Wolle, 9 Unifarbtöne, 130 cm breit, . m **11,80**
Taft in 15 Unifarben, für das jugendliche Tanzkleid . . . . . m **2,90**
Anzugstoff original englisch, 150 cm breit, ... m **49,80**

DÜSSELDORF
KÖNIGSALLEE, ECKE STEINSTRASSE

MEHR FÜR IHR GELD...

Nach NEW YORK

mit einem Zweideck-„Strato"-Clipper*!



• „Strato"-Clipper sind die größten, schnellsten und luxuriösesten Flugzeuge der Welt. Im Unterdeck ist ein geräumiger Salon. Getränke und Mahlzeiten werden kostenlos gereicht. Gegen einen geringen Aufschlag stehen Ihnen auch Betten zur Verfügung.

Von Düsseldorf fliegen Sie direkt mit großen viermotorigen Clippern nach London. Dort haben Sie mit „Strato"-Clippern Anschluß nach New York. Sie können auch mit Zweideck-„Strato"-Clippern von Frankfurt direkt nach New York fliegen. Clipperfracht auf allen Flügen. Auskunft und Buchungen durch Ihr *Reisebüro* oder Pan American.

Telefon 10012
Düsseldorf • Königsallee 88

PAN AMERICAN

DIE ERFAHRENSTE FLUGGESELLSCHAFT DER WELT

*Schutzmarke: Pan American World Airways, Inc.

Alter Spicker

1/1 Flasche einschl. Glas. . . DM **4,50**

Jos. Spicker, Neuß

Oberstraße 105 am Durchbruch



Deutsche und Orient-
TEPPICHE
GARDINEN

Teppich Saal

Düsseldorf, Schadowstraße 82
Telefon: 25499 / 62324.

LORENZ Radio

Der „Magische Fächer", die neue Lorenz-Abstimm-Anzeige-Röhre auch in den Empfängern der LORENZ-„Bergserie"

Fragen Sie Ihren Funk-Fachhändler

Die Neusser Kinos zeigen heute:

GLORIA
Telefon 2419

Hilde Krahl, Hans Söhnker, Claude Farell,
Weiße Schatten
Beg.: Sa/So. 14.00, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr.
Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung
DER KLEINE DÄUMLING

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023

Der große Farbfilm
Blutfehde
täglich 14, 16, 18, 20 Uhr und Samstag/Sonntag auch 11 Uhr i. d. Frühvorstellung

Kammer-Spiele
Tel. 3023

DIE FARM DER BESESSENEN
ein Wild-Wester größten Ausmaßes,
täglich 14.00, 16.30, 19.30 Uhr.
Täglich 21.15 Uhr und Totensonntag in allen Vorstellungen
AUF DES SCHICKSALS SCHNEIDE

APOLLO
Tel. 34 81

14, 16, 18, 20.15. Jugdl. nicht zugelassen.
Sündige Grenze
Ein unerhört packender Großfilm von Deutschlands Westgrenze mit Dieter Borsche, Inge Egger. Auch in der Spätvorstellung, 22.15 Uhr: **Sündige Grenze**

APOLLO
Tel. 34 81

Nur Sonntag, 11 Uhr vorm.:
Abenteuer in der Südsee
mit Tyrone Power.

Pelzmäntel, Pelzbesätze

in großer Auswahl

Schollerer-Merkes

Kürschnermeister

Oberstraße 97 NEUSS Telefon 13 76

ROBERT-SCHUMANN-SAAL

Auf vielseitigen Wunsch mit neuem Programm

Samstag, den 1. Dezemb., 20 Uhr

AKKORDEON-KONZERT

Das Orchester des Hauses HOHNER, Trossingen

DAS BESTE AKKORDEON-ORCHESTER DER WELT

Neu: HOHNER-AKKORDEON-QUINTETT

soeben von erfolgreicher England-Tournee zurück

Gesamtleitung: RUDOLF WÜRTHNER
SOLISTEN: RUDOLF WÜRTHNER, Akkordeon
ROLF GLASS, Chromonica
KARL PERENTHALER, Akkordeonbegleitung

Karten zu DM 1.-, 2.-, 3.-, 4.- u. Vorverkaufsgebühr

Veranstalter: Musikhaus Jörgensen Düsseldorf Hüttenstraße 8 Ruf 2 21 62

Vorverkauf siehe Plakatanschlag

Leder - Lederwaren und Schuhmacher-Bedarfsartikel

Leder-Pastoors

Krefelder Straße 20 - Telefon 2216

Radio-Böhm

NEUSS, Büchel 7
OBERKASSEL, Luegallee 106

Diese Woche: bietet Ihnen immer Vorteile!!

Philips-Saturn 51, 9 Röhren, 6/10 Kr., UKW-Super nicht mehr DM 429,- sondern **329.-**

Anzahlung DM 39,– 10 Raten à DM 31,90

Alle Löwe- und Grundig-Geräte **mit nur 10% Anzahlung und 10 Monatsraten**